

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1990

Ausgegeben am 13. März 1990

57. Stück

140. Verordnung: Wasserstraßen-Verkehrsordnung

140. Verordnung des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr vom 21. Dezember 1989 betreffend eine Wasserstraßen-Verkehrsordnung

Auf Grund der §§ 5 Abs. 15, 9 Abs. 5, 10 bis 13, 15 Abs. 1 und 2, 16, 17, 18 Abs. 2, 21 Abs. 1, 24 Abs. 3, 26, 34, 35, 36 und 38 des Schiffahrtsgesetzes 1990, BGBl. Nr. 87/1989, wird — nach Maßgabe des § 35 dieses Bundesgesetzes im Einvernehmen mit den Bundesministern für Inneres, für Landesverteidigung, für Finanzen, für Land- und Forstwirtschaft sowie für Umwelt, Jugend und Familie — verordnet:

TEIL I

Geltungsbereich

§ 0.01 Örtlicher Geltungsbereich

1. Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten nach Maßgabe der Z 2 bis 6 für die Wasserstraßen Donau (einschließlich Wiener Donaukanal), March, Thaya, Enns und Traun mit allen ihren Armen, Seitenkanälen, Häfen und Verzweigungen, ausgenommen die im Anhang 11 angeführten Gewässerteile.
2. Die Bestimmungen des Teiles 2 (Grundsätzliche Bestimmungen für die Schifffahrt auf der Donau) gelten für die Donau einschließlich der Strecken, in denen sie die Staatsgrenze gegenüber der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik bildet, sowie für die übrigen Wasserstraßen gemäß Z 1.
3. Die Bestimmungen des Teiles 3 (Zusätzliche Bestimmungen für die Schifffahrt auf österreichischen Wasserstraßen) gelten ergänzend zu den Bestimmungen des Teiles 2
 - a) für die Donau — ausgenommen die Grenzstrecken gemäß Z 2, das ist von

Strom-km 1880,260 bis Strom-km 2201,770, für die Enns bis Fluß-km 2,70 sowie für die Traun bis Fluß-km 1,80;

- b) für Häfen und Länden auf den Grenzstrecken der Donau gemäß Z 2;
 - c) für die March und für die Thaya bis Bernhardsthal; es gelten jedoch nur die Bestimmungen der §§ 11.01, 11.06, 11.07, 11.11, 12.01 Z 1 und 2, 12.02, 12.03, 13.06, 13.07, 13.08, 15.01 und 15.02.
4. Die Bestimmungen des Teiles 4 (Bestimmungen für die Grenzstrecken der Donau) gelten ergänzend zu den Bestimmungen des Teiles 2 für die Grenzstrecken gemäß Z 2.
 5. Die Bestimmungen des Teiles 5 (Besondere Bestimmungen für einzelne Wasserstraßen) gelten
 - a) ergänzend zu den Bestimmungen der Teile 2 und 3 für den Wiener Donaukanal und
 - b) ergänzend zu den Bestimmungen des Teiles 2 für die March und für die Thaya bis Bernhardsthal.
 6. Die Bestimmungen des Teiles 6 (Hafenordnung) gelten ergänzend zu den Bestimmungen der Teile 2 und 3 für Häfen.

§ 0.02 Sachlicher Geltungsbereich

1. a) Die Bestimmungen des § 11.07 Z 1 und 2 gelten nicht für ausländische Fahrzeuge, sofern diese die dort angeführten Urkunden entsprechend den Vorschriften ihres Heimatstaates führen.
- b) Die Bestimmungen der §§ 11.01 Z 1 lit. e bis g und Z 2, 11.07 Z 1 und 2, 12.01 Z 1 und 2, 12.02 sowie 12.03 gelten für österreichische Fahrzeuge auch bei der Fahrt auf den Grenzstrecken (§ 0.01 Z 2) sowie auf ausländischen Donaustrecken und deren Nebenflüssen, soweit ausländische Vorschriften nicht entgegenstehen.

2. Soweit es zur Erreichung des Einsatzzweckes erforderlich ist, sind
 - a) Fahrzeuge der Schifffahrtspolizei, des öffentlichen Sicherheitsdienstes und der Zollwache nicht an die Bestimmungen des § 6.17 Z 2,
 - b) Fahrzeuge, die zur Rettung und Hilfeleistung verwendet werden, sowie Fahrzeuge der Schifffahrtspolizei, des öffentlichen Sicherheitsdienstes, der Zollwache oder der Bundeswasserstraßenverwaltung im Einsatz nicht an die Bestimmungen der §§ 6.22, 6.24 Z 2 lit. a, 6.25 Z 1, 6.26 Z 3, 7.01 Z 1 und 2, 7.06, 17.04 und 19.01 gebunden.
3. Die Bundeswasserstraßenverwaltung ist
 - a) bei der Durchführung von Wasserbauarbeiten hinsichtlich der dabei verwendeten schwimmenden Anlagen nicht an die Bestimmungen des § 17.01,
 - b) bei der Durchführung von Sondertransporten (§§ 1.21 und 11.14), die sich in ihrem Aufgabenbereich ergeben, lediglich an die Bestimmungen des § 11.14 Z 4 bis 6 und 8,
 - c) bei der Durchführung von Wasserbauarbeiten hinsichtlich der dabei verwendeten Fahrzeuge und schwimmenden Anlagen nicht an die Bestimmungen des § 30.01 Z 3 lit. a und b gebunden.

TEIL 2

Grundsätzliche Bestimmungen für die Schifffahrt auf der Donau

I. Abschnitt

Allgemeine Bestimmungen

§ 1.01 Begriffsbestimmungen

In diesen „Grundsätzlichen Bestimmungen für die Schifffahrt auf der Donau“ gelten als:

1. „Fahrzeug“: Binnenschiffe, einschließlich Kleinfahrzeuge und Fähren, sowie schwimmende Geräte und Seeschiffe;
2. „Fahrzeug mit Maschinenantrieb“: ein Fahrzeug mit eigener, in Betrieb genommener Antriebsmaschine;
3. „Segelfahrzeug“: ein Fahrzeug, das nur unter Segel fährt;
4. „Schleppverband“: eine Zusammenstellung von Fahrzeugen, schwimmenden Anlagen, Flößen oder sonstigen Schwimmkörpern, die von einem oder mehreren zum Verband gehörigen Fahrzeugen mit Maschinenantrieb geschleppt werden;
5. „Schubverband“: eine Verbindung von Fahrzeugen, von denen sich mindestens eines vor dem Fahrzeug mit Maschinenantrieb befindet, das den Verband fortbewegt und als „Schubschiff“ bezeichnet wird;
6. „gekuppelte Fahrzeuge“: eine Verbindung ausschließlich längsseits gekuppelter Fahrzeuge, schwimmender Anlagen, Flöße oder sonstiger Schwimmkörper, unter denen sich mindestens ein Fahrzeug mit Maschinenantrieb befindet, das die übrigen Einheiten fortbewegt;
7. „schwimmendes Gerät“: ein Schwimmkörper mit mechanischen Einrichtungen, der dazu bestimmt ist, auf Wasserstraßen oder in Häfen zu Arbeiten eingesetzt zu werden, wie Bagger, Elevatoren, Hebebocke, Krane;
8. „schwimmende Anlage“: eine schwimmende Einrichtung, die in der Regel nicht zur Fortbewegung und nicht zu Arbeiten auf der Wasserstraße oder in Häfen bestimmt ist, wie Badeanstalten, Docks, Landebrücken, Bootshäuser;
9. „Fähre“: ein Fahrzeug, das dem Übersetzverkehr auf der Wasserstraße dient;
10. „Kleinfahrzeug“: ein Fahrzeug, dessen Länge 15 m und dessen Breite 3 m, gemessen am Schiffskörper, nicht überschreitet;
11. „Floß“: eine schwimmende Zusammenstellung von Hölzern, die zur Beförderung auf der Wasserstraße bestimmt ist;
12. „stilliegend“: Fahrzeuge oder Flöße, die unmittelbar oder mittelbar vor Anker liegen oder am Ufer festgemacht sind;
13. „fahrend“ oder „in Fahrt befindlich“: Fahrzeuge oder Flöße, die weder unmittelbar noch mittelbar vor Anker liegen, am Ufer festgemacht oder festgefahren sind;
14. „sichere Geschwindigkeit“: eine Geschwindigkeit, bei der ein Fahrzeug, ein Schlepp- oder Schubverband oder gekuppelte Fahrzeuge bei Anwendung angemessener und wirksamer Maßnahmen zur Vermeidung eines Zusammenstoßes unter den gegebenen Umständen und Bedingungen innerhalb der gegebenen Entfernung anhalten können;
15. „Nacht“: der Zeitraum zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang;
16. „Tag“: der Zeitraum zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang;
17. „beschränkte Sichtverhältnisse“: eine Verminderung der Sicht durch Nebel, Schneetreiben, Regenschauer oder sonstige Ursachen;
18. „weißes Licht“, „rotes Licht“, „grünes Licht“, „gelbes Licht“ und „blaues Licht“: Lichter, deren Farben nach ihren Farbörtern bestimmt sind;
19. „starkes Licht“, „helles Licht“ und „gewöhnliches Licht“: Lichter, deren Lichtstärke ausreicht, um annähernd folgende Sichtweite zu erzielen:

aa) weißes starkes Licht	5,9 bis 6,5 km
bb) weißes helles Licht	3,9 bis 5,3 km
rotes und grünes helles Licht	2,8 bis 5,0 km
gelbes helles Licht	2,9 bis 4,6 km

- cc) weißes gewöhnliches Licht
2,3 bis 3,0 km
rotes und grünes gewöhnliches Licht
1,7 bis 3,2 km
gelbes gewöhnliches Licht 1,6 bis 2,5 km
blaues gewöhnliches Licht 1,0 bis 2,3 km;
19. „Funkellicht“: ein Licht mit einer Taktkennung von 40 bis 60 Lichterscheinungen je Minute;
20. „kurzer Ton“: ein Ton von etwa einer Sekunde Dauer; „langer Ton“: ein Ton von etwa vier Sekunden Dauer, wobei die Pause zwischen zwei aufeinanderfolgenden Tönen etwa eine Sekunde beträgt;
21. „Folge sehr kurzer Töne“: eine Folge von mindestens sechs Tönen je von etwa einer Viertelsekunde Dauer, wobei die Pause zwischen den aufeinanderfolgenden Tönen ebenfalls etwa eine Viertelsekunde beträgt;
22. „Dreitonszeichen“: ein dreimal hintereinander abzugebendes Schallzeichen aus drei ohne Unterbrechung aufeinanderfolgenden Tönen von verschiedener Höhe mit einer Dauer von insgesamt etwa zwei Sekunden. Die Frequenzen der Töne müssen zwischen 165 und 297 Hertz liegen. Zwischen dem höchsten und dem tiefsten Ton muß ein Intervall von zwei ganzen Tönen bestehen. Jede Folge der drei Töne muß mit dem tiefsten Ton beginnen und mit dem höchsten Ton enden;
23. „Fahrwasser“: der beim jeweiligen Wasserstand für die durchgehende Schifffahrt benutzbare und durch Fahrwasserzeichen bezeichnete Teil der Wasserstraße;
24. „Gruppe von Glockenschlägen“: zwei Glockenschläge.

§ 1.02 Schiffsführer

1. Jedes Fahrzeug, mit Ausnahme der in § 1.08 Z 3 genannten, innerhalb eines Schubverbandes jedoch nur das schiebende Fahrzeug, muß unter der Führung einer hierfür geeigneten Person stehen. Diese wird im folgenden als „Schiffsführer“ bezeichnet.
 2. Jeder Verband und alle gekuppelten Fahrzeuge müssen gleichfalls unter der Führung eines hierfür geeigneten Schiffsführers stehen. Dieser wird wie folgt bestimmt:
 - a) befindet sich in einem Verband oder unter gekuppelten Fahrzeugen nur ein Fahrzeug mit Maschinenantrieb, so ist dessen Schiffsführer der Schiffsführer des Verbandes oder der gekuppelten Fahrzeuge;
 - b) hat ein Schleppverband an der Spitze zwei oder mehr Fahrzeuge mit Maschinenantrieb in Reihe hintereinander, so ist der Führer des Schleppverbandes der Schiffsführer des ersten Fahrzeuges;
 - c) hat ein Schleppverband an der Spitze zwei oder mehr Fahrzeuge mit Maschinenantrieb, die nebeneinander gekuppelt fahren, so ist Führer des Schleppverbandes der Schiffsführer des Fahrzeuges, an den die Schleppstränge der geschleppten Einheiten befestigt sind;
 - d) in allen anderen Fällen ist der Führer des Verbandes oder der gekuppelten Fahrzeuge rechtzeitig zu bestimmen.
3. Der Schiffsführer muß während der Fahrt an Bord sein, auf schwimmenden Geräten ferner auch während des Betriebes.
 4. Der Schiffsführer ist für die Befolgung dieser Verordnung auf seinem Fahrzeug verantwortlich. Die Führer von Verbänden und gekuppelten Fahrzeugen sind für die Befolgung der in dieser Verordnung für Verbände und gekuppelte Fahrzeuge enthaltenen Bestimmungen verantwortlich. In einem Verband haben die Schiffsführer der geschleppten oder geschobenen Fahrzeuge die Anweisungen des Führers des Verbandes zu befolgen. Sie haben jedoch auch ohne solche Anweisungen alle Maßnahmen zu treffen, die für die sichere Führung ihrer Fahrzeuge durch die Umstände geboten sind; das gleiche gilt für die Schiffsführer längsseits gekuppelter Fahrzeuge, die nicht zugleich Führer der Verbindung sind.

§ 1.03 Pflichten der Schiffsmannschaft und sonstiger Personen an Bord

1. Die Schiffsmannschaft hat den Anweisungen des Schiffsführers Folge zu leisten, die dieser im Rahmen seiner Verantwortlichkeit erteilt. Sie hat zur Einhaltung der Bestimmungen dieser Verordnung ihrerseits beizutragen.
2. Alle übrigen an Bord befindlichen Personen haben die Anweisungen zu befolgen, die ihnen vom Schiffsführer im Interesse der Sicherheit der Schifffahrt und Ordnung an Bord erteilt werden.

§ 1.04 Allgemeine Sorgfaltspflicht

1. Über die anderen Bestimmungen dieser Verordnung hinaus haben die Schiffsführer alle Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, welche die Rücksicht auf die Sicherheit der Schifffahrt und die berufliche Übung gebieten, um
 - a) die Gefährdung von Menschenleben,
 - b) Beschädigungen anderer Fahrzeuge, der Ufer und von Anlagen jeder Art in der Wasserstraße oder an ihren Ufern sowie
 - c) Behinderungen der Schifffahrt zu vermeiden.
2. Dies gilt auch für Personen, unter deren Obhut schwimmende Anlagen gestellt sind.

§ 1.05 Verhalten unter besonderen Umständen

Bei unmittelbar drohender Gefahr müssen die Schiffsführer alle Maßnahmen treffen, die die Umstände gebieten, auch wenn sie dadurch gezwungen sind, von den Bestimmungen dieser Verordnung abzuweichen.

§ 1.06 Benützung der Wasserstraße

Länge, Breite, Höhe, Tiefgang und Geschwindigkeit der Fahrzeuge, Verbände und gekuppelten Fahrzeuge müssen den Gegebenheiten der Wasserstraße und der Anlagen angepaßt sein.

§ 1.07 Zulässige größte Beladung und Höchstzahl der Fahrgäste

1. Fahrzeuge dürfen nicht so beladen sein, daß sie tiefer als bis zur Unterkante der Einsenkungsmarken eintauchen.
2. Die Ladung darf weder die Stabilität des Fahrzeuges gefährden noch die Sicht vom Steuerstand aus beeinträchtigen.
3. Fahrzeuge, die zur Beförderung von Fahrgästen bestimmt sind, dürfen nicht mehr Fahrgäste an Bord haben, als von der zuständigen Behörde zugelassen sind.

§ 1.08 Bau, Ausrüstung und Besatzung der Fahrzeuge

1. Fahrzeuge müssen so gebaut und ausgerüstet sein, daß die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen und der Schifffahrt gewährleistet ist und die Verpflichtungen aus dieser Verordnung erfüllt werden können. Diese Bestimmung gilt als erfüllt, wenn ein Fahrzeug eine gültige Bordbescheinigung (Schiffsattest, Zulassungsurkunde) besitzt und seine Ausrüstung den Angaben dieser Urkunden entspricht.
2. Alle Fahrzeuge, mit Ausnahme der in Z 3 genannten, innerhalb eines Schubverbandes jedoch nur das schiebende Fahrzeug, müssen eine Besatzung haben, die nach Zahl und Eignung ausreicht, um die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen und der Schifffahrt zu gewährleisten.
3. Längsseits gekuppelte Fahrzeuge ohne Maschinenantrieb sowie einzelne, in einer starren Verbindung geschleppte Fahrzeuge müssen keine Besatzung haben, wenn die Besatzung der übrigen Fahrzeuge des Verbandes oder der starren Verbindung von Fahrzeugen nach Zahl und Eignung ausreicht, um die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen und der Schifffahrt zu gewährleisten.

§ 1.09 Besetzung des Ruders

1. Auf jedem in Fahrt befindlichen Fahrzeug muß das Ruder mit mindestens einer hierfür geeigneten Person besetzt sein. Diese Bestimmung gilt nicht für die in § 1.08 Z 3 genannten

Fahrzeuge sowie für Fahrzeuge eines Schubverbandes mit Ausnahme des schiebenden Fahrzeuges.

2. Sind Fahrzeuge mit Maschinenantrieb zur Führung durch eine einzige Person eingerichtet, muß keine Person gemäß Z 1 am Ruder sein, wenn der Schiffsführer das Fahrzeug selbst steuert.

§ 1.10 Schiffsurkunden

1. An Bord der Fahrzeuge — mit Ausnahme der Seeschiffe — müssen sich im internationalen Verkehr befinden:

- a) die Bordbescheinigung (Schiffsattest, Zulassungsurkunde),
- b) der Eichschein für Binnenschiffe (nur auf Fahrzeugen, die zur Güterbeförderung bestimmt sind),
- c) die Besatzungsliste (ausgenommen Fahrzeuge, die keine Besatzung haben),
- d) das Schiffstagebuch (nur auf Fahrzeugen mit Maschinenantrieb),

ferner die sonstigen auf die Schifffahrt bezüglichen Urkunden, die auf Grund internationaler Übereinkommen oder Vereinbarungen erforderlich sind.

2. Abweichend von Z 1 müssen Kleinfahrzeuge die Urkunden gemäß lit. b und d nicht besitzen. Für lediglich Sport- und Vergnügungszwecken dienende Kleinfahrzeuge ist ferner die Urkunde gemäß lit. c nicht erforderlich; die Urkunde gemäß lit. a kann durch einen Fahrerlaubnisschein des Heimatstaates ersetzt werden.
3. Die Urkunden, die sich auf Grund der Bestimmungen dieser Verordnung an Bord befinden müssen, sind auf Verlangen den Organen der zuständigen Behörden vorzulegen.
4. Abweichend von Z 1 können die in Z 1 lit. a und b bezeichneten Schiffsurkunden auf Fahrzeugen ohne Besatzung wie folgt ersetzt werden:

- a) die Bordbescheinigung durch eine Aufschrift mit folgenden Angaben:
Name oder Nummer des Fahrzeuges;
Nummer der Bordbescheinigung;
Datum des Ablaufes der Gültigkeit der Bordbescheinigung;
größte Abmessungen des Fahrzeuges (Länge, Breite, Seitenhöhe, Fixpunkthöhe und Tiefgang);
Angaben über etwaige Beschränkungen für die Fahrt auf bestimmten Strecken der Donau oder für die Art der zu befördern- den Güter;
- b) der Eichschein durch eine Aufschrift, die einen Auszug aus dem Eichschein, und zwar die Ladetabelle, enthält.

Diese Schiffsurkunden können jeweils auch durch eine beglaubigte Fotokopie oder eine

beglaubigte Abschrift ersetzt werden, die sich an Bord des Fahrzeuges ohne Besatzung oder des schiebenden Fahrzeuges befinden muß.

5. Werden Aufschriften oder beglaubigte Fotokopien oder beglaubigte Abschriften verwendet (Z 4), müssen die Originale der Urkunden vom Schiffseigner aufbewahrt werden.
6. Die Aufschriften gemäß Z 4 müssen zur Bestätigung ihrer Übereinstimmung mit dem Original der Schiffsurkunden mit dem Zeichen der zuständigen Behörde versehen sein. Die Aufschriften müssen je nach Bauart der Fahrzeuge ohne Besatzung an geeigneter, leicht und gut sichtbarer Stelle entweder auf einer Tafel oder unmittelbar auf den Lukenstüben angebracht und vor Beschädigungen geschützt sein.

§ 1.11 Schifffahrtsvorschrift

An Bord eines jeden Fahrzeuges, mit Ausnahme der Kleinfahrzeuge und der Fahrzeuge, ohne Besatzung, muß sich ein Abdruck der „Grundsätzlichen Bestimmungen für die Schifffahrt auf der Donau“ befinden.

§ 1.12 Gefährdung durch Gegenstände an Bord; Verlust von Gegenständen; Schifffahrtshindernisse

1. Gegenstände, die Fahrzeuge, schwimmende Anlagen oder Anlagen in der Wasserstraße oder an ihren Ufern gefährden können, dürfen über die Bordwand der Fahrzeuge nicht hinausragen.
2. Aufgehobene Anker dürfen nicht unter den Boden oder den Kiel des Fahrzeuges reichen.
3. Hat ein Fahrzeug einen Gegenstand verloren und kann die Schifffahrt dadurch behindert oder gefährdet werden, so muß der Schiffsführer dies unverzüglich der nächsten zuständigen Behörde mitteilen und dabei die Stelle des Verlustes so genau wie möglich angeben. Ferner hat er die Stelle nach Möglichkeit zu kennzeichnen.
4. Trifft ein Fahrzeug in der Wasserstraße ein unbekanntes, störendes Hindernis an, muß der Schiffsführer dies unverzüglich der nächsten zuständigen Behörde mitteilen; er hat dabei die Stelle, wo das Hindernis angetroffen wurde, so genau wie möglich anzugeben. Ist das Hindernis geeignet, Schäden an Fahrzeugen zu verursachen, hat er außerdem nach Möglichkeit die Stelle zu kennzeichnen.

§ 1.13 Schutz der Schifffahrtszeichen

1. Es ist verboten, Schifffahrtszeichen zum Festmachen oder Verholen von Fahrzeugen zu benutzen, sie zu beschädigen oder unbrauchbar zu machen.
2. Hat ein Fahrzeug ein Schifffahrtszeichen von seinem Platz verschoben oder eine zur Bezeichnung der Wasserstraße dienende Ein-

richtung beschädigt, so muß der Schiffsführer dies unverzüglich der nächsten zuständigen Behörde mitteilen.

3. Allgemein hat jeder Schiffsführer die Pflicht, die nächste zuständige Behörde unverzüglich zu benachrichtigen, wenn er durch Unfälle verursachte oder sonstige Veränderungen an Schifffahrtszeichen (zB Erlöschen eines Lichtes, falsche Lage einer Tonne, Zerstörung eines Zeichens) feststellt.

§ 1.14 Beschädigung von Anlagen

Hat ein Fahrzeug eine Anlage (zB Schleuse, Brücke) beschädigt, muß der Schiffsführer dies unverzüglich der nächsten zuständigen Behörde mitteilen.

§ 1.15 Verbot des Einbringens von Gegenständen und Flüssigkeiten in die Wasserstraße

1. Es ist verboten, von Fahrzeugen aus feste Gegenstände oder Flüssigkeiten, die geeignet sind, die Schifffahrt zu behindern oder zu gefährden oder das Wasser zu verschmutzen, in die Wasserstraße zu werfen, zu gießen oder auf andere Weise einzubringen oder einzuleiten.
2. Es ist verboten, Ölrückstände jeder Art, auch wenn sie mit Wasser vermischt sind, in die Wasserstraße zu werfen, zu gießen oder auf andere Weise einzuleiten.
3. Gelangen die in Z 1 und 2 genannten Stoffe in die Wasserstraße, muß der Schiffsführer unverzüglich die nächste zuständige Behörde unterrichten; er hat dabei die Stelle des Vorfalles so genau wie möglich anzugeben.

§ 1.16 Rettung und Hilfeleistung

1. Der Schiffsführer muß bei Unfällen, die Menschen an Bord gefährden, zu ihrer Rettung alle verfügbaren Mittel einsetzen.
2. Sind bei einem Unfall eines Fahrzeuges Menschen in Gefahr oder droht dadurch eine Sperrung des Fahrwassers, so ist der Schiffsführer jedes in der Nähe befindlichen Fahrzeuges verpflichtet, unverzüglich Hilfe zu leisten, soweit dies mit der Sicherheit seines eigenen Fahrzeuges vereinbar ist.

§ 1.17 Festgefahrene oder gesunkene Fahrzeuge

1. Der Schiffsführer eines festgefahrenen oder gesunkenen Fahrzeuges muß so bald wie möglich für die Benachrichtigung der nächsten zuständigen Behörde sorgen.
2. Sofern es nicht offensichtlich unnötig ist, muß der Schiffsführer eines im Fahrwasser oder in dessen Nähe festgefahrenen oder gesunkenen Fahrzeuges, unbeschadet der Verpflichtung, die Zeichen nach den §§ 3.27 und 3.41 zu setzen, unverzüglich für eine Wahrschau der

herankommenden Fahrzeuge an geeigneten Stellen und in einer solchen Entfernung von der Unfallstelle sorgen, daß diese rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen treffen können.

3. Hat ein in Z 1 und 2 genanntes Fahrzeug zu einem Verband oder zu gekuppelten Fahrzeugen gehört, muß der Führer des Verbandes oder der gekuppelten Fahrzeuge die dort vorgeschriebenen Maßnahmen treffen.

§ 1.18 Freimachen des Fahrwassers

1. Wenn ein festgefahrenes oder gesunkenes Fahrzeug oder ein von einem Fahrzeug verlorener Gegenstand das Fahrwasser ganz oder teilweise sperrt oder zu sperren droht, hat der Schiffsführer oder der Schiffseigner die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um das Fahrwasser in kürzester Frist frei zu machen.
2. Dasselbe gilt, wenn ein Fahrzeug zu sinken droht oder manövrierunfähig wird.
3. Hat ein in Z 1 und 2 genanntes Fahrzeug zu einem Verband oder zu gekuppelten Fahrzeugen gehört, muß der Führer des Verbandes oder der gekuppelten Fahrzeuge die dort vorgeschriebenen Maßnahmen treffen.

§ 1.19 Anordnungen in Einzelfällen

1. Die Schiffsführer sowie Personen, unter deren Obhut schwimmende Anlagen gestellt sind, haben die Anordnungen zu befolgen, die ihnen von den Organen der Schifffahrtspolizei für die Sicherheit und Flüssigkeit der Schifffahrt erteilt werden.
2. Insbesondere können die Organe der Schifffahrtspolizei Fahrzeugen den Antritt der Fahrt untersagen, wenn
 - a) das Fahrzeug nicht mehr fahrtauglich ist,
 - b) das Fahrzeug nicht mit einer Bordbescheinigung (Schiffsattest, Zulassungsurkunde) oder einem Fahrerlaubnisschein versehen ist oder diese Urkunden nicht mehr gültig sind,
 - c) das Fahrzeug den Bestimmungen des § 1.07 nicht entspricht,
 - d) die Besatzung und Ausrüstung des Fahrzeuges den Bestimmungen des § 1.08 nicht entspricht.

§ 1.20 Überwachung

Die Schiffsführer sowie Personen, unter deren Obhut schwimmende Anlagen gestellt sind, haben den Organen der Schifffahrtspolizei die erforderliche Unterstützung zu geben, damit diese die Einhaltung der Bestimmungen dieser Verordnung überwachen können.

§ 1.21 Sondertransporte

Als Sondertransport gilt jede Fortbewegung von

- a) Fahrzeugen ungewöhnlicher Art oder unter Einsatz außergewöhnlicher Mittel,

- b) Schwimmkörpern, soweit sie nicht Fahrzeuge sind, einschließlich schwimmender Anlagen und Flöße.

Sondertransporte dürfen nur mit besonderer Erlaubnis der Behörden, die für die zu durchfahrenen Strecken zuständig sind, durchgeführt werden. Sie unterliegen den Bedingungen, die diese Behörden im Einzelfalle festlegen. Für jeden Sondertransport ist unter Berücksichtigung des § 1.02 ein Schiffsführer zu bestimmen.

§ 1.22 Anordnungen vorübergehender Art

Die Schiffsführer sowie Personen, unter deren Obhut schwimmende Anlagen gestellt sind, müssen die von der zuständigen Behörde bekanntgegebenen Anordnungen vorübergehender Art beachten, die aus besonderen Anlässen für die Sicherheit und Flüssigkeit der Schifffahrt erlassen werden.

§ 1.23 Vorschriften über die Beförderung gefährlicher Güter

Schiffsführer von Fahrzeugen, die gefährliche Güter, wie feuergefährliche Stoffe (Anlage 4), Explosivstoffe (Anlage 5), giftige, ätzende oder radioaktive Stoffe befördern, müssen die zum Schutz der Besatzung und der Schifffahrt erlassenen besonderen Sicherheitsvorschriften einhalten. %

§ 1.24 Schutz und Winterstand

Hindern Witterungsverhältnisse die Fahrzeuge an der Fortsetzung der Fahrt, können sie zu ihrem Schutz oder zum Überwintern die Häfen und Schutzplätze aufsuchen. Die Schiffsführer müssen dabei die dort geltenden besonderen Vorschriften beachten.

II. Abschnitt

Kennzeichen und Tiefgangsanzeiger der Fahrzeuge; Schiffseichung

§ 2.01 Kennzeichen der Fahrzeuge, ausgenommen Kleinfahrzeuge und Seeschiffe

1. An jedem Fahrzeug — mit Ausnahme der Kleinfahrzeuge und der Seeschiffe — müssen, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 12.01, entweder auf dem Schiffskörper oder auf dauerhaft befestigten Platten oder Schildern folgende Kennzeichen angebracht sein:

- a) sein Name, der auch eine Devise sein kann. Der Name ist auf beiden Seiten des Fahrzeuges anzubringen; er muß außerdem so angebracht sein, daß er von hinten sichtbar ist. Wird eine solche Aufschrift bei einem Fahrzeug, das gekuppelte Fahrzeuge oder einen Schubverband fortbewegt, verdeckt, so ist der Name auf Tafeln in der Richtung, in der die Inschrift

%

- verdeckt ist, gut sichtbar zu zeigen. In Ermangelung eines Namens für das Fahrzeug ist eine Nummer, erforderlichenfalls ergänzt durch Buchstaben, anzubringen;
- b) sein Heimat- oder Registerort.
Der Name des Heimat- oder Registerortes ist am Heck des Fahrzeuges anzubringen; ihm folgt der Buchstabe oder die Buchstaben-Gruppe des Staates, in dem der Heimat- oder Registerort liegt (siehe Anlage 1).
2. Darüber hinaus muß — mit Ausnahme der Kleinfahrzeuge und der Seeschiffe —
- a) an jedem Fahrzeug, das zur Güterbeförderung bestimmt ist, die Tragfähigkeit in Tonnen angegeben sein; diese Angabe ist auf beiden Seiten des Fahrzeuges entweder auf dem Schiffskörper oder auf dauerhaft befestigten Platten anzubringen;
- b) an jedem Fahrzeug, das zur Beförderung von Fahrgästen bestimmt ist, die höchstzulässige Anzahl der Fahrgäste an Bord an auffallender Stelle angebracht sein;
- c) an jedem Fahrzeug der Name (oder dessen gebräuchliche Abkürzung) des Eigentümers oder der Organisation, der das Fahrzeug gehört, angebracht sein. Diese Angabe ist auf beiden Seiten des Fahrzeuges anzubringen; auf Fahrzeugen ohne Maschinenantrieb ist sie außerdem so anzubringen, daß sie von hinten sichtbar ist.
3. Die Kennzeichen gemäß Z 1 und 2 sind in gut lesbaren und dauerhaften lateinischen Schriftzeichen anzubringen; Inschrift mit Ölfarbe gilt dabei als dauerhaft. Die Höhe der Schriftzeichen muß beim Namen mindestens 20 cm, bei den anderen Kennzeichen mindestens 15 cm betragen. Die Breite der Schriftzeichen und die Stärke der Striche müssen der Höhe entsprechen. Die Schriftzeichen müssen in heller Farbe auf dunklem Grund oder in dunkler Farbe auf hellem Grund angebracht sein.
4. Die Kennzeichen gemäß Z 1 und 2 können zusätzlich in anderen als lateinischen Schriftzeichen angebracht sein.
5. Fahrzeuge, die eine Besatzung haben, ausgenommen Kleinfahrzeuge, müssen während der Fahrt bei Tag ihre Nationalflagge auf dem Hinterschiff führen.

§ 2.02 Kennzeichen der Kleinfahrzeuge

1. An Kleinfahrzeugen — ebenso wie an Fahrzeugen, welche die in § 1.01 Z 10 angegebenen Abmessungen nicht überschreiten und die nicht ausschließlich Kleinfahrzeuge schleppen, schieben oder gekuppelt führen — sind folgende Kennzeichen anzubringen:

- a) ihr Name, der auch eine Devise sein kann.
Der Name ist außen auf beiden Seiten des Kleinfahrzeuges in mindestens 10 cm hohen, gut lesbaren und dauerhaften Schriftzeichen anzubringen; Inschrift mit Ölfarbe gilt dabei als dauerhaft. In Ermangelung eines Namens für das Kleinfahrzeug ist der Name des Eigentümers oder der Organisation, der es gehört (oder dessen gebräuchliche Abkürzung), erforderlichenfalls mit einer Nummer dahinter, anzugeben.

- b) der Name und die Anschrift des Eigentümers.

Diese Angaben sind an auffallender Stelle an der Innen- oder Außenseite des Kleinfahrzeuges anzubringen.

2. Beiboote eines Fahrzeuges tragen jedoch an der Innen- oder Außenseite nur ein Kennzeichen, das die Feststellung des Eigentümers gestattet, erforderlichenfalls ergänzt durch den Namen des Fahrzeuges, zu dem sie gehören.
3. Die Kennzeichen gemäß Z 1 und 2 können durch ein amtliches Kennzeichen ersetzt oder ergänzt werden.

§ 2.03 Schiffseichung

Jedes Binnenschiff, das zur Güterbeförderung bestimmt ist, ausgenommen Kleinfahrzeuge, muß geeicht sein.

§ 2.04 Einsenkungsmarken und Tiefgangsanzeiger

1. An allen Fahrzeugen — mit Ausnahme der Kleinfahrzeuge — müssen, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 12.03, Marken angebracht sein, welche die Ebene der größten Einsenkung anzeigen. Für Binnenschiffe sind die Art und Weise der Bestimmung der größten Einsenkung sowie die Bedingungen für das Anbringen der Einsenkungsmarken in Anlage 2 festgelegt. Bei Seeschiffen ersetzt die „Frischwassermarke im Sommer“ die Einsenkungsmarken.
2. An allen Fahrzeugen, deren Tiefgang 1 m erreichen kann, müssen Tiefgangsanzeiger angebracht sein. Für Binnenschiffe sind die Bedingungen für das Anbringen der Tiefgangsanzeiger in Anlage 2 festgelegt.

%

§ 2.05 Kennzeichen der Anker

1. Die Anker der Fahrzeuge müssen dauerhafte Kennzeichen tragen. Diese müssen mindestens aus dem Namen (oder dessen gebräuchlicher Abkürzung) seines Eigentümers bestehen.
2. Z 1 gilt nicht für Anker von Seeschiffen und Kleinfahrzeugen.

III. Abschnitt

Bezeichnung der Fahrzeuge

I. ALLGEMEINES

§ 3.01 Anwendung und Begriffsbestimmungen

1. Für die Fahrt bei Nacht gelten die §§ 3.08 bis 3.19, für das Stilliegen bei Nacht die §§ 3.20 bis 3.28.
Für die Fahrt bei Tag gelten die §§ 3.29 bis 3.36, für das Stilliegen bei Tag die §§ 3.37 bis 3.42.
2. Wenn es die Sichtverhältnisse (Nebel, Schneetreiben usw.) erfordern, müssen die in diesem Abschnitt für die Nacht vorgeschriebenen Zeichen zusätzlich bei Tag gesetzt werden.
3. Bei Anwendung dieses Abschnittes gelten Schubverbände, deren Länge 110 m und deren Breite 12 m nicht überschreiten, sowie gekuppelte Fahrzeuge, deren Länge 110 m und deren Breite 23 m nicht überschreiten, als einzeln fahrende Fahrzeuge mit Maschinenantrieb gleicher Abmessungen.
4. Die in diesem Abschnitt vorgeschriebenen Zeichen sind in Anlage 3 abgebildet.

§ 3.02 Lichter

Soweit im folgenden nichts anderes bestimmt ist, müssen die in diesem Abschnitt vorgeschriebenen Lichter von allen Seiten sichtbar sein und ein gleichmäßiges, ununterbrochenes Licht werfen.

§ 3.03 Tafeln und Flaggen

1. Soweit im folgenden nichts anderes bestimmt ist, müssen die in diesem Abschnitt vorgeschriebenen Flaggen und Tafeln rechteckig sein.
2. Ihre Farben dürfen weder verblaßt noch verschmutzt sein.
3. Ihre Abmessungen müssen so groß sein, daß sie gut gesehen werden können; diese Bedingung gilt nur als erfüllt, wenn sie mindestens je 1 m hoch und breit sind.

§ 3.04 Zylinder, Bälle und Kegel

1. Die in diesem Abschnitt vorgeschriebenen Zylinder, Bälle und Kegel dürfen durch Einrichtungen ersetzt werden, die aus der Entfernung das gleiche Aussehen haben.
2. Ihre Farben dürfen weder verblaßt noch verschmutzt sein.
3. Ihre Abmessungen müssen so groß sein, daß sie gut gesehen werden können; diese Bedingung gilt nur als erfüllt
 - a) für Zylinder bei einer Höhe von mindestens 0,80 m und einem Durchmesser von mindestens 0,50 m,
 - b) für Bälle bei einem Durchmesser von mindestens 0,80 m,

- c) für Kegel bei einer Höhe von mindestens 0,80 m und einem Durchmesser der Grundfläche von mindestens 0,65 m.

§ 3.05 Verbotene Lichter und Zeichen

1. Es ist verboten, andere als die in dieser Verordnung vorgesehenen Lichter und Zeichen zu gebrauchen oder sie unter Umständen zu gebrauchen, für die sie nicht vorgeschrieben oder zugelassen sind.
2. Zur Verständigung von Fahrzeug zu Fahrzeug und zwischen Fahrzeug und Land dürfen jedoch auch andere Lichter und Zeichen verwendet werden, sofern dies zu keiner Verwechslung mit den in dieser Verordnung vorgesehenen Lichtern und Zeichen führen kann.
3. Es ist verboten, Flaggen oder Tafeln zu gebrauchen, die geeignet sind, die Sichtbarkeit der in dieser Verordnung vorgesehenen Zeichen zu beeinträchtigen oder ihre Erkennbarkeit zu erschweren.

§ 3.06 Ersatzlichter

Wenn in dieser Verordnung vorgeschriebene und gewöhnlich mit elektrischem Strom betriebene Lichter ausfallen, müssen unverzüglich Ersatzlichter gesetzt werden. Hierbei kann als Ersatzlicht für ein vorgeschriebenes starkes Licht ein helles Licht und für ein vorgeschriebenes helles Licht ein gewöhnliches Licht genommen werden. Die elektrischen Lichter sind so schnell wie möglich wieder zu setzen.

§ 3.07 Lampen und Scheinwerfer

Lampen und Scheinwerfer dürfen nicht in einer Weise gebraucht werden, daß sie mit den in dieser Verordnung vorgesehenen Lichtern und Zeichen verwechselt werden oder deren Sichtbarkeit beeinträchtigen können oder daß sie blenden und dadurch die Schifffahrt oder den Verkehr an Land gefährden oder behindern.

II. NACHTBEZEICHNUNG

II. A Nachtbezeichnung während der Fahrt

§ 3.08 Nachtbezeichnung einzeln fahrender Fahrzeuge mit Maschinenantrieb (Bilder II.A.1)

1. Die Bestimmungen dieses Paragraphen gelten weder für Kleinfahrzeuge noch für Fährten; für Kleinfahrzeuge gelten die Bestimmungen des § 3.13, für Fährten die des § 3.16.
2. Einzeln fahrende Fahrzeuge mit Maschinenantrieb müssen führen:
 - a) als Topplicht ein weißes starkes Licht in der Längssymmetrieebene, das über einen Horizontbogen von 225° sichtbar sein muß, und zwar 112° 30' nach jeder Seite

(dh. von vorn bis beiderseits $22^{\circ} 30'$ hinter die Querebene) und nur in diesem Bogen sichtbar sein darf; das Licht muß auf dem vorderen Teil des Fahrzeuges mindestens 6 m über der Ebene der Einsenkungsmarken gesetzt werden; diese Höhe darf bis auf 4 m verringert werden, wenn die Länge des Fahrzeuges 40 m nicht überschreitet;

- b) als Seitenlichter an Steuerbord ein grünes helles Licht, an Backbord ein rotes helles Licht, von denen jedes über einen Horizontbogen von $112^{\circ} 30'$ sichtbar sein muß (dh. von vorn bis $22^{\circ} 30'$ hinter die Querebene) und nur in diesem Bogen sichtbar sein darf. Die Seitenlichter müssen in gleicher Höhe und in einer Ebene senkrecht zur Längsachse des Fahrzeuges gesetzt werden. Sie müssen mindestens 1 m tiefer als das Topplight und hinter diesem gesetzt werden; sie sind — sofern dies möglich ist — außen am breitesten Teil des Fahrzeuges anzubringen. Sie müssen binnenbords derart abgeblendet werden, daß das grüne Licht nicht von Backbord, das rote Licht nicht von Steuerbord gesehen werden kann;
 - c) als Hecklicht ein weißes gewöhnliches Licht, das über einen Horizontbogen von 135° , und zwar $67^{\circ} 30'$ von hinten nach jeder Seite sichtbar sein muß und nur in diesem Bogen sichtbar sein darf.
3. Erfordert die Durchfahrtshöhe unter Anlagen (Brücken, Freileitungen, Hochseile usw.) das vorübergehende Senken der Fahrzeugmaste, so müssen die Topplichter sichtbar und möglichst in größerer Höhe als die Seitenlichter bleiben.

§ 3.09 Nachtbezeichnung der Schleppverbände in Fahrt (Bilder II.A.2)

1. Die Bestimmungen dieses Paragraphen gelten weder für Kleinfahrzeuge, die ausschließlich Kleinfahrzeuge schleppen, noch für geschleppte Kleinfahrzeuge; für diese Fahrzeuge gilt § 3.13 Z 3 und 4.
2. Das Fahrzeug mit Maschinenantrieb an der Spitze eines Schleppverbandes muß führen:
 - a) außer dem Topplight und den Seitenlichtern gemäß § 3.08 Z 2 lit. a und b ein zweites weißes starkes Licht; dieses muß über den gleichen Horizontbogen wie das Topplight sichtbar sein und etwa 1 m unter diesem, jedoch nach Möglichkeit mindestens 1 m höher als die Seitenlichter, gesetzt werden;
 - b) statt des Hecklichtes gemäß § 3.08 Z 2 lit. c ein gelbes gewöhnliches Licht; dieses muß über den gleichen Horizontbogen sichtbar sein und an geeigneter Stelle und in ausreichender Höhe gesetzt werden, damit es von der dem Fahrzeug nachfol-

genden geschleppten Einheit gut gesehen werden kann.

Das Fahrzeug muß diese Lichter auch dann beibehalten, wenn ihm ein Fahrzeug mit Maschinenantrieb oder mehrere in Reihe hintereinander als Vorspann voranfahren; diese müssen die Lichter ebenfalls führen.

3. Hat ein Schleppverband an der Spitze mehrere Fahrzeuge mit Maschinenantrieb, die nebeneinander fahren, sei es längsseits gekuppelt oder nicht, so muß jedes dieser Fahrzeuge führen:
 - ein drittes weißes starkes Licht; dieses muß über den gleichen Horizontbogen wie das Topplight sichtbar sein und etwa 2 m unter diesem, jedoch nach Möglichkeit mindestens 1 m höher als die Seitenlichter, gesetzt werden. Fahren in einem Verband jedoch ein oder mehrere Fahrzeuge der in § 3.14 Z 1 oder § 3.15 Z 1 genannten Art, muß auf einem der Fahrzeuge mit Maschinenantrieb das dritte weiße starke Licht durch das in § 3.14 Z 2 lit. a bzw. § 3.15 Z 2 vorgeschriebene Licht ersetzt werden. Das gleiche gilt für alle Fahrzeuge mit Maschinenantrieb, die gemeinsam ein Fahrzeug, ein Floß, eine schwimmende Anlage oder einen sonstigen Schwimmkörper bugsieren.
4. Das Fahrzeug oder die Fahrzeuge, die die letzte Anhanglänge eines Schleppverbandes bilden, müssen ein Hecklicht gemäß § 3.08 Z 2 lit. c führen. Bilden den Schluß des Verbandes mehr als zwei längsseits gekuppelte Fahrzeuge, so brauchen nur die beiden äußeren Fahrzeuge dieses Licht zu führen.
5. Die Bestimmungen des § 3.08 Z 3 gelten auch für die Topplichter der in Z 2 und 3 genannten Fahrzeuge mit Maschinenantrieb.

§ 3.10 Nachtbezeichnung der Schubverbände in Fahrt (Bilder II.A.1 und II.A.3)

1. Schubverbände müssen führen:
 - a) als Topplichter
 - drei weiße starke Lichter auf dem Vorschiff des Fahrzeuges oder eines der Fahrzeuge an der Spitze des Verbandes. Diese Lichter müssen in der Form eines gleichseitigen Dreiecks mit waagrechter Grundlinie in einer Ebene senkrecht zur Längsebene des Verbandes angeordnet sein. Das oberste Licht muß mindestens 6 m über der Ebene der Einsenkungsmarken gesetzt werden. Die beiden unteren Lichter müssen in einem Abstand von etwa 1,25 m voneinander und ungefähr 1,10 m unter dem obersten Licht gesetzt werden. Die Lichter sind von dem Fahrzeug zu führen, das am nächsten zur Längsebene des Verbandes liegt, und müssen im übrigen den Bestimmungen des § 3.08 Z 2 lit. a entsprechen;

- b) als Seitenlichter
die Lichter gemäß § 3.08 Z 2 lit. b. Diese Lichter müssen auf dem breitesten Teil des Verbandes, höchstens 1 m von dessen Außenseiten entfernt und möglichst nahe beim schiebenden Fahrzeug gesetzt werden;
- c) als hintere Lichter
drei weiße gewöhnliche Lichter auf dem schiebenden Fahrzeug in einer waagrechten Linie senkrecht zur Längsebene mit einem seitlichen Abstand von etwa 1,25 m und in ausreichender Höhe, daß sie nicht durch eines der anderen Fahrzeuge des Verbandes verdeckt werden können;
Diese Lichter müssen im übrigen den Bestimmungen des § 3.08 Z 2 lit. c entsprechen.
- 2. Führt ein Schubverband mit Vorspann, so gilt er als Schleppverband und muß die Lichter gemäß § 3.09 führen.
- 3. Die Bestimmungen des § 3.08 Z 3 gelten auch für die Topplichter gemäß Z 1 lit. a.

§ 3.11 Nachtbezeichnung gekuppelter Fahrzeuge in Fahrt (Bilder II.A.1 und II.A.4)

- 1. Die Bestimmungen dieses Paragraphen gelten weder für Kleinfahrzeuge, die nur Kleinfahrzeuge längsseits gekuppelt führen, noch für längsseits gekuppelte Kleinfahrzeuge; für diese Kleinfahrzeuge gilt § 3.13 Z 3.
- 2. Gekuppelte Fahrzeuge, deren Länge 110 m und deren Breite 23 m überschreiten, müssen führen:
 - a) als Topplichter
auf jedem Fahrzeug mit Maschinenantrieb das Licht gemäß § 3.08 Z 2 lit. a;
 - b) als Seitenlichter
die Lichter gemäß § 3.08 Z 2 lit. b; diese Lichter müssen an der Außenseite der äußeren Fahrzeuge gesetzt werden, und zwar möglichst in gleicher Höhe und mindestens 1 m tiefer als das Topplicht des Fahrzeuges oder der Fahrzeuge mit Maschinenantrieb;
 - c) als hintere Lichter
zwei Lichter gemäß § 3.08 Z 2 lit. c; diese Lichter müssen auf dem Fahrzeug mit Maschinenantrieb in einer waagrechten Linie senkrecht zur Längsebene des Fahrzeuges in einem seitlichen Abstand von etwa 1,25 m gesetzt werden.
- 3. Bei Manövern im Hafen genügt es, wenn die Seitenlichter gekuppelter Fahrzeuge auf dem Fahrzeug mit Maschinenantrieb gesetzt werden, sofern sie durch die Fahrzeuge ohne Maschinenantrieb nicht verdeckt werden und die Verbindung die Abmessungen gemäß § 3.01 Z 4 nicht überschreitet.

- 4. Die Bestimmungen des § 3.08 Z 3 gelten auch für die Topplichter gekuppelter Fahrzeuge.

§ 3.12 Nachtbezeichnung der Fahrzeuge unter Segel (Bild II.A.5)

- 1. Fahrzeuge, die nur unter Segel fahren, müssen ein weißes gewöhnliches Licht führen und bei der Annäherung anderer Fahrzeuge außerdem am Bug ein zweites weißes gewöhnliches Licht zeigen.
- 2. Fahrzeuge, die gleichzeitig Segel und eine Antriebsmaschine benützen, müssen die Lichter gemäß § 3.08 Z 2 führen; handelt es sich jedoch um Kleinfahrzeuge, müssen sie die Lichter gemäß § 3.13 Z 1 bzw. Z 2 führen.

§ 3.13 Nachtbezeichnung der Kleinfahrzeuge in Fahrt, ausgenommen solche, die nur Segel benützen (Bilder II.A.6)

- 1. Einzeln fahrende Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb, deren Schiffskörper mehr als 7 m lang ist, müssen führen:
 - a) ein weißes helles Licht, das über einen Horizontbogen von 225° sichtbar sein muß, und zwar 112° 30' nach jeder Seite (dh. von vorn bis beiderseits 22° 30' hinter die Querebene) und nur in diesem Bogen sichtbar sein darf; das Licht muß in gleicher Höhe wie die Seitenlichter und möglichst 1 m vor diesen gesetzt werden;
 - b) die Seitenlichter gemäß § 3.08 Z 2 lit. b, jedoch können diese gewöhnliche Lichter sein;
 - c) das Hecklicht gemäß § 3.08 Z 2 lit. c.
- 2. Bei einzeln fahrenden Kleinfahrzeugen mit Maschinenantrieb, deren Schiffskörper bis zu 7 m lang ist, können, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 13.01, die Lichter gemäß Z 1 durch ein einziges weißes gewöhnliches Licht ersetzt werden; sie müssen dieses Licht nur bei Annäherung anderer Fahrzeuge zeigen.
- 3. Schleppt ein Kleinfahrzeug mit Maschinenantrieb ausschließlich Kleinfahrzeuge oder führt es nur solche längsseits gekuppelt, so muß es die Lichter gemäß Z 1 führen.
- 4. Wenn ein Schleppverband nur aus Kleinfahrzeugen besteht oder sich Kleinfahrzeuge am Schluß eines Schleppverbandes befinden, so hat das letzte Kleinfahrzeug, das kein Beiboot ist, das Hecklicht gemäß § 3.08 Z 2 lit. c zu führen.
- 5. Einzeln weder mit Maschinenantrieb noch unter Segel fahrende Kleinfahrzeuge müssen bei der Annäherung anderer Fahrzeuge ein weißes gewöhnliches Licht zeigen.

§ 3.14 Zusätzliche Nachtbezeichnung der Fahrzeuge in Fahrt bei Beförderung bestimmter feuergefährlicher Stoffe (Bilder II.A.7, II.A.8 und II.A.9)

1. Fahrzeuge, welche die in Anlage 4 aufgeführten feuergefährlichen Stoffe befördern, müssen außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Lichtern führen:
ein blaues gewöhnliches Licht auf dem Hinterschiff an einer geeigneten Stelle und so hoch, daß es von allen Seiten sichtbar ist.
Fahrzeuge, welche diese Stoffe in Tanks befördert haben, müssen die gleiche Bezeichnung führen, solange die Tanks nicht gasfrei sind.
2. Fahren in einem Schleppverband ein oder mehrere Fahrzeuge gemäß Z 1, so gelten die Bestimmungen dieser Ziffer nach Maßgabe des folgenden:
 - a) das Fahrzeug mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes muß außer den Lichtern gemäß § 3.09 Z 2 ein blaues gewöhnliches Licht führen. Dieses muß über den gleichen Horizontbogen wie die Topplichter sichtbar sein und etwa 1 m unter dem niedrigsten Topplicht und möglichst 1 m höher als die Seitenlichter gesetzt werden;
 - b) nur das Fahrzeug oder die Fahrzeuge gemäß Z 1, die sich am weitesten hinten im Verband befinden, müssen das dort vorgeschriebene blaue Licht führen. Befinden sich mehrere solcher Fahrzeuge gleich weit hinten im Verband, so müssen von diesen Fahrzeugen nur die beiden das Licht führen, die am weitesten außen fahren. Die Bestimmungen des § 3.09 Z 4 bleiben unberührt.
3. Fahren in einem Schubverband ein oder mehrere Fahrzeuge gemäß Z 1, so sind die dort vorgeschriebenen Lichter auf diesen Fahrzeugen nicht zu führen. In diesem Fall gilt folgendes:
 - a) das Fahrzeug, das die Lichter gemäß § 3.10 Z 1 lit. a führt, muß außerdem etwa 2,20 m lotrecht unter dem obersten Licht ein blaues gewöhnliches Licht führen, das im übrigen den Bestimmungen des § 3.08 Z 2 lit. a entspricht;
 - b) das schiebende Fahrzeug muß außer den Lichtern gemäß § 3.10 Z 1 lit. c das blaue Licht gemäß Z 1 führen.
4. Führt ein Schleppverband gemäß Z 2 mit einem Vorspann, so muß auch dieser die in lit. a vorgeschriebenen Lichter führen.
Führt ein Schubverband gemäß Z 3 mit einem Vorspann, so muß der Verband die Lichter gemäß Z 2 führen. Der Anhang führt jedoch

außer den Lichtern gemäß § 3.09 Z 4 nur die blauen Lichter gemäß Z 3 lit. a und b.

§ 3.15 Zusätzliche Nachtbezeichnung der Fahrzeuge in Fahrt bei Beförderung bestimmter Explosivstoffe (Bilder II.A.10, II.A.11 und II.A.12)

1. Fahrzeuge, welche die in Anlage 5 aufgeführten Explosivstoffe und andere Stoffe befördern, müssen außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Lichtern führen:
ein rotes Licht auf dem Hinterschiff an einer geeigneten Stelle und so hoch, daß es von allen Seiten sichtbar ist. Auf Fahrzeugen mit Maschinenantrieb muß dies ein helles, auf Fahrzeugen ohne Maschinenantrieb ein gewöhnliches Licht sein.
2. Fahren in einem Schleppverband ein oder mehrere Fahrzeuge gemäß Z 1, so muß das Fahrzeug mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes außer den Lichtern gemäß § 3.09 Z 2 führen:
ein rotes helles Licht. Dieses muß über den gleichen Horizontbogen wie die Topplichter sichtbar sein und etwa 1 m unter dem niedrigsten Topplicht und möglichst 1 m höher als die Seitenlichter gesetzt werden.
3. Fahren in einem Schubverband ein oder mehrere Fahrzeuge gemäß Z 1, so sind die dort vorgeschriebenen Lichter auf diesen Fahrzeugen nicht zu führen. In diesem Fall gilt folgendes:
 - a) das Fahrzeug, das die Lichter gemäß § 3.10 Z 1 lit. a führt, muß außerdem etwa 2,20 m lotrecht unter dem obersten Licht ein rotes helles Licht führen, das im übrigen den Vorschriften des § 3.08 Z 2 lit. a entspricht;
 - b) das schiebende Fahrzeug muß außer den Lichtern gemäß § 3.10 Z 1 lit. c das rote Licht gemäß Z 1 führen.
4. Führt ein Schleppverband gemäß Z 2 mit einem Vorspann, so muß auch dieser die dort vorgeschriebenen Lichter führen. Führt ein Schubverband gemäß Z 3 mit einem Vorspann, so muß der Verband die Lichter gemäß Z 2 führen. Der Anhang braucht jedoch außer den Lichtern gemäß § 3.09 Z 4 nur die roten Lichter gemäß Z 3 lit. a und b zu führen.

§ 3.16 Nachtbezeichnung der Fahren in Fahrt (Bilder II.A.13 und II.A.14)

1. Nicht frei fahrende Fahren sowie frei fahrende Fahren, die ohne Wenden in gerader Linie zwischen gegenüberliegenden Landstellen verkehren, müssen führen:
 - a) ein von allen Seiten sichtbares weißes helles oder gewöhnliches Topplicht mindestens 5 m über der Ebene der Einsenkungsmarken; die Höhe darf jedoch verringert

- werden, wenn die Länge der Fähre 20 m nicht überschreitet;
- b) ein von allen Seiten sichtbares grünes helles oder gewöhnliches Licht etwa 1 m über dem Topplicht gemäß lit. a;
 - c) ein von vorne und möglichst auch von hinten sichtbares weißes helles oder gewöhnliches Licht am Ende der Fähre in Fahrtrichtung.
2. Alle anderen frei und einzeln fahrenden Fahren müssen führen:
- a) das Licht gemäß Z 1 lit. a,
 - b) das Licht gemäß Z 1 lit. b,
 - c) die Lichter gemäß § 3.08 Z 2 lit. b und c.
3. Wenn Fahren geschleppt, geschoben oder längsseits gekuppelt geführt werden, sind die in Z 2 vorgeschriebenen Lichter nur von dem Fahrzeug mit Maschinenantrieb zu führen.

§ 3.17 Zusätzliche Nachtbezeichnung der Fahrzeuge in Fahrt, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (Bild II.A.15)

Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (§ 6.20), führen außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Lichtern:

ein rotes gewöhnliches Licht und etwa 1 m darunter ein weißes gewöhnliches Licht, an einer Stelle, an der sie von allen Seiten gesehen und nicht mit anderen Lichtern verwechselt werden können.

§ 3.18 Zusätzliche Nachtbezeichnung manövrierunfähiger Fahrzeuge (Bild II.A.16)

Ein manövrierunfähig gewordenen Fahrzeug muß, außer wenn es festgelaufen oder gesunken ist oder unter den Bedingungen des VII. Abschnittes stillliegt, erforderlichenfalls außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Fahrlichtern ein geschwenktes rotes Licht zeigen oder das vorgeschriebene Schallzeichen geben oder beides zugleich tun.

§ 3.19 Nachtbezeichnung der Schwimmkörper in Fahrt (Bild II.A.17)

Unbeschadet der besonderen Bedingungen, die nach § 1.21 festgelegt werden können, müssen Schwimmkörper, soweit sie nicht Fahrzeuge sind, einschließlich schwimmender Anlagen und Flöße führen:

weiße gewöhnliche Lichter, in genügender Zahl, um ihre Umrisse kenntlich zu machen.

II. B Nachtbezeichnung beim Stilliegen

§ 3.20 Nachtbezeichnung der Fahrzeuge beim Stilliegen (Bilder II.B.1)

1. Stilliegende Fahrzeuge mit Ausnahme der Kleinfahrzeuge und der im § 3.23 genannten Fahren müssen führen:

ein von allen Seiten sichtbares weißes gewöhnliches Licht mindestens 3 m über der Ebene der Einsenkungsmarken.

2. Stilliegende Kleinfahrzeuge — mit Ausnahme der Beiboote — müssen führen:

ein von allen Seiten sichtbares weißes gewöhnliches Licht.

3. Das in Z 1 und 2 vorgeschriebene Licht braucht nicht geführt zu werden:

a) wenn das Fahrzeug zu einer Zusammenstellung von Fahrzeugen, zu einem Verband oder zu gekuppelten Fahrzeugen gehört und diejenigen Fahrzeuge, die auf der Seite der Fahrinne liegen, das Licht gemäß Z 1 führen;

b) wenn ein Kleinfahrzeug am Ufer festgemacht ist.

§ 3.21 Zusätzliche Nachtbezeichnung stilliegender Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter feuergefährlicher Stoffe (Bilder II.B.2)

Fahrzeuge gemäß § 3.14 müssen außer den Lichtern gemäß § 3.20 führen:

ein blaues gewöhnliches Licht auf dem Hinterschiff an einer geeigneten Stelle und so hoch, daß es von allen Seiten sichtbar ist.

Liegen jedoch solche Fahrzeuge unter den in § 3.20 Z 3 lit. a angegebenen Umständen still, so müssen sie das blaue Licht nur zeigen, wenn sie das weiße Licht führen müssen.

§ 3.22 Zusätzliche Nachtbezeichnung stilliegender Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter Explosivstoffe (Bild II.B.3)

Fahrzeuge gemäß § 3.15 müssen außer den Lichtern gemäß § 3.20 führen:

ein von allen Seiten sichtbares rotes helles oder gewöhnliches Licht ungefähr 1 m tiefer als das weiße Licht gemäß § 3.20 Z 1 oder 2.

§ 3.23 Nachtbezeichnung der Fahren, die an ihrer Landestelle stilliegen (Bild II.B.4)

Fahren, die an ihrer Landestelle stilliegen, müssen das weiße Licht gemäß § 3.16 Z 1 lit. a führen.

§ 3.24 Zusätzliche Nachtbezeichnung stilliegender Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (Bild II.B.5)

Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (§ 6.20), führen außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Lichtern:

das rote und das weiße Licht gemäß § 3.17.

§ 3.25 Nachtbezeichnung stillliegender Schwimmkörper (Bild II.B.6)

Schwimmkörper, soweit sie nicht Fahrzeuge sind, einschließlich schwimmender Anlagen und Flöße, müssen weiße gewöhnliche Lichter in genügender Zahl führen, um ihre Umrisse zur Fahrinnenseite hin kenntlich zu machen.

§ 3.26 Nachtbezeichnung bestimmter stillliegender Fischereifahrzeuge und ihrer Fischereigeräte (Bild II.B.7)

Fischereifahrzeuge, Kleinfahrzeuge eingeschlossen, die ihre Netze oder andere Fischereigeräte in der Nähe des Fahrwassers ausgelegt haben, müssen

das Licht gemäß § 3.20 führen.

Außerdem müssen ihre Netze oder Fischereigeräte, wenn sie die Schifffahrt behindern können, bezeichnet sein:

durch weiße gewöhnliche Lichter in genügender Zahl, um ihre Lage kenntlich zu machen.

§ 3.27 Nachtbezeichnung festgefahrener oder gesunkener Fahrzeuge sowie schwimmender Geräte (Bilder II.B.8)

Festgefahrene oder gesunkene Fahrzeuge sowie schwimmende Geräte bei der Arbeit und Fahrzeuge, die in der Wasserstraße Arbeiten ausführen, müssen führen:

- a) nach der oder den Seiten, wo die Durchfahrt frei ist: ein rotes gewöhnliches und ein weißes gewöhnliches Licht oder ein rotes helles und ein weißes helles Licht, das rote Licht etwa 1 m über dem weißen und
- b) nach der oder den Seiten, wo die Durchfahrt verboten ist: ein rotes Licht in gleicher Höhe und von gleicher Stärke wie das gemäß lit. a gezeigte rote Licht.

Diese Lichter sind so hoch zu setzen, daß sie von allen Seiten sichtbar sind. Bei gesunkenen Fahrzeugen können sie auf ein Boot gesetzt oder auf eine andere geeignete Weise gezeigt werden.

§ 3.28 Zusätzliche Nachtbezeichnung der Fahrzeuge und Schwimmkörper, deren Anker die Schifffahrt gefährden können (Bilder II.B.9)

1. Fahrzeuge, deren Anker so ausgeworfen sind, daß sie die Schifffahrt gefährden können, müssen außer den Lichtern nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung führen: ein von allen Seiten sichtbares zweites weißes gewöhnliches Licht etwa 1 m unter dem Licht gemäß § 3.20 Z 1 bzw. § 3.20 Z 2.
2. Wenn in den Fällen des § 3.25 die Anker von Schwimmkörpern so ausgeworfen sind, daß sie die Schifffahrt gefährden können, muß das diesen Ankern nächstgelegene Licht ersetzt werden durch

zwei von allen Seiten sichtbare weiße gewöhnliche Lichter, die in einem Abstand von etwa 1 m übereinander angebracht sind.

3. Wenn die Anker schwimmender Geräte die Schifffahrt gefährden können, sind sie durch eine Boje oder einen Schwimmer mit einem von allen Seiten sichtbaren weißen gewöhnlichen Licht zu kennzeichnen.

III. TAGBEZEICHNUNG

III. A. Tagbezeichnung während der Fahrt

§ 3.29 Tagbezeichnung der Schleppverbände in Fahrt (Bild III.A.1)

1. Die Bestimmungen dieses Paragraphen gelten weder für Kleinfahrzeuge, die ausschließlich Kleinfahrzeuge schleppen, noch für geschleppte Kleinfahrzeuge; für bestimmte Kleinfahrzeuge, die nur Kleinfahrzeuge schleppen, gilt § 3.31 Z 2.
2. Das Fahrzeug mit Maschinenantrieb an der Spitze eines Schleppverbandes muß führen: einen gelben Zylinder, der oben und unten mit je einem schwarzen und je einem weißen Streifen — letztere an den äußeren Enden — eingefaßt ist. Der Zylinder muß auf dem Vorschiff lotrecht und so hoch gesetzt werden, daß er von allen Seiten sichtbar ist. Das Fahrzeug muß den Zylinder auch dann beibehalten, wenn ihm ein Fahrzeug mit Maschinenantrieb oder mehrere in Reihe hintereinander als Vorspann voranfahren; diese müssen den Zylinder ebenfalls führen.
3. Hat ein Schleppverband an der Spitze mehrere Fahrzeuge mit Maschinenantrieb, die nebeneinander fahren, sei es längsseits gekuppelt oder nicht, so muß jedes dieser Fahrzeuge den Zylinder gemäß Z 2 führen. Wird ein Fahrzeug, ein Floß, eine schwimmende Anlage oder ein Schwimmkörper von mehreren Fahrzeugen mit Maschinenantrieb bugsiert, so gilt das gleiche für jedes dieser Fahrzeuge.

§ 3.30 Tagbezeichnung der Fahrzeuge, die gleichzeitig Segel und eine Antriebsmaschine benutzen (Bild III.A.2)

1. Ein Fahrzeug unter Segel, das gleichzeitig mit einer Antriebsmaschine fährt, muß führen: einen schwarzen Kegel mit der Spitze nach unten mindestens 3 m über der Ebene der Einsenkungsmarken an der Stelle, an der er am besten sichtbar ist.
2. Die Bestimmungen der Z 1 gelten nicht für Kleinfahrzeuge.

§ 3.31 Tagbezeichnung bestimmter Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb in Fahrt (Bild III.A.3)

1. Jedes einzeln fahrende Kleinfahrzeug mit Maschinenantrieb, dessen Schiffskörper über 7 m lang ist, muß führen:
eine weiße Flagge mit waagrechtem roten Streifen in der Mitte an einer geeigneten Stelle und so hoch, daß sie von allen Seiten sichtbar ist. Abweichend vom § 3.03 Z 3 genügt es, wenn die Flagge mindestens 0,60 m hoch und 0,60 m breit ist.
2. Das gleiche Zeichen müssen Kleinfahrzeuge führen, wenn sie ausschließlich Kleinfahrzeuge schleppen oder gekuppelt führen.

§ 3.32 Zusätzliche Tagbezeichnung der Fahrzeuge in Fahrt bei Beförderung bestimmter feuergefährlicher Stoffe (Bilder III.A.4, III.A.5 und III.A.6)

1. Fahrzeuge, welche die in Anlage 4 aufgeführten feuergefährlichen Stoffe befördern, müssen außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Zeichen führen:
einen blauen Kegel mit der Spitze unten an einer geeigneten Stelle und so hoch, daß er von allen Seiten sichtbar ist.
Fahrzeuge, welche diese Stoffe in Tanks befördert haben, müssen die gleiche Bezeichnung führen, solange die Tanks nicht gasfrei sind.
2. Fahren in einem Schleppverband ein oder mehrere Fahrzeuge gemäß Z 1, so muß das Fahrzeug mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Zeichen
den blauen Kegel gemäß Z 1 führen.
3. Fahren in einem Schubverband ein oder mehrere Fahrzeuge gemäß Z 1, so gilt für diese Fahrzeuge die dort vorgeschriebene Bezeichnung nicht. In diesem Falle muß der Verband vorne und auf dem schiebenden Fahrzeug
den blauen Kegel gemäß Z 1 führen.

§ 3.33 Zusätzliche Tagbezeichnung der Fahrzeuge in Fahrt bei Beförderung bestimmter Explosivstoffe (Bilder III.A.7, III.A.8 und III.A.9)

1. Fahrzeuge, welche die in Anlage 5 aufgeführten Explosivstoffe und andere Stoffe befördern, müssen außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Zeichen führen:
einen roten Kegel mit der Spitze nach unten an einer geeigneten Stelle und so hoch, daß er von allen Seiten sichtbar ist.
2. Fahren in einem Schleppverband ein oder mehrere Fahrzeuge gemäß Z 1, so muß das

Fahrzeug mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Zeichen
den roten Kegel gemäß Z 1 führen.

§ 3.34 Tagbezeichnung der Fähren in Fahrt (Bild III.A.10)

1. Fähren — ausgenommen frei fahrende Fähren, die nicht länger als 15 m sind — müssen führen:
einen grünen Ball mindestens 6 m über der Ebene der Einsenkungsmarken; die Höhe darf jedoch verringert werden, wenn die Länge der Fähre 20 m nicht überschreitet.

§ 3.35 Zusätzliche Tagbezeichnung der Fahrzeuge in Fahrt, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (Bilder III.A.11)

1. Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (§ 6.20), führen außer den nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung vorgeschriebenen Zeichen:
eine Flagge, deren obere Hälfte rot und deren untere Hälfte weiß ist, an einer geeigneten Stelle und so hoch, daß sie von allen Seiten sichtbar ist.
Die Flagge kann durch zwei Flaggen übereinander, die obere rot, die untere weiß, ersetzt werden.
2. Die Flaggen gemäß Z 1 können durch Tafeln gleicher Farbe ersetzt werden.

§ 3.36 Zusätzliche Tagbezeichnung der Fahrzeuge in Fahrt, die einen Vorrang besitzen (Bild III.A.12)

Fahrzeuge, die einem in Not befindlichen Fahrzeug zu Hilfe kommen, sowie Fahrzeuge, denen die zuständige Behörde zur Durchfahrt durch Stellen, an denen eine bestimmte Reihenfolge gilt, einen Vorrang eingeräumt hat, müssen außer den Zeichen nach anderen Bestimmungen dieser Verordnung führen:

einen roten Wimpel auf dem Vorschiff so hoch, daß er gut sichtbar ist.

III.B Tagbezeichnung beim Stilliegen

§ 3.37 Tagbezeichnung stilliegender Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter feuergefährlicher Stoffe (Bilder III.B.1)

1. Fahrzeuge gemäß § 3.32 müssen, wenn sie nicht zu einem Schubverband gehören,
den blauen Kegel gemäß § 3.32 Z 1 führen.
2. Wenn ein Schubverband ein oder mehrere Fahrzeuge gemäß § 3.32 enthält, hat er auch beim Stilliegen die zusätzlichen Zeichen gemäß § 3.32 Z 3 zu führen.

§ 3.38 Tagbezeichnung stilliegender Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter Explosivstoffe (Bilder III.B.2)

1. Fahrzeuge gemäß § 3.33 müssen, wenn sie nicht zu einem Schubverband gehören, den roten Kegel gemäß § 3.33 Z 1 führen.
2. Wenn ein Schubverband ein oder mehrere Fahrzeuge gemäß § 3.33 enthält, hat er auch beim Stilliegen die zusätzlichen Zeichen gemäß § 3.33 Z 3 zu führen.

§ 3.39 Tagbezeichnung stilliegender Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (Bilder III.B.3)

Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (§ 6.20), müssen führen:

die rot-weiße Flagge oder die rote und die weiße Flagge oder Tafel gemäß § 3.35.

§ 3.40 Bezeichnung der Netze oder anderer Fischereigeräte stilliegender Fischereifahrzeuge bei Tag (Bild III.B.4)

Sind Netze oder andere Fischereigeräte von Fischereifahrzeugen in der Nähe des Fahrwassers so ausgelegt, daß sie die Schifffahrt behindern können, so müssen sie bezeichnet sein

durch gelbe Schwimmer (Döpper) in ausreichender Zahl, um ihre Lage kenntlich zu machen.

§ 3.41 Tagbezeichnung der festgefahrener oder gesunkenen Fahrzeuge sowie schwimmender Geräte (Bilder III.B.5)

1. Festgefahrene oder gesunkene Fahrzeuge müssen führen:
 - a) nach der oder den Seiten, wo die Durchfahrt frei ist: eine Flagge, deren obere Hälfte rot und deren untere Hälfte weiß ist, oder zwei Flaggen übereinander, die obere rot, die untere weiß;
 - b) nach der oder den Seiten, wo die Durchfahrt verboten ist: eine rote Flagge in gleicher Höhe wie die rot-weiße Flagge oder die rote Flagge auf der anderen Seite.
2. Schwimmende Geräte bei der Arbeit sowie Fahrzeuge, die in der Wasserstraße Arbeiten ausführen, müssen führen:
 - a) nach der oder den Seiten, wo die Durchfahrt frei ist: einen roten Ball etwa 1 m über dem weißen Ball und
 - b) nach der oder den Seiten, wo die Durchfahrt verboten ist: einen roten Ball in gleicher Höhe wie der rote Ball auf der anderen Seite.
3. Die Flaggen gemäß Z 1 können durch Tafeln gleicher Farbe ersetzt werden. Die Flaggen

oder Tafeln sowie die Bälle müssen so hoch gesetzt werden, daß sie von allen Seiten sichtbar sind. Bei gesunkenen Fahrzeugen können sie auf ein Boot gesetzt oder auf eine andere geeignete Weise gezeigt werden.

§ 3.42 Bezeichnung der Anker bei Tag (Bilder III.B.6)

1. Fahrzeuge, deren Anker so ausgeworfen sind, daß sie die Schifffahrt gefährden können, müssen jeden dieser Anker durch einen gelben Schwimmer (Döpper) bezeichnen.
2. Die Bezeichnung gemäß Z 1 kann, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 13.05, dadurch ersetzt werden, daß auf dem Fahrzeug selbst zwei weiße Flaggen übereinander gezeigt werden. Die obere Flagge muß mindestens 3 m über die Ebene der Einsenkungsmarken und die andere etwa 1 m darunter gesetzt werden.

IV. SONSTIGE ZEICHEN

§ 3.43 Hinweis auf das Verbot, das Fahrzeug zu betreten (Bild IV.1)

Sofern es nach den Bestimmungen des § 8.01 verboten ist, ein Fahrzeug zu betreten, muß dieses Verbot angezeigt werden durch

runde weiße Tafeln mit einem Durchmesser von etwa 60 cm, rotem Rand und rotem Schrägstrich, auf denen ein schwarzer Fußgänger abgebildet ist.

Die Tafeln sind je nach Bedarf an Bord oder am Laufsteg aufzustellen.

§ 3.44 Hinweis auf das Verbot, zu rauchen und ungeschütztes Licht oder Feuer zu verwenden (Bild IV.2)

Sofern es nach den Bestimmungen des § 8.02 verboten ist, zu rauchen und ungeschütztes Licht oder Feuer zu verwenden, muß dieses Verbot angezeigt werden durch

runde weiße Tafeln mit einem Durchmesser von etwa 60 cm, rotem Rand und rotem Schrägstrich, auf denen eine brennende Zigarette abgebildet ist.

Die Tafeln sind je nach Bedarf an Bord oder am Laufsteg aufzustellen.

§ 3.45 Bezeichnung der Fahrzeuge der Schifffahrtspolizei (Bilder IV.3)

Fahrzeuge der Schifffahrtspolizei führen als Unterscheidungszeichen am Vorschiff an beiden Seiten des Schiffsrumpfes einen weißen Rhombus mit blauem Rand. Außerdem führen sie:

- a) bei Tag die Staatsflagge sowie einen weißen Wimpel mit dem vorgenannten Unterscheidungszeichen,
- b) bei Tag und bei Nacht, wenn es die Ausübung des Dienstes erfordert, ein von allen Seiten sichtbares blaues Funkellicht.

§ 3.46 Notzeichen (Bilder IV.4)

1. Ein in Not befindliches Fahrzeug, das Hilfe herbeirufen will, kann zeigen:
 - a) bei Tag eine im Kreis geschwenkte Flagge oder einen sonstigen im Kreis geschwenkten geeigneten Gegenstand,
 - b) bei Nacht ein im Kreis geschwenktes Licht.
2. Dieses Zeichen ersetzen oder ergänzen die Schallzeichen gemäß § 4.01 Z 4.

§ 3.47 Hinweis auf das Verbot des Stilliegens nebeneinander (Bild IV.5)

1. Sofern das seitliche Stilliegen in der Nähe eines Fahrzeuges wegen der Art seiner Ladung durch besondere Vorschriften der zuständigen Behörden verboten ist, muß dieses Fahrzeug an Deck in der Längsachse führen: eine quadratische Tafel, darunter eine dreieckige Zusatztafel. Die quadratische Tafel ist auf beiden Seiten weiß mit rotem Rand und trägt einen roten Schrägstrich und ein schwarzes „P“. Die dreieckige Zusatztafel ist auf beiden Seiten weiß und zeigt in schwarzen Zahlen die Entfernung in Metern an, innerhalb der das Stilliegen verboten ist.
2. Bei Nacht müssen die Tafeln so beleuchtet sein, daß sie an beiden Seiten des Fahrzeuges deutlich sichtbar sind.

IV. Abschnitt

Schallzeichen der Fahrzeuge

§ 4.01 Allgemeines

1. Soweit in dieser Verordnung Schallzeichen vorgesehen sind und nicht die Verwendung der Glocke vorgeschrieben ist, müssen sie wie folgt abgegeben werden:
 - a) auf Fahrzeugen mit Maschinenantrieb, ausgenommen bestimmte unter lit. b bezeichnete Kleinfahrzeuge, mittels mechanisch betriebener Schallgeräte, die genügend hoch angebracht sind, daß sich der Schall nach vorne und möglichst auch nach hinten frei ausbreiten kann;
 - b) auf Fahrzeugen ohne Maschinenantrieb und auf Kleinfahrzeugen mit Maschinenantrieb, die nicht über ein mechanisch angetriebenes Schallgerät verfügen, mittels einer geeigneten Hupe oder eines geeigneten Horns.
2. Auf Fahrzeugen mit Maschinenantrieb, ausgenommen Kleinfahrzeuge und solche, die nicht mit einer ausreichenden elektrischen Energiequelle ausgerüstet sind, müssen, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 14.01, gleichzeitig mit den Schallzeichen gleich lange Lichtzeichen gegeben werden, die gelb, hell und von allen Seiten sichtbar sein müssen.

3. Fahren Fahrzeuge in einem Verband oder längsseits gekuppelt, so sind die vorgeschriebenen Schallzeichen nur von dem Fahrzeug zu geben, auf dem sich der Führer des Verbandes oder der gekuppelten Fahrzeuge befindet.
4. Ein in Not befindliches Fahrzeug, das Hilfe herbeirufen will, kann entweder mit der Glocke läuten oder lange Töne wiederholt abgeben. Diese Zeichen können die Sichtzeichen gemäß § 3.46 ersetzen oder ergänzen.
5. Wenn ein Fahrzeug von seinem Vorrang gemäß § 3.36 und 6.29 Gebrauch machen will, kann es das Schallzeichen nach Abschnitt F der Anlage 6 geben. Dieses Zeichen kann das Sichtzeichen gemäß § 36 ergänzen. %

§ 4.02 Gebrauch der Schallzeichen

1. Vorbehaltlich anderer Bestimmungen dieser Verordnung muß jedes Fahrzeug — mit Ausnahme der Kleinfahrzeuge — erforderlichenfalls die Zeichen nach Anlage 6 geben.
2. Kleinfahrzeuge können erforderlichenfalls die allgemeinen Zeichen nach Abschnitt A der Anlage 6 geben.

§ 4.03 Verbotene Schallzeichen

1. Es ist verboten, andere als die in dieser Verordnung vorgesehenen Schallzeichen zu gebrauchen oder sie unter Umständen zu gebrauchen, für die sie durch diese Verordnung nicht vorgeschrieben oder zugelassen sind.
2. Zur Verständigung von Fahrzeug zu Fahrzeug und zwischen Fahrzeug und Land dürfen, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 14.02, jedoch auch andere Schallzeichen verwendet werden, sofern dies zu keiner Verwechslung mit den in dieser Verordnung vorgesehenen Schallzeichen führen kann.

V. Abschnitt

Schifffahrtszeichen

§ 5.01 Zeichen zur Regelung der Schifffahrt

1. Anlage 7 zu dieser Verordnung enthält die der Verkehrsregelung dienenden Schifffahrtszeichen für Verbote, Gebote, Beschränkungen, Empfehlungen und Hinweise sowie die Zusatzzeichen. Gleichzeitig ist dort die Bedeutung dieser Zeichen angegeben. %
2. Unbeschadet der anderen Bestimmungen dieser Verordnung sowie der Anordnungen der Organe der Schifffahrtspolizei in Einzelfällen gemäß § 1.19 haben die Schiffsführer die Anordnungen zu befolgen sowie die Empfehlungen und Hinweise zu beachten, die ihnen durch die auf der Wasserstraße oder an ihren Ufern angebrachten Zeichen gemäß Z 1 erteilt werden.

§ 5.02 Fahrwasserzeichen

/.

1. Anlage 8 zu dieser Verordnung enthält die schwimmenden Schiffsfahrtszeichen, die die Begrenzungen der Fahrrinne, die Gefahrenstellen und die Schiffsfahrts Hindernisse bezeichnen sowie die festen Schiffsfahrtszeichen, die die Lage der Fahrrinne kennzeichnen. Gleichzeitig ist dort die Bedeutung dieser Zeichen angegeben.
2. Auf der gesamten Wasserstraße ist die Fahrrinne nach dem System der Seitenbezeichnung gekennzeichnet, bezogen auf ein Fahrzeug, das dem Verlauf der Wasserstraße folgt. Bei der Bezeichnung der Fahrrinne oder der Ufer beziehen sich die Begriffe „rechts“ und „links“ auf ein zu Tal fahrendes Fahrzeug.

VI. Abschnitt

Fahrregeln :

A. ALLGEMEINES

§ 6.01 Begriffsbestimmung

Im Sinne dieses Abschnittes bedeutet der Ausdruck „zu Berg“ auf der Wasserstraße die Richtung zur Quelle.

§ 6.02 Kleinfahrzeuge; Tragflügelfahrzeuge

1. Einzelne fahrende Kleinfahrzeuge sowie Schleppverbände und gekuppelte Fahrzeuge, die ausschließlich aus Kleinfahrzeugen bestehen, müssen allen übrigen Fahrzeugen den für deren Kurs und zum Manövrieren notwendigen Raum lassen; sie können nicht verlangen, daß diese ihnen ausweichen. Die Bestimmungen des § 1.04 sind jedoch anzuwenden.
2. Kleinfahrzeuge müssen untereinander folgende Fahrregeln einhalten:
 - a) Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb müssen allen anderen Kleinfahrzeugen ausweichen;
 - b) Kleinfahrzeuge, die weder von einer Antriebsmaschine fortbewegt werden noch unter Segel fahren, müssen den unter Segel fahrenden Kleinfahrzeugen ausweichen;
 - c) ausweichpflichtige Kleinfahrzeuge müssen ihren Kurs rechtzeitig nach Steuerbord richten. Falls diese Regel aus nautischen Gründen nicht eingehalten werden kann, muß das ausweichpflichtige Kleinfahrzeug rechtzeitig und unmißverständlich durch geeignete Manöver zeigen, wie es ausweichen will. Außerdem kann diese Absicht durch die im § 4.02 Z 2 vorgesehenen Schallzeichen angezeigt werden;
 - d) befinden sich zwei unter Segel fahrende Kleinfahrzeuge auf Kursen, die einander derart kreuzen, daß die Gefahr eines

Zusammenstoßes besteht, so müssen sie wie folgt einander ausweichen:

- aa) wenn sie den Wind nicht von derselben Seite haben, muß das Fahrzeug, das den Wind von Backbord hat, dem anderen ausweichen;
- bb) wenn sie den Wind von derselben Seite haben, muß das luvseitige Fahrzeug dem leeseitigen ausweichen;
- cc) ein unter Segel fahrendes Kleinfahrzeug darf ein anderes unter Segel fahrendes Kleinfahrzeug nur auf der Luvseite überholen.

Luvseite ist die Seite, die dem gesetzten Großsegel gegenüberliegt.

3. Tragflügelfahrzeuge unterliegen ohne Rücksicht auf ihre Abmessungen den Bestimmungen der Z 1. Tragflügelfahrzeuge müssen bei der Begegnung den anderen Fahrzeugen die Seite, an der sie vorbeifahren wollen, rechtzeitig wie folgt anzeigen:

wenn sie den anderen Fahrzeugen den Weg an Backbord freigeben, geben sie kein Zeichen, wenn sie den anderen Fahrzeugen den Weg an Steuerbord freigeben, zeigen sie an Steuerbord ein weißes starkes Funkellicht; dieses Licht muß bis zur Beendigung der Vorbeifahrt gezeigt werden.

Die anderen Fahrzeuge müssen ihren Kurs beibehalten. Tragflügelfahrzeuge müssen aneinander an Backbord vorbeifahren; § 6.03 Z 3 ist zu beachten.

4. Die Bestimmungen der §§ 6.04, 6.05, 6.07, 6.08 Z 1, 6.09 Z 2, 6.10, 6.12, 6.13, 6.14 und 6.16 gelten weder für Kleinfahrzeuge, Verbände und gekuppelte Fahrzeuge nach Z 1 sowie Tragflügelfahrzeuge, noch sind sie ihnen gegenüber anzuwenden.

B. BEGEGNEN UND ÜBERHOLEN

§ 6.03 Allgemeine Grundsätze

1. Das Begegnen oder Überholen ist nur gestattet, wenn das Fahrwasser unter Berücksichtigung aller örtlichen Umstände und des übrigen Verkehrs hinreichenden Raum für die Vorbeifahrt gewährt.
2. Fahren Fahrzeuge in einem Verband oder längsseits gekuppelt, so sind die nach den §§ 6.04 bis 6.08 vorgeschriebenen Sichtzeichen nur von dem Fahrzeug zu geben, auf dem sich der Führer des Verbandes oder der gekuppelten Fahrzeuge befindet.
3. Beim Begegnen oder Überholen dürfen Fahrzeuge, deren Kurse jede Gefahr eines Zusammenstoßes ausschließen, ihren Kurs nicht in einer Weise ändern, die die Gefahr eines Zusammenstoßes herbeiführen könnte.

§ 6.04 Begegnen: Grundregeln

1. Beim Begegnen müssen die Bergfahrer unter Berücksichtigung der örtlichen Umstände und des übrigen Verkehrs den Talfahrern einen geeigneten Weg freilassen.
2. Vorbehaltlich der Bestimmung der Z 4 geben Bergfahrer, die Talfahrer an Backbord vorbeifahren lassen, kein Zeichen.
3. Bergfahrer, die Talfahrer an Steuerbord vorbeifahren lassen, müssen rechtzeitig
 - a) bei Tag
nach Steuerbord ein weißes starkes Funkellicht zeigen oder eine hellblaue Flagge oder Tafel schwenken. Diese Zeichen müssen von vorne und möglichst auch von hinten deutlich sichtbar sein;
 - b) bei Nacht
an Steuerbord ein weißes helles Funkellicht zeigen. Dieses Licht muß von vorne und möglichst auch von hinten sichtbar sein.
 Diese Zeichen müssen bis zur Beendigung der Vorbeifahrt gezeigt werden.
4. Ist zu befürchten, daß die Absicht der Bergfahrer von den Talfahrern nicht verstanden worden ist, so müssen die Bergfahrer folgende Zeichen geben:
 - a) „einen kurzen Ton“, wenn die Vorbeifahrt an Backbord stattfinden soll,
 - b) „zwei kurze Töne“, wenn die Vorbeifahrt an Steuerbord stattfinden soll.
5. Unbeschadet des § 6.05 müssen die Talfahrer den Weg nehmen, den ihnen die Bergfahrer nach den vorstehenden Bestimmungen weisen; sie müssen die Sichtzeichen gemäß Z 3 und die Schallzeichen gemäß Z 4 erwidern, die die Bergfahrer an sie gerichtet haben.

§ 6.05 Begegnen: Ausnahmen von den Grundregeln

1. Ist der Weg, den die Bergfahrer gemäß § 6.04 freilassen, für die Talfahrer nicht geeignet, so können diese — nachdem sie sich vergewissert haben, daß das ohne Gefahr geschehen kann — verlangen, daß die Bergfahrer ihren Kurs ändern.
2. In diesem Falle müssen die Talfahrer rechtzeitig folgende Zeichen geben:
wenn die Vorbeifahrt an Backbord stattfinden soll,
„einen kurzen Ton“,
wenn die Vorbeifahrt an Steuerbord stattfinden soll,
„zwei kurze Töne“; sie haben außerdem die Sichtzeichen nach § 6.04 Z 3 zu zeigen.
4. Ist zu befürchten, daß die Absichten der Talfahrer von den Bergfahrern nicht verstanden worden sind, müssen die Talfahrer die Schallzeichen gemäß Z 3 wiederholen.
5. Erkennen die Bergfahrer, daß der von den Talfahrern verlangte Weg nicht geeignet ist und die Gefahr eines Zusammenstoßes be-

steht, so müssen sie „eine Folge sehr kurzer Töne“ geben. Die Schiffsführer müssen hierauf alle möglichen Maßnahmen treffen, um die Gefahr abzuwenden.

§ 6.06 Begegnen mit getreidelten Fahrzeugen

Begegnen sich ein vom Ufer aus getreideltes Fahrzeug und ein nicht getreideltes Fahrzeug, so muß dieses abweichend von den Bestimmungen der §§ 6.04 und 6.05 stets dem getreidelten Fahrzeug die Seite, an der es getreidelt wird, freilassen.

§ 6.07 Begegnen im engen Fahrwasser

1. Um nach Möglichkeit ein Begegnen auf Strecken oder an Stellen zu vermeiden, wo das Fahrwasser keinen hinreichenden Raum für die Vorbeifahrt gewährt (Fahrwasserengen), gilt folgendes:
 - a) alle Fahrzeuge müssen die Fahrwasserengen in möglichst kurzer Zeit durchfahren;
 - b) bei beschränkter Sicht müssen alle Fahrzeuge, bevor sie in eine Fahrwasserenge hineinfahren, „einen langen Ton“ geben; sie müssen erforderlichenfalls, besonders wenn die Enge lang ist, das Schallzeichen während der Durchfahrt wiederholen;
 - c) Bergfahrer müssen, wenn sie feststellen, daß ein Talfahrer im Begriff ist, in eine Fahrwasserenge hineinzufahren, unterhalb der Enge anhalten, bis der Talfahrer sie durchfahren hat;
 - d) Talfahrer müssen, wenn ein Bergfahrer bereits in eine Fahrwasserenge hineingefahren ist, soweit als möglich oberhalb der Enge verbleiben, bis der Bergfahrer sie durchfahren hat.
2. Ist das Begegnen in einer Fahrwasserenge unvermeidlich, müssen die Fahrzeuge alle erforderlichen Maßnahmen treffen, damit das Begegnen an einer Stelle und unter Bedingungen stattfindet, die eine möglichst geringe Gefahr in sich schließen. Jeder Schiffsführer, der die Gefahr eines Zusammenstoßes feststellt, muß „eine Folge sehr kurzer Töne“ geben.

§ 6.08 Durch Schiffsfahrtszeichen verbotenes Begegnen

1. Bei der Annäherung an Strecken, die durch das Zeichen A.4 (Anlage 7) gekennzeichnet sind, müssen die Bergfahrer bei der Annäherung von Talfahrern halten und warten, bis diese die Strecken durchfahren haben.
2. Wenn die zuständigen Behörden das Begegnen dadurch ausschließen, daß sie die Durchfahrt jeweils nur in einer Richtung gestatten, so wird

- a) das Verbot der Durchfahrt durch ein allgemeines Verbotszeichen A.1 (Anlage 7),
 - b) die Erlaubnis der Durchfahrt durch ein allgemeines Erlaubniszeichen E.1 (Anlage 7) gekennzeichnet.
- Je nach den örtlichen Umständen kann das Zeichen, das die Durchfahrt verbietet, durch das als Vorwarnzeichen verwendete Zeichen B.8 (Anlage 7) angekündigt werden.
3. Zeigt eine zum Setzen der Zeichen gemäß Z 2 eingerichtete Signalstation keines dieser Zeichen, müssen die Fahrzeuge halten und warten, bis die Erlaubnis zur Weiterfahrt von den Organen der Schifffahrtspolizei mündlich oder durch Zeichen erteilt wird.

§ 6.09 Überholen: Allgemeine Bestimmungen

1. Das Überholen ist nur gestattet, nachdem sich der Überholende vergewissert hat, daß dieses Manöver ohne Gefahr ausgeführt werden kann.
2. Der Vorfahrende muß das Überholen, soweit dies notwendig und möglich ist, erleichtern. Er muß nötigenfalls seine Geschwindigkeit vermindern, damit das Überholmanöver gefahrlos und so schnell ausgeführt werden kann, daß der übrige Verkehr nicht behindert wird.

§ 6.10 Überholen: Verhalten und Zeichengebung der Fahrzeuge

1. Der Überholende darf an Backbord oder an Steuerbord des Vorfahrenden überholen, sofern keine Gefahr eines Zusammenstoßes besteht. Ist das Überholen möglich, ohne daß der Vorfahrende seinen Kurs zu ändern braucht, so gibt der Überholende kein Schallzeichen.
2. Wenn das Überholen nicht ausgeführt werden kann, ohne daß der Vorfahrende seinen Kurs ändert, oder wenn zu befürchten ist, daß der Vorfahrende die Absicht des Überholenden nicht erkannt hat und dadurch die Gefahr eines Zusammenstoßes entstehen kann, muß der Überholende folgende Schallzeichen geben:
 - a) „zwei lange Töne, zwei kurze Töne“, wenn er an Backbord des Vorfahrenden überholen will,
 - b) „zwei lange Töne, einen kurzen Ton“, wenn er an Steuerbord des Vorfahrenden überholen will.
3. Wenn der Vorfahrende dem Verlangen des Überholenden nachkommen kann, muß er dem Überholenden an der gewünschten Seite genügend Raum lassen, indem er erforderlichenfalls nach der anderen Seite ausweicht, und hat folgende Zeichen zu geben:

- a) „einen kurzen Ton“, wenn das Überholen an Backbord stattfinden soll,
 - b) „zwei kurze Töne“, wenn das Überholen an Steuerbord stattfinden soll.
4. Ist das Überholen nicht auf der vom Überholenden gewünschten, jedoch an der anderen Seite möglich, so muß der Vorfahrende folgende Schallzeichen geben:
 - a) „einen kurzen Ton“, wenn das Überholen an Backbord möglich ist,
 - b) „zwei kurze Töne“, wenn das Überholen an Steuerbord möglich ist.

Der Überholende muß, wenn er unter den nun gegebenen Verhältnissen noch überholen will, folgende Schallzeichen geben:
„zwei kurze Töne“ im Falle a,
„einen kurzen Ton“ im Falle b.

Der Vorfahrende muß dann dem Überholenden genügend Raum an derjenigen Seite lassen, an der das Überholen stattfinden soll, indem er erforderlichenfalls nach der anderen Seite ausweicht.
 5. Ist das Überholen ohne Gefahr eines Zusammenstoßes unmöglich, so muß der Vorfahrende „fünf kurze Töne“ geben.

§ 6.11 Überholen getreidelter Fahrzeuge

Überholen einander ein vom Ufer aus getreideltes Fahrzeug und ein nichtgetreideltes Fahrzeug, so muß dieses dem getreidelten Fahrzeug stets die Seite, an der es getreidelt wird, freilassen.

C. Weitere Regeln für die Fahrt

§ 6.12 Fahrt auf Strecken mit vorgeschriebenem Kurs

1. Auf Strecken mit vorgeschriebenem Kurs wird dieser durch die Zeichen B.2, B.3 und B.4 (Anlage 7) angegeben. Das Ende der Strecke wird durch das Zeichen E.11 (Anlage 7) angezeigt.
2. Auf einer solchen Strecke dürfen Bergfahrer keinesfalls die Fahrt der Talfahrer behindern; insbesondere müssen sie bei der Annäherung an das Zeichen B.4 erforderlichenfalls ihre Geschwindigkeit vermindern und sogar anhalten, damit die Talfahrer ihr Manöver durchführen können.

§ 6.13 Wenden

1. Fahrzeuge dürfen nur wenden, nachdem sie sich vergewissert haben, daß der übrige Verkehr unter Berücksichtigung der Z 2 und 3 dies ohne Gefahr zuläßt und andere Fahrzeuge nicht gezwungen werden, unvermittelt ihren Kurs oder ihre Geschwindigkeit zu ändern.
2. Werden durch das beabsichtigte Manöver andere Fahrzeuge gezwungen, von ihrem Kurs

abzuweichen oder ihre Geschwindigkeit zu ändern, so muß das Fahrzeug, das wenden will, seine Absicht rechtzeitig wie folgt ankündigen:

- a) durch „einen langen Ton, einen kurzen Ton“, wenn es über Steuerbord wenden will,
 - b) durch „einen langen Ton, zwei kurze Töne“, wenn es über Backbord wenden will.
3. Die anderen Fahrzeuge müssen daraufhin, sofern dies nötig und möglich ist, ihre Geschwindigkeit und ihren Kurs ändern, daß das Wenden ohne Gefahr geschehen kann. Insbesondere müssen sie gegenüber Fahrzeugen, die zu Berg wenden (aufdrehen) wollen, dazu beitragen, daß dieses Manöver innerhalb angemessener Zeit ausgeführt werden kann.
4. Auf den durch das Zeichen A.8 (Anlage 7) gekennzeichneten Strecken ist das Wenden verboten. Sind hingegen Strecken durch das Zeichen E.8 (Anlage 7) gekennzeichnet, so wird dem Schiffsführer empfohlen, dort zu wenden, wobei die Bestimmungen dieses Paragraphen zu beachten sind.

§ 6.14 Verhalten bei der Abfahrt und beim Überqueren des Fahrwassers

§ 6.13 gilt für Fahrzeuge — ausgenommen Fahren —, die ihren Liege- oder Ankerplatz verlassen, ohne zu wenden oder die die Wasserstraße überqueren; statt der Schallzeichen gemäß § 6.13 Z 2 haben sie jedoch folgende Zeichen zu geben:

- a) „einen kurzen Ton“, wenn sie ihren Kurs nach Steuerbord richten,
- b) „zwei kurze Töne“, wenn sie ihren Kurs nach Backbord richten.

§ 6.15 Verbot des Hineinfahrens in die Abstände zwischen Teilen eines Schleppverbandes

Es ist verboten, in die Abstände zwischen den Teilen eines Schleppverbandes hineinzufahren.

§ 6.16 Verhalten im Bereich von Hafenein- und -ausfahrten, Nebenwasserstraßen und Kanälen

1. Fahrzeuge dürfen in einen Hafen, eine Nebenwasserstraße oder einen Kanal nur einfahren oder aus ihnen ausfahren, nachdem sie sich vergewissert haben, daß diese Manöver ausgeführt werden können, ohne daß eine Gefahr entsteht und ohne daß andere Fahrzeuge unvermittelt ihren Kurs oder ihre Geschwindigkeit ändern müssen. Wasserstraßen, die als Nebenwasserstraßen zu betrachten sind, können durch die Zeichen E.9 und E.10 (Anlage 7) gekennzeichnet sein.
2. Fahrzeuge, die aus einem Hafen, einer Nebenwasserstraße oder einem Kanal ausfahren

wollen, müssen, wenn das beabsichtigte Manöver andere Fahrzeuge dazu zwingt oder zwingen kann, ihren Kurs oder ihre Geschwindigkeit zu ändern, ihre Absicht rechtzeitig wie folgt ankündigen:

- a) durch „drei lange Töne, einen kurzen Ton“, wenn sie nach der Ausfahrt ihren Kurs nach Steuerbord richten wollen,
- b) durch „drei lange Töne, zwei kurze Töne“, wenn sie nach der Ausfahrt ihren Kurs nach Backbord richten wollen,
- c) durch „drei lange Töne“, wenn sie nach der Ausfahrt ihren Kurs nicht ändern wollen.

Die anderen Fahrzeuge müssen daraufhin, soweit notwendig, ihren Kurs und ihre Geschwindigkeit ändern.

3. Wenn in der Nähe der Ausfahrt aus einem Hafen, einer Nebenwasserstraße oder einem Kanal das Zeichen B.9 (Anlage 7) angebracht ist, so ist es den Fahrzeugen untersagt, in die Hauptwasserstraße einzufahren oder sie zu überqueren, falls dieses Manöver die Fahrzeuge, die sich auf ihr befinden, dazu zwingen sollte, ihren Kurs oder ihre Geschwindigkeit zu ändern.
4. Die zuständige Behörde kann die Ein- und Ausfahrt durch die in den Z 5 und 6 beschriebenen Zeichen regeln, wenn es die örtlichen Verhältnisse oder die Verkehrsdichte erfordern. Sind diese Zeichen außer Betrieb, regelt sich das Verhalten der Fahrzeuge nach den Bestimmungen der Z 1, 2 und 3.
5. Auf den Zeichen, die auf der Hauptwasserstraße aufgestellt sind und die Einfahrt der Fahrzeuge regeln, zeigt ein nach rechts oder links weisender weißer Lichtpfeil die Richtung der Einfahrt an. Diese Zeichen sind von den Fahrzeugen zu beachten, die einfahren wollen, nicht jedoch von den Fahrzeugen, die auf der Hauptwasserstraße weiterfahren. Die Einfahrt der Fahrzeuge von der Hauptwasserstraße kann bei Tag und bei Nacht wie folgt geregelt sein:
 - a) die Einfahrt: durch das Zeichen G.1 (Anlage 7), das unmittelbar an der Einfahrt aufgestellt ist;
 - b) die Annäherung an die Einfahrt: durch das Zeichen G.2 (Anlage 7), das in einer angemessenen Entfernung vor der Einfahrt aufgestellt ist.
6. Auf den Zeichen, die die Ausfahrt der Fahrzeuge in die Hauptwasserstraße regeln, zeigt ein nach oben weisender weißer Lichtpfeil die Ausfahrt an. Die Ausfahrt der Fahrzeuge in die Hauptwasserstraße kann bei Tag und bei Nacht wie folgt geregelt sein:
 - a) die Ausfahrt: durch das Zeichen G.3 (Anlage 7), das unmittelbar an der Ausfahrt aufgestellt ist;

- b) die Annäherung an die Ausfahrt: durch das Zeichen G.4 (Anlage 7), das in einer angemessenen Entfernung vor der Ausfahrt aufgestellt ist;
- c) die Erlaubnis zur Ausfahrt in die Hauptwasserstraße wird durch das Zeichen G.3.c (Anlage 7) nur erteilt, wenn die Hauptwasserstraße im Bereich der Ausfahrt frei ist. Wenn die Ausfahrt wegen der Verkehrsdichte auf der Hauptwasserstraße anders nicht zu ermöglichen ist, kann der Schiffsverkehr auf der Hauptwasserstraße durch die Zeichen A.1 und E.1 oder E.14 (Anlage 7) geregelt werden.

§ 6.17 Fahrt auf gleicher Höhe; Verbot der Annäherung an Fahrzeuge

1. Fahrzeuge dürfen auf gleicher Höhe nur fahren, wenn das Fahrwasser unter Berücksichtigung aller örtlichen Umstände und des übrigen Verkehrs unzweifelhaft hinreichenden Raum gewährt.
2. Das Anlegen oder Anhängen eines Fahrzeuges an ein anderes Fahrzeug in Fahrt ist ohne ausdrückliche Erlaubnis des Schiffsführers verboten; § 1.20 bleibt unberührt.

§ 6.18 Verbot des Schleifenlassens von Ankern, Trossen und Ketten

1. Es ist verboten, Anker, Trossen oder Ketten schleifen zu lassen.
2. Das Verbot der Z 1 gilt weder für kleine Bewegungen auf Liegeplätzen noch für Manöver; es gilt jedoch für derartige Bewegungen und Manöver auf Strecken, die gemäß § 7.06 Z 1 durch das Zeichen A.6 (Anlage 7) gekennzeichnet sind.
3. Das Verbot gilt ferner nicht auf Strecken, die gemäß § 7.02 Z 2 durch das Zeichen E.6 (Anlage 7) gekennzeichnet sind.

§ 6.19 Treibenlassen

1. Das Treibenlassen ist verboten. Dieses Verbot gilt weder für kleine Bewegungen auf Liegeplätzen noch für Manöver.
2. Fahrzeuge, die sich Bug zu Berg mit im Vorwärtsgang laufender Maschine zu Tal bewegen, gelten nicht als treibende Fahrzeuge, sondern als Bergfahrer.

§ 6.20 Vermeidung von Wellenschlag

1. Fahrzeuge müssen ihre Geschwindigkeit so einrichten, daß übermäßiger Wellenschlag oder übermäßige Sogwirkung, die Schäden an stillliegenden oder in Fahrt befindlichen Fahrzeugen oder an Anlagen hervorrufen können, vermieden werden. Sie müssen jedoch ihre Geschwindigkeit nicht unter das Maß vermindern, das zu ihrer sicheren Steuerung notwendig ist. Diese Beschränkung gilt auch

auf den Strecken, die durch das Zeichen A.9 (Anlage 7) gekennzeichnet sind.

2. Gegenüber Kleinfahrzeugen besteht die Verpflichtung nach Z 1 nicht; § 1.04 bleibt unberührt.
3. Beim Vorbeifahren an Fahrzeugen, die bei Tag eine rot-weiße Flagge oder Tafel (§ 3.35), bei Nacht ein rotes gewöhnliches Licht etwa 1 m über einem weißen gewöhnlichen Licht (§ 3.17) führen, müssen andere Fahrzeuge ihre Geschwindigkeit so einrichten, wie es in Z 1 vorgeschrieben ist. Sie haben außerdem möglichst weiten Abstand zu halten. Zum Zeigen dieser Zeichen sind nur berechtigt:
 - a) schwer beschädigte Fahrzeuge oder Fahrzeuge, die an Rettungsarbeiten beteiligt sind, sowie festgefahrene, gesunkene oder manövrierunfähige Fahrzeuge,
 - b) Fahrzeuge, die im Besitz einer schriftlichen Erlaubnis der zuständigen Behörde sind (§ 16.01).
4. Beim Vorbeifahren an schwimmenden Geräten bei der Arbeit und den anderen Fahrzeugen nach § 3.27 bzw. § 3.41, welche die dort vorgeschriebenen Zeichen führen, müssen Fahrzeuge ihre Geschwindigkeit so einrichten, wie es in Z 1 vorgeschrieben ist. Sie müssen außerdem möglichst weiten Abstand halten.

§ 6.21 Verbände und gekuppelte Fahrzeuge

1. Fahrzeuge mit Maschinenantrieb, die einen Verband oder gekuppelte Fahrzeuge fortbewegen, müssen über eine ausreichende Maschinenleistung verfügen, um die gute Manövrierfähigkeit des Verbandes oder der gekuppelten Fahrzeuge zu gewährleisten.
2. Das schiebende Fahrzeug muß, ohne aufzudrehen, den Verband rechtzeitig zum Halten bringen und ihn dabei gut manövrierfähig halten können.
3. Fahrzeuge mit Maschinenantrieb, die andere Fahrzeuge schleppen, schieben oder gekuppelt führen, dürfen diese nach dem Festmachen oder Ankern nicht verlassen, ehe die Fahrerin freigemacht ist und sich der Führer des Verbandes oder der gekuppelten Fahrzeuge vergewissert hat, daß sie sich in Sicherheit befinden.

§ 6.22 Sperrung der Schifffahrt

Wenn die zuständige Behörde durch ein allgemeines Verbotsschild A.1 (Anlage 7) bekanntgibt, daß die Schifffahrt gesperrt ist, müssen alle Fahrzeuge vor dem Zeichen anhalten.

D. Fahren

§ 6.23 Verhalten der Fahren

1. Fahren dürfen die Wasserstraße nur überqueren, wenn das Fahrwasser frei ist. Sie müssen

sich dabei von anderen Fahrzeugen soweit entfernt halten, daß diese nicht ihren Kurs ändern oder ihre Geschwindigkeit vermindern müssen, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

2. Für nicht frei fahrende Fähren gilt außerdem folgendes:
 - a) solange eine Fähre nicht in Betrieb ist, muß sie den Liegeplatz einnehmen, den ihr die zuständige Behörde angewiesen hat. Ist ihr ein Liegeplatz nicht zugewiesen, so muß sie so liegen, daß die Fahrrinne frei bleibt;
 - b) die Fähre darf sich nicht länger in der Fahrrinne aufhalten, als der Betrieb es erfordert;
 - c) Der Betrieb von Längsseilfähren ist verboten.

E. Durchfahren von Brücken, Wehren und Schleusen

§ 6.24 Durchfahren von Brücken und Wehren: Allgemeines

1. In einer Brücken- oder Wehröffnung ist jegliches Begegnen oder Überholen verboten, es sei denn, das Fahrwasser gewährt hinreichenden Raum für die gleichzeitige Durchfahrt.
2. Ist das Durchfahren einer Brücken- oder Wehröffnung erlaubt und trägt diese Öffnung
 - a) das Zeichen A.10 (Anlage 7), so ist die Schifffahrt außerhalb des durch die beiden Tafeln dieses Zeichens begrenzten Raumes verboten;
 - b) das Zeichen D.2 (Anlage 7), so wird der Schifffahrt empfohlen, sich in dem durch die beiden Tafeln oder Lichter dieses Zeichens begrenzten Raum zu halten.

§ 6.25 Durchfahrt unter festen Brücken

1. Sind bestimmte Öffnungen fester Brücken durch ein oder mehrere rote Lichter oder rot-weiß-rote Tafeln (Zeichen A.1 — Anlage 7) gekennzeichnet, so ist das Durchfahren dieser Öffnungen verboten.
2. Sind bestimmte Öffnungen fester Brücken gekennzeichnet durch
 - a) das Zeichen D.1 a (Anlage 7) oder
 - b) das Zeichen D.1 b (Anlage 7), das angebracht ist, über der Brückenöffnung so wird empfohlen, vorzugsweise diese Öffnungen zu benutzen. Ist die Öffnung gemäß lit. a gekennzeichnet, so ist die Durchfahrt in beiden Richtungen erlaubt; ist sie gemäß lit. b gekennzeichnet, so ist die Durchfahrt in Gegenrichtung verboten. In diesem Falle ist die Öffnung auf der anderen Seite durch ein

allgemeines Verbotsschild A.1 (Anlage 7) gekennzeichnet.

3. Sind bestimmte Öffnungen fester Brücken gemäß Z 2 gekennzeichnet, so kann die Schifffahrt die nicht gekennzeichneten Öffnungen nur auf eigene Gefahr benutzen.

§ 6.26 Durchfahrt durch bewegliche Brücken

1. Unbeschadet anderer Bestimmungen dieser Verordnung müssen die Schiffsführer bei der Annäherung an eine bewegliche Brücke und bei der Durchfahrt die Anordnungen befolgen, die ihnen gegebenenfalls von der Brückenaufsicht für die Sicherheit und Flüssigkeit der Schifffahrt und zur Beschleunigung der Durchfahrt erteilt werden.
2. Bei der Annäherung an bewegliche Brücken müssen die Fahrzeuge ihre Fahrt verlangsamen. Können oder wollen sie die Brücke nicht durchfahren, so haben sie, wenn am Ufer die Zeichen B.5 (Anlage 7) angebracht sind, vor diesen anzuhalten.
3. Bei der Annäherung an bewegliche Brücken ist das Überholen ohne besondere Anweisung der Brückenaufsicht verboten.
4. Die Durchfahrt durch bewegliche Brücken kann durch Zeichen mit folgender Bedeutung geregelt werden:
 - a) ein rotes Licht: Durchfahrt verboten;
 - b) zwei grüne Lichter: Durchfahrt gestattet;
 - c) zwei rote Lichter übereinander: der Betrieb zur Öffnung der Brücke ist unterbrochen.
5. Die roten Lichter gemäß Z 4 können durch rot-weiß-rote Tafeln (Zeichen A.1 — Anlage 7), die grünen Lichter durch grün-weiß-grüne Tafeln (Zeichen E.1 — Anlage 7) ersetzt werden.

§ 6.27 Durchfahren der Wehre

1. Beim Durchfahren der Wehre ist es verboten, Anker, Trossen oder Ketten schleifen zu lassen.
2. Das Durchfahren einer Wehröffnung ist nur gestattet, wenn diese links und rechts durch je ein Zeichen E.1 (Anlage 7) gekennzeichnet ist.
3. Das Verbot, eine Wehröffnung zu durchfahren, wird durch ein oder mehrere rote Lichter oder rot-weiß-rote Tafeln (Zeichen A.1 — Anlage 7) angezeigt.
4. Abweichend von der Bestimmung der Z 2 kann bei einem Wehr mit Wehrsteg die Erlaubnis zum Durchfahren einer Wehröffnung auch durch die am Wehrsteg über der Wehröffnung angebrachten Zeichen D.1 (Anlage 7) angezeigt werden.

§ 6.28 Durchfahren der Schleusen

1. Unbeschadet anderer Bestimmungen dieser Verordnung haben die Schiffsführer in den

Schleusen und in deren Vorhäfen die Anordnungen zu befolgen, die ihnen gegebenenfalls von der Schleusenaufsicht für die Sicherheit und Flüssigkeit der Schifffahrt oder zur Beschleunigung der Durchfahrt durch die Schleusen und zu ihrer vollen Ausnützung erteilt werden.

2. Bei der Annäherung an die Schleusenvorhäfen müssen die Fahrzeuge ihre Fahrt verlangsamen. Können oder wollen sie nicht sogleich in die Schleuse einfahren, so haben sie, wenn am Ufer die Zeichen B.5 (Anlage 7) aufgestellt sind, vor diesen anzuhalten.
3. Bei der Annäherung an die Schleusen ist das Überholen in dem Abschnitt, der durch ein Zeichen A.2 (Anlage 7) gekennzeichnet ist, ohne besondere Anordnung der Schleusenaufsicht verboten; das gleiche gilt für die Schleusenvorhäfen.
4. Es ist verboten, in den Schleusen Anker, Trossen oder Ketten schleifen zu lassen.
5. In den Schleusen
 - a) haben sich die Fahrzeuge, sofern an den Schleusenwänden Grenzen markiert sind, innerhalb dieser Grenzen zu halten;
 - b) müssen während der Füllung und der Entleerung der Kammer die Fahrzeuge befestigt sein und die Befestigungsmittel derart bedient werden, daß Stöße gegen die Schleusenwände und -tore vermieden werden;
 - c) sind Fender zu verwenden, die schwimmfähig sein müssen, wenn sie nicht fest mit dem Fahrzeug verbunden sind;
 - d) ist der Gebrauch eisenbeschlagener Bootshaken verboten;
 - e) ist es verboten, von den Fahrzeugen Wasser auf die Schleusenplattformen zu schütten oder ausfließen zu lassen.
6. Die Einfahrt in die Schleuse wird bei Tag und Nacht durch Sichtzeichen geregelt, die auf einer Seite oder auf beiden Seiten der Schleuse angebracht sind. Diese Zeichen haben folgende Bedeutung:
 - a) zwei rote Lichter übereinander: Einfahrt verboten, die Schifffahrt ist gesperrt (Schleuse außer Betrieb);
 - b) zwei rote Lichter nebeneinander: Einfahrt verboten (Schleuse geschlossen);
 - c) das Erlöschen eines der roten Lichter gemäß lit. b: Einfahrt verboten (Öffnung der Schleusentore wird vorbereitet);
 - d) zwei grüne Lichter nebeneinander: Einfahrt frei.
7. Die Ausfahrt aus der Schleuse wird bei Tag und Nacht durch Sichtzeichen geregelt, die auf einer oder auf beiden Seiten der Schleuse angebracht sind. Diese Zeichen haben folgende Bedeutung:

- a) ein rotes Licht: Ausfahrt verboten;
 - b) ein grünes Licht: Ausfahrt frei.
8. Sind die Zeichen gemäß Z 6 oder 7 außer Betrieb, so sind die Bestimmungen des § 6.03 Z 3 anzuwenden.
 9. Darüber hinaus sind die Bestimmungen der §§ 16.04 und 16.05 zu beachten.

§ 6.29 Reihenfolge der Schleusungen

Geschleust wird in der Reihenfolge des Eintreffens der Fahrzeuge an den von der zuständigen Behörde bestimmten Stellen, jedoch mit folgenden Ausnahmen:

- a) die Schleusenaufsicht kann zur besseren Ausnützung der Schleusen abweichende Anordnungen erteilen;
- b) ein Vorrecht auf Schleusung haben die Fahrzeuge oder Fahrzeugarten, denen die zuständige Behörde ein solches Vorrecht ausdrücklich zuerkannt hat (§ 16.03); diese Fahrzeuge müssen dann den roten Wimpel gemäß § 3.26 zeigen und können außerdem ihre Annäherung durch das Schallzeichen nach Abschnitt F der Anlage 6 anzeigen (siehe § 4.01 Z 5);
- c) Kleinfahrzeuge sind nicht berechtigt, eine besondere Schleusung zu verlangen.

F. Schifffahrt bei beschränkten Sichtverhältnissen; Radarschifffahrt

§ 6.30 Allgemeine Bestimmungen

1. Bei beschränkten Sichtverhältnissen müssen alle Fahrzeuge in Fahrt die der Sicht entsprechende sichere Geschwindigkeit einhalten. Sie müssen die vorgeschriebenen Schallzeichen geben und die für die Fahrt bei Nacht vorgesehene Bezeichnung führen.
2. Fahrzeuge müssen anhalten, sobald sie mit Rücksicht auf die beschränkten Sichtverhältnisse, die übrige Schifffahrt und die örtlichen Umstände die Fahrt nicht mehr ohne Gefahr für sich oder andere Fahrzeuge fortsetzen können.
3. Beim Anhalten müssen die Fahrzeuge das Fahrwasser soweit wie möglich freimachen.

§ 6.31 Schallzeichen beim Stilliegen

1. Fahrzeuge, die im Fahrwasser oder in dessen unmittelbarer Nähe sowie außerhalb behördlich genehmigter Liegeplätze stilliegen, müssen, sobald sie die im § 6.32 Z 3 lit. a oder im § 6.33 Z 2 vorgeschriebenen Schallzeichen eines herankommenden Fahrzeuges vernehmen, folgende Schallzeichen geben:
 - a) wenn sie auf der linken Seite des Fahrwassers liegen, eine Gruppe von Glockenschlägen;
 - b) wenn sie auf der rechten Seite des Fahrwassers liegen, zwei Gruppen von Glockenschlägen;

- c) wenn ihre Lage unbestimmt ist, drei Gruppen von Glockenschlägen.
- 2. Die Schallzeichen sind in Abständen von längstens einer Minute zu wiederholen.
- 3. Die Bestimmungen der Z 1 und 2 gelten bei einem Schubverband nur für das schiebende Fahrzeug, bei gekuppelten Fahrzeugen nur für ein Fahrzeug der Verbindung und bei einem Schleppverband nur für das schleppende Fahrzeug und das letzte Fahrzeug des Verbandes.

§ 6.32 Bestimmungen für Fahrzeuge, die mit Radar fahren

- 1. Ein Fahrzeug gilt bei beschränkten Sichtverhältnissen als mit Radar fahrend, wenn es mit folgenden Einrichtungen ausgerüstet ist und diese einsetzt:
 - a) ein Radargerät und ein Gerät zur Anzeige der Wendegeschwindigkeit, die sich in einwandfreiem Zustand befinden und behördlich zugelassen sind;
 - b) eine Sprechfunkanlage für die Verbindung Schiff—Schiff und Schiff—Land, die sich in einwandfreiem Zustand befindet und behördlich zugelassen ist;
 - c) ein Gerät zur Abgabe des Dreitonzeichens.
- 2. Benützt ein Fahrzeug sein Radargerät für eine Fahrt, die ohne Radar unmöglich wäre, müssen sich im Steuerhaus ständig zwei Personen aufhalten, die mit der Verwendung von Radar in der Schifffahrt hinreichend vertraut sind und von denen mindestens eine der Schiffsführer oder sein Stellvertreter ist. Ist das Steuerhaus mit einem Radar-Einmannsteuerstand ausgerüstet, so ist die Steuerung des Fahrzeuges allein durch den Schiffsführer oder seinen Vertreter zulässig, wenn die zweite Person erforderlichenfalls unverzüglich hinzugezogen werden kann.
- 3. Sobald ein mit Radar zu Tal fahrendes Fahrzeug auf dem Radarschirm Fahrzeuge bemerkt, deren Standort oder Kurs eine Gefahrenlage verursachen kann, oder wenn es sich einer Strecke nähert, in der sich auf dem Radarschirm noch nicht wahrzunehmende Fahrzeuge befinden können, muß es
 - a) das Dreitonzeichen geben, das so oft wie notwendig zu wiederholen ist;
 - b) seine Geschwindigkeit vermindern oder, falls notwendig, anhalten.
- 4. Sobald ein mit Radar zu Berg fahrendes Fahrzeug das Dreitonzeichen nach Z 3 lit. a vernimmt oder auf dem Radarschirm Fahrzeuge bemerkt, deren Standort oder Kurs eine Gefahrenlage verursachen kann, oder wenn es sich einer Strecke nähert, in der sich auf dem Radarschirm noch nicht wahrzunehmende Fahrzeuge befinden können, muß es
 - a) die im § 6.33 Z 2 vorgeschriebenen Schallzeichen geben und den Talfahrern über

Sprechfunk seine Fahrzeugart, seinen Namen, seinen Standort und Kurs mitteilen, sowie die Seite der Vorbeifahrt vorschlagen;

- b) seine Geschwindigkeit vermindern oder, falls notwendig, anhalten.
- 5. Alle mit Radar zu Tal fahrenden Fahrzeuge müssen dem Bergfahrer über Sprechfunk antworten und ihre Fahrzeugart, ihren Namen, ihren Standort und Kurs mitteilen und entweder die vorgeschlagene Seite für die Vorbeifahrt bestätigen oder eine andere Seite verlangen.
- 6. Befürchtet ein Bergfahrer, daß der vom Talfahrer verlangte Kurs nicht geeignet ist und sich daraus die Gefahr eines Zusammenstoßes ergeben kann, muß er dies dem Talfahrer über Sprechfunk mitteilen. In diesem Fall müssen die Schiffsführer die unter Z 3 lit. b und Z 4 lit. b genannten Vorsichtsmaßnahmen treffen.
- 7. Das Überholen von Fahrzeugen bei beschränkten Sichtverhältnissen ist nur zulässig, wenn die Seite des Überholens über Sprechfunk abgesprochen wurde und die Fahrwasserbreite ausreichend ist.
- 8. Bei Schubverbänden und gekuppelten Fahrzeugen finden die Bestimmungen der Z 3 bis 7 nur auf das Fahrzeug Anwendung, auf dem sich der Führer des Schubverbandes oder der gekuppelten Fahrzeuge befindet.

§ 6.33 Bestimmungen für Fahrzeuge, die nicht mit Radar fahren

- 1. Fahrzeuge, die bei beschränkten Sichtverhältnissen nicht mit Radar fahren, müssen einen Ausguck auf dem Vorschiff aufgestellt haben und mit einer Sprechfunkanlage ausgerüstet sein, die Verbindungen Schiff—Schiff und Schiff—Land ermöglicht, sich in einwandfreiem Zustand befindet und behördlich zugelassen ist. Bei einem Verband ist der Ausguck nur auf dem ersten Fahrzeug aufzustellen. Der Ausguck muß sich mit dem Schiffs- oder Verbandsführer entweder akustisch oder optisch oder über eine Sprechverbindung verständigen können. Die Fahrzeuge müssen in der Lage sein, erforderlichenfalls innerhalb einer Entfernung anzuhalten, welche die halbe Sichtweite nicht übersteigt.
- 2. Bei beschränkten Sichtverhältnissen muß jedes einzeln fahrende Fahrzeug „einen langen Ton“ und jedes Fahrzeug, auf dem sich der Führer eines Verbandes oder gekuppelter Fahrzeuge befindet, „zwei lange Töne“ geben; diese Schallzeichen sind in Abständen von längstens einer Minute zu wiederholen.
- 3. Fahrzeuge, die bei beschränkten Sichtverhältnissen nicht mit Radar fahren, müssen, sobald sie das im § 6.32 Z 3 lit. a vorgesehene Dreitonzeichen vernehmen,

- a) wenn sie sich in der Nähe eines Ufers befinden, an diesem Ufer bleiben und dort falls erforderlich, bis zur Beendigung der Vorbeifahrt anhalten;
 - b) wenn sie sich im Fahrwasser befinden, insbesondere wenn sie gerade von einem Ufer zum anderen wechseln, das Fahrwasser so weit und so schnell wie möglich frei machen.
4. Sobald Fahrzeuge, die bei beschränkten Sichtverhältnissen nicht mit Radar fahren, die in Z 2 genannten Schallzeichen vernehmen, müssen sie unverzüglich ihre Geschwindigkeit vermindern und mit äußerster Vorsicht weiterfahren.

§ 6.34 Benützung der Sprechfunkanlage

1. Während der Fahrt bei beschränkten Sichtverhältnissen muß die Sprechfunkanlage ständig auf Kanal 16, auf dem deutschen Donauabschnitt auf Kanal 10, eingeschaltet sein.
2. Für die Verbindung Schiff—Schiff ist Kanal 10 zu verwenden.
3. Die Sprechfunkanlage darf von Fahrzeugen nur für Mitteilungen benützt werden, die der Sicherheit der Schifffahrt dienen. Diese Mitteilungen müssen möglichst kurz gefaßt sein.

VII. Abschnitt

Regeln für das Stilliegen

§ 7.01 Allgemeines

1. Unbeschadet anderer Bestimmungen dieser Verordnung müssen Fahrzeuge ihren Liegeplatz so nahe am Ufer wählen, wie es ihr Tiefgang und die örtlichen Verhältnisse gestatten; sie dürfen keinesfalls die Schifffahrt behindern.
2. Unbeschadet der im Einzelfall von der zuständigen Behörde erteilten Auflagen muß der Platz für eine schwimmende Anlage so gewählt werden, daß die Fahrrinne für die Schifffahrt frei bleibt.
3. Stillliegende Fahrzeuge sowie schwimmende Anlagen müssen genügend sicher verankert oder festgemacht werden, wobei die Strömung sowie der Wellenschlag und die Sogwirkung vorbeifahrender Fahrzeuge zu berücksichtigen sind; sie müssen den Wasserstandschwankungen zu folgen vermögen.
4. Die Liegeplätze können je nach ihrer Zweckbestimmung allgemeine oder besondere Liegeplätze sein (§§ 7.02 und 7.03).

§ 7.02 Allgemeine Liegeplätze

1. Allgemeine Liegeplätze sind für alle Fahrzeugarten bestimmt, gleichgültig ob eine Besatzung an Bord ist oder nicht und welche Art von Gütern befördert wird.

2. Die allgemeinen Liegeplätze sind je nach der Art des Stilliegens (Ankern oder Festmachen) am jeweiligen Ufer durch die Hinweiszeichen E.5, E.6 und E.7 (Anlage 7) gekennzeichnet.

§ 7.03 Besondere Liegeplätze

1. Besondere Liegeplätze sind für bestimmte Fahrzeugarten vorgesehen, je nachdem, ob eine Besatzung an Bord ist oder nicht und welche Art von Gütern befördert wird.
2. Fahrzeuge, die einen besonderen Liegeplatz benützen wollen, dürfen nur auf den Liegeplätzen stilliegen, die durch die Zeichen F.1 bis F.9 (Anlage 7) am jeweiligen Ufer gekennzeichnet sind.

§ 7.04 Angabe der Breite von Liegeplätzen

1. Die größte Breite des Liegeplatzes in Metern ist auf dem Zeichen E.5.a (Anlage 7) in arabischen Ziffern angegeben. Die Breite bemißt sich von dem Zeichen oder der Grenze der danebenliegenden Zone (Z 4).
2. Die Höchstzahl der Fahrzeuge, die auf einem Liegeplatz nebeneinander liegen dürfen, ist auf dem Zeichen E.5.b (Anlage 7) in römischen Zahlen angegeben.
3. Die Breite der Fläche in Metern, auf der das Stilliegen von Fahrzeugen verboten ist, ist auf dem Zeichen A.5.a (Anlage 7) in arabischen Ziffern angegeben. Die Breite bemißt sich von dem Zeichen oder der Grenze der danebenliegenden Zone (Z 4).
4. Die Zeichen E.5.a, E.5.b und A.5.a (Anlage 7) können auch gemeinsam verwendet werden, um die Breite der nebeneinanderliegenden Zonen anzugeben. Die Zeichen werden untereinander angebracht. Das obere Zeichen bezieht sich auf die an das Ufer angrenzende Zone, die anderen Zeichen sind in der Reihenfolge der nachfolgenden Zonen angebracht. Die Breite der durch die Zeichen E.5.a und A.5.a (Anlage 7) gekennzeichneten Zonen bemißt sich für die an das Ufer angrenzende Zone jeweils von dem Zeichen, für die folgenden Zonen jeweils von der Grenze der danebenliegenden Zone.

§ 7.05 Zusätzliche Kennzeichnung von Liegeplätzen durch schwimmende Zeichen

Ein Liegeplatz kann zusätzlich durch schwimmende Zeichen wie folgt gekennzeichnet sein:
 an der rechten Seite der Fahrrinne durch Leuchttonnen A.5 (Anlage 8);
 an der linken Seite der Fahrrinne durch Leuchttonnen A.6 (Anlage 8).

Die schwimmenden Zeichen trennen dann die Fahrrinne von den Liegeplätzen.

§ 7.06 Liegeverbot (Anker- und Festmacheverbot)

1. Das Ankern oder das Festmachen am Ufer ist auf den Strecken, die durch die Zeichen A.5, A.6 und A.7 (Anlage 7) gekennzeichnet sind, auf der Seite der Wasserstraße verboten, auf der das Zeichen steht.
2. Auf den Abschnitten der Wasserstraße, für die ein allgemeines Liegeverbot besteht, ist das Stilliegen nur auf Strecken, die durch die Zeichen E.5, E.6 und E.7 oder F.1 bis F.9 (Anlage 7) gekennzeichnet sind, und nur auf der Seite der Wasserstraße erlaubt, auf der das Zeichen steht.
3. Auf den anderen Abschnitten der Wasserstraße ist das Stilliegen verboten:
 - a) in Fahrwasserengen im Sinne des § 6.07 sowie auf Strecken, die durch das Stilliegen zu Fahrwasserengen werden würden, und in der Nähe solcher Strecken;
 - b) an den Mündungen schiffbarer Nebenflüsse und Nebenarme sowie an Hafeneinfahrten und vor der Abzweigung von Kanälen;
 - c) in der Fahrlinie von Fähren;
 - d) im Kurs, den Fahrzeuge beim Anlegen an Landebrücken und beim Abfahren benützen, sofern die Landebrücke mit dem Zeichen A.5 (Anlage 7) gekennzeichnet ist;
 - e) unter Brücken und Hochspannungsleitungen, sofern die zuständige Behörde nicht Ausnahmen zuläßt;
 - f) auf Wendeplätzen, die durch das Zeichen E.8 (Anlage 7) gekennzeichnet sind, sofern nicht die zuständige Behörde das Stilliegen gestattet;
 - g) in der Nähe von Uferböschungen, die zum Treideln mittels mechanischer Zugvorrichtungen bestimmt sind.

§ 7.07 Wache

1. An Bord von Fahrzeugen, die in der Fahrrinne stilliegen, muß ständig eine einsatzfähige Wache vorhanden sein.
2. Fahrzeuge, die außerhalb der Fahrrinne stilliegen, brauchen eine Wache jedoch nur dann, wenn es die örtlichen Verhältnisse erfordern oder die zuständige Behörde es vorschreibt. Ein Fahrzeug gilt als außerhalb der Fahrrinne stilliegend, wenn es an einem dafür bestimmten oder geeigneten Liegeplatz vor Anker liegt oder am Ufer festgemacht ist.

VIII. Abschnitt

Sonstige Bestimmungen

§ 8.01 Verbot, das Fahrzeug zu betreten

1. Personen, die weder an Bord beruflich tätig sind noch zur Besatzung oder zu deren

Familien gehören, dürfen Fahrzeuge, welche feuergefährliche Stoffe, Explosivstoffe und sonstige Stoffe, die in den Anlagen 4 und 5 angeführt sind, oder radioaktive Stoffe befördern, nicht betreten. Dies gilt auch für Fahrzeuge, die feuergefährliche Stoffe in Tanks befördert haben, solange die Tanks nicht gasfrei sind.

2. Sind Fahrzeuge gemäß Z 1 unmittelbar oder mittelbar am Ufer festgemacht, müssen sie die Tafeln gemäß § 3.43 führen. Bei Nacht müssen die Tafeln beleuchtet werden.

§ 8.02 Verbot, zu rauchen und ungeschütztes Licht oder Feuer zu verwenden

1. Das Rauchen und der Gebrauch von ungeschütztem Licht oder Feuer ist auf Fahrzeugen untersagt, die feuergefährliche Stoffe nach Anlage 4 befördern oder solche Stoffe in Tanks befördert haben, solange diese nicht gasfrei sind. Dieses Verbot gilt nicht in dem Teil des Fahrzeuges, der der Besatzung als Wohnung dient.
2. Fahrzeuge gemäß Z 1 müssen die Tafeln gemäß § 3.44 führen. Sind die Fahrzeuge bei Nacht unmittelbar oder mittelbar am Ufer festgemacht, müssen die Tafeln beleuchtet werden.

§ 8.03 Verbot, Netze oder andere Fischereigeräte auszulegen

Es ist verboten, Netze oder andere Fischereigeräte so auszulegen, daß sie das Fahrwasser versperren.

TEIL 3

Zusätzliche Bestimmungen für die Schifffahrt auf österreichischen Wasserstraßen

I. Abschnitt

Allgemeine Bestimmungen

§ 11.01 Begriffsbestimmungen

1. Unbeschadet der Bestimmungen des § 1.01 gelten als:

- a) „Motorfahrzeug“: Fahrzeug, das mit einem Maschinenantrieb ausgestattet ist; als Ausstattung gilt Einbau, Anhängen oder sonstiges Mitführen eines zur Fortbewegung des Fahrzeuges bestimmten Maschinenantriebes;
- b) „Sportfahrzeug“: Kleinfahrzeug, das für Sport- oder Vergnügungszwecke bestimmt ist;
- c) „Schwimmkörper“: Flöße und andere fahrtaugliche Konstruktionen, Zusammenstellungen oder Gegenstände mit oder ohne Maschinenantrieb, die weder Fahrzeuge noch schwimmende Anlagen sind (zB Segelbretter, unbemannte Schlepp- und Wasserschleppgeräte);

- d) „Sportgerät“: Luftmatratzen, Schwimmreifen und andere ausschließlich Sport- oder Spielzwecken dienende Geräte ohne Maschinenantrieb; Sportgeräte gelten nicht als Fahrzeuge (§ 1.01 lit. a) oder Schwimmkörper (lit. c);
- e) „Registerort eines Fahrzeuges“: der Ort des Gerichtes, in dessen Binnenschiffsregister das Fahrzeug eingetragen ist;
- f) „Heimatort eines Fahrzeuges“: der jeweilige ordentliche Wohnsitz oder Sitz des Verfügungsberechtigten (Zulassungsinhaber) eines Fahrzeuges;
- g) „Fahrrinne“: der Teil des Fahrwassers, der bei Niederwasser — bei Gewässern, für die ein Regulierungsniederwasser festgesetzt ist, bei diesem — von der gewerbsmäßigen Schifffahrt dienenden beladenen Fahrzeugen der üblichen Bauart und Größe benützt werden kann;
- h) „Treppelweg“: an den Ufern oder auf oder neben den Dämmen von Wasserstraßen entlangführende Wege und deren Verbindung zu Straßen mit öffentlichem Verkehr, soweit sie in der Verfügungsberechtigung des Bundes stehen; sie dienen nicht dem öffentlichen Verkehr.
2. Fahrzeuge mit einem Maschinen-Hilfsantrieb, der nur zu kleinen Ortsveränderungen (zB in Häfen oder an Lade- und Löschplätzen) oder zur Erhöhung der Steuerfähigkeit des Fahrzeuges verwendet wird, gelten nicht als Fahrzeuge mit Maschinenantrieb.
3. Sportfahrzeuge gelten unabhängig von ihrer Breite und Wasserverdrängung bis zu einer Länge von 15 m als Kleinfahrzeuge.
4. Für die österreichische Donaustrasse sind für den Sonnenauf- und -untergang die im Anhang 1 angegebenen Zeitpunkte maßgebend.

%

§ 11.02 Allgemeine Sorgfaltspflicht

Abweichend vom § 1.04 Z 1 lit. b und c haben die Schiffsführer alle Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, welche die Rücksicht auf die Sicherheit der Schifffahrt und die berufliche Übung gebieten, um

1. Gefährdungen von Menschen;
2. Beschädigungen von anderen Fahrzeugen oder Schwimmkörpern, von Ufern, Bauten oder Anlagen jeder Art in der Wasserstraße und an ihren Ufern;
3. Behinderungen der Schifffahrt oder der Berufsfischerei;
4. Verunreinigungen der Gewässer zu vermeiden.

§ 11.03 Altersgrenzen

1. Soweit für die Führung von Fahrzeugen im Teil G des Schifffahrtsgesetzes 1990 Befähigungsausweise nicht vorgeschrieben sind, ist Voraussetzung für die Führung von

a) Motorfahrzeugen

- aa) mit einer Antriebsleistung von weniger als 4,4 kW die Vollendung des 16. Lebensjahres,
- bb) mit elektrischem Maschinenantrieb mit einer Antriebsleistung von weniger als 500 W die Vollendung des 12. Lebensjahres;

b) Segelfahrzeugen

- aa) die Vollendung des 14. Lebensjahres,
- bb) die Vollendung des 12. Lebensjahres, wenn alle an Bord befindlichen Personen Schwimmwesten während der Fahrt angelegt haben;

c) Ruderfahrzeugen

die Vollendung des 12. Lebensjahres;

d) Segelbrettern

die Vollendung des 12. Lebensjahres.

2. Die Bestimmungen der Z 1 lit. b bis d gelten nicht für Personen, die nachweislich an behördlich bewilligten Wassersportveranstaltungen einschließlich Proben und Übungen teilnehmen oder in Ausbildung zur Führung von Segelfahrzeugen, Ruderfahrzeugen oder Segelbrettern unter geeigneter Aufsicht stehen.

§ 11.04 Schifffahrtsbetrieb; Allgemeine Bestimmungen

1. Für Fahrzeuge mit einer Besatzung von mehr als fünf Personen muß der Schiffsführer in einer Dienstanweisung („Sicherheitsrolle“) die Obliegenheiten dieser Personen im Falle eines Brandes, des Leckwerdens des Fahrzeuges und der Ertrinkungsgefahr von Personen regeln; diese Anweisung ist der Besatzung durch Anschlag an Bord zur Kenntnis zu bringen.
2. Die Besatzung ist im Gebrauch der an Bord vorhandenen Rettungs-, Feuerlösch-, Lenz- und Leckdichtungseinrichtungen entsprechend zu unterweisen. Monatlich sind während des Betriebes des Fahrzeuges Übungen mit diesen Einrichtungen unter Anwendung der Sicherheitsrolle vorzunehmen.
3. Während des Betriebes von Fahrzeugen, ausgenommen Sportfahrzeuge, sind mindestens alle zwei Monate die an Bord befindlichen Rettungs-, Feuerlösch-, Lenz- und Leckdichtungseinrichtungen auf ihre Verwendungsfähigkeit zu prüfen; dabei ist unbrauchbares Material auszuschleiden und zu ersetzen.
4. Decksluken, die zu Räumen führen, die unter Deck liegen und nicht durch ausreichend hohe Sülle oder durch Geländer geschützt sind, müssen geschlossen gehalten werden, sofern das Offenhalten nicht wegen des Schiffsbetriebes erforderlich ist. Ist ein Offenhalten unbedingt erforderlich, so ist der Gefahrenbereich entsprechend zu kennzeichnen und

erforderlichenfalls auch zu beleuchten. Notausgänge müssen von Ladung und Geräten freigehalten und dürfen nicht versperrt werden.

5. Das Einsteigen in die Schaufelräder darf nur mit Erlaubnis des Schiffsführers und des für den Maschinenbetrieb Verantwortlichen und nur dann erfolgen, wenn die Schaufelräder durch Ketten oder eine andere geeignete Sperrvorrichtung festgehalten sind.
6. Beiboote (Rettungsboote) müssen jederzeit für Rettungszwecke gebrauchsbereit sein und dürfen nicht beladen werden. Das Zuwasserlassen von mit Personen besetzten Beibootten ist verboten.
7. Die zum Ein- oder Aussteigen von Personen erforderlichen Laufbretter und sonstigen Einrichtungen zum Übergang von einem stillliegenden Fahrzeug zu einem anderen daneben liegenden, zum Ufer oder zu Landungseinrichtungen müssen so ausgestattet und erforderlichenfalls beleuchtet sein, daß die Sicherheit von Personen nicht beeinträchtigt wird.

§ 11.05 Fahrgastschifffahrt

1. Fahrgastschiffe dürfen zum Zweck des Ein- und Aussteigens von Fahrgästen nur an Landungsplätzen anlegen, die von der Behörde hiefür bewilligt sind. Wollen Fahrgastschiffe am Landungsplatz anlegen, haben andere Fahrzeuge ihn unverzüglich freizumachen.
2. Ist eine betraute Person für den Landungsplatz bestimmt, so regelt diese den Schiffsverkehr am Landungsplatz. Die Schiffsführer haben ihre Anweisungen zu befolgen. Andere Fahrzeuge als Fahrgastschiffe dürfen nur mit Erlaubnis der betrauten Person anlegen.
3. Die Fahrgäste dürfen zum Ein- und Aussteigen nur die dazu bestimmten Ein- und Ausgänge, Zugänge und Treppen an Bord benutzen. Fahrgäste dürfen erst ein- oder aussteigen, wenn der Schiffsführer oder sein Beauftragter die Erlaubnis hiezu erteilt hat.
4. Laufstege, die zum Ein- oder Aussteigen von Fahrgästen bestimmt sind, müssen rutschsicher ausgestaltet sowie mindestens an einer Seite, wenn sie aber weniger als 50 cm breit sind, an beiden Seiten mit einem Geländer versehen sein.
5. Der Schiffsführer darf das Ein- und Aussteigen von Fahrgästen erst zulassen, nachdem das Fahrgastschiff sicher festgemacht ist und nachdem er sich davon überzeugt hat, daß
 - a) der Zu- und Abgang der Fahrgäste am Landungsplatz ohne Gefahr möglich ist,
 - b) der Landungsplatz bei Dunkelheit ausreichend beleuchtet ist.
6. Die Fahrgäste müssen sich so verhalten, daß die Sicherheit an Bord der Fahrgastschiffe nicht beeinträchtigt wird. Personen, von

denen eine Gefährdung des Schifffahrtsbetriebes oder eine erhebliche Belästigung der übrigen Fahrgäste zu befürchten ist, sind von der Beförderung auszuschließen.

7. Der Schiffsführer hat dafür zu sorgen, daß im Interesse der Sicherheit die Fahrgäste auf dem Fahrzeug richtig verteilt sind und der Zugang zu den Aussteigestellen nicht behindert wird.
8. Fahrgästen ist das Betreten des Schiffsführerstandes, des Maschinenraumes und der sonstigen nicht für sie bestimmten und entsprechend gekennzeichneten Räume und Decksflächen ohne Erlaubnis des Schiffsführers verboten.
9. Bei Dunkelheit müssen die für Fahrgäste bestimmten Räume ausreichend beleuchtet sein. Die Beleuchtung darf die Erkennbarkeit der vorgeschriebenen Lichter der Fahrzeuge nicht beeinträchtigen und keine störende Blendung verursachen.
10. Güter müssen so verladen werden, daß die Sicherheit der Fahrgäste nicht beeinträchtigt wird. Wird der für Fahrgäste bestimmte Raum teilweise für Güter benutzt, so vermindert sich die festgesetzte höchstzulässige Anzahl der Fahrgäste für jeden halben Quadratmeter der in Anspruch genommenen Fläche um einen Fahrgast. Die Beförderung gefährlicher Güter zusammen mit Fahrgästen ist verboten.
11. Die Übernahme von flüssigen Brennstoffen darf nur erfolgen, wenn keine Fahrgäste an Bord sind; davon ausgenommen sind Brennstoffe der Gefahrenklasse K1 oder K2 in Gebinden mit einem Fassungsvermögen bis zu 20 l sowie Brennstoffe der Gefahrenklasse K3.
12. Fahrgastschiffe, die Fahrgäste an Bord haben, dürfen, ausgenommen Notfälle, nicht in einem Verband fahren; dies gilt nicht für Fahrzeuge, die für einen solchen Verwendungszweck zugelassen sind.

§ 11.06 Betrieb von Fähren

1. Die höchstzulässigen Belastungen der Fähre, und zwar die höchstzulässige Einzellast, die höchstzulässige Anzahl der Fahrgäste und die Gesamttragfähigkeit des Fahrzeuges, sind an der Fähre auf Tafeln deutlich sichtbar und dauerhaft anzuschreiben.
2. Fähren dürfen nur zwischen Landungsplätzen betrieben werden, die hiefür von der Behörde bewilligt sind; zwischen den Landungsplätzen ist der kürzest mögliche Weg einzuhalten.
3. Der Schiffsführer oder sein Beauftragter darf das Betreten, Befahren oder Verlassen der Fähre erst zulassen, nachdem die Fähre am Landungsplatz sicher festgemacht ist und er sich davon überzeugt hat, daß das Betreten,

Befahren oder Verlassen der Fähre sowie das Ein- und Ausladen von Gütern ohne Gefahr möglich ist. Er hat dafür zu sorgen, daß die höchstzulässige Belastung sowie die höchstzulässige Anzahl der Fahrgäste nicht überschritten werden; er kann sich hiezu das Gewicht der Fahrzeuge und der Ladung sowie deren Abmessungen vor der Auffahrt nachweisen lassen. Erforderlichenfalls hat der Schiffsführer den Verkehr auf der Fähre zu regeln.

4. Werden zusammen mit Fahrgästen auch Straßenfahrzeuge befördert, so dürfen die Fahrgäste erst einsteigen, wenn diese Fahrzeuge auf der Fähre sicher abgestellt sind. Beim Landen haben die Fahrgäste die Fähre vor den Fahrzeugen zu verlassen.
5. Straßenfahrzeuge sind so langsam auf die Fähre zu fahren, daß sie jederzeit angehalten werden können. Die Insassen, ausgenommen die Lenker, müssen vor der Auffahrt auf die Fähre aussteigen; Fahrräder und Motorfahräder sind zu schieben. Tiere müssen so gehalten oder verladen werden, daß der Betrieb der Fähre nicht beeinträchtigt wird und die Fahrgäste nicht gefährdet oder belästigt werden; dies gilt auch für die Beförderung von Gütern. Die Fahrgäste müssen sich während der Überfahrt innerhalb der für sie vorgesehenen Räume oder Plätze aufhalten.
6. Die Lenker von Kraftfahrzeugen haben nach der Auffahrt die Motoren abzustellen und die Räder so zu blockieren, daß das Fahrzeug nicht ins Rollen oder Gleiten kommen kann.
7. Zugtiere müssen während der Überfahrt an einer Seite, bei zweispännigen Fuhrwerken an der Innenseite, abgesträngt und vom Kutscher gehalten werden; dieser muß dabei unmittelbar vor den Tieren stehen. Während des Aufenthaltes auf der Fähre sind die Bremsen der Fuhrwerke angezogen zu halten oder Hemmschuhe anzulegen.
8. Nach der Überfahrt dürfen die gemäß Z 5 zum Aussteigen verpflichteten Personen erst an Land wieder in die Fahrzeuge einsteigen.
9. Fahrgäste dürfen nicht zusammen mit gefährlichen Gütern oder anderen Gütern, die die Fahrgäste verletzen könnten, befördert werden; hiervon ausgenommen ist nur die Begleitmannschaft solcher Transporte.
10. Während der Überfahrt müssen die der Auffahrt bzw. dem Zugang dienenden Öffnungen im Geländer der Fähre geschlossen sein.
11. Der Schiffsführer hat dafür zu sorgen, daß Personen, Fahrzeuge und Güter so verteilt werden, daß Gefahren oder Behinderungen während der Fahrt, beim Ein- oder Aussteigen, beim Laden oder Löschen sowie bei den Schiffsmanövern nicht eintreten können.
12. Als frei fahrende Fähren dürfen nur Motorfahrzeuge verwendet werden.
13. Bei Eistreiben, das im Durchschnitt drei Zehntel der Strombreite erreicht, ist der Fährbetrieb einzustellen.

§ 11.07 Schiffsurkunden

1. Die Besatzungsliste (§ 1.10 Z 1 lit. c) ist vom Schiffsführer zu führen und hat den Namen des Fahrzeuges, den Unterscheidungsbuchstaben des Heimatstaates, den Namen und Register- oder Heimatort des Fahrzeuges, den Namen und ordentlichen Wohnsitz (Sitz) des Verfügungsberechtigten, sowie die Besatzung, sonst an Bord beschäftigte Personen und allfällige Familienmitglieder zu enthalten. In dieser Liste ist für jede Person eine Zeile mit Spalten für folgende Angaben zu verwenden:
 - a) laufende Nummer,
 - b) Familienname,
 - c) Vornamen,
 - d) Geburtsdatum,
 - e) Geburtsort,
 - f) Staatsangehörigkeit,
 - g) Dienststellung bzw. sonstiger Grund der Anwesenheit an Bord,
 - h) Nummer, Ausstellungsdatum und -ort sowie die Bezeichnung der den Reisepaß oder Paßersatz ausstellenden Behörde oder der Stelle, die den Schifferausweis ausstellte,
 - i) Bemerkungen (insbesondere über Datum und Ort der Ausschiffung oder Einschiffung während der Reise).

Die Liste ist vom Schiffsführer zu unterzeichnen. Die Liste kann zusätzlich noch in den Sprachen der Staaten, deren Grenze bei der Reise überschritten werden, ausgefertigt werden.

2. Das Schiffstagebuch (§ 1.10 Z 1 lit. d) ist vom Schiffsführer zu führen. In das Tagebuch sind täglich einzutragen:
 - a) die für die Fahrt maßgeblichen hydrologischen und meteorologischen Angaben. Für die Darstellung der Witterungsverhältnisse und die Angabe der Pegelstände (in Zentimeter) mit steigender bzw. fallender Tendenz des Wasserstandes sind die im Anhang 2 angegebenen Symbole zu verwenden;
 - b) zusammenfassende Angaben über die Fahrt und den Betrieb des Fahrzeuges, insbesondere die Anzahl der im Verband mitgeführten Fahrzeuge, ihren Tiefgang und die in ihnen geladenen Gütermengen und ob diese Fahrzeuge geschleppt, geschoben oder beigegekuppelt geführt werden sowie den Zeitpunkt der Abfahrt, der Ankunft, Fahrtunterbrechungen und umfangreichere Manöver;

*/

- c) Angaben über Schiffahrtshindernisse, Verschlechterungen der Fahrwasserverhältnisse oder Mängel an Schiffahrtszeichen;
- d) Angaben über die Ablösung der Personen, die auf der Brücke bzw. im Steuerhaus Dienst versehen, unter Angabe der Uhrzeit der Ablösung;
- e) die Beschreibung des Herganges von Unfällen und Havarien mit Angaben aller Einzelheiten;
- f) Angaben über umfangreichere Arbeiten und Instandsetzungen, die während der Reise am Fahrzeug durchgeführt wurden;
- g) Angaben über sonstige wichtige Ereignisse und Maßnahmen, die nicht in den Punkten a bis f enthalten sind, wie ernstliche Erkrankungen von an Bord befindlichen Personen, Abhaltung der Übungen und Überprüfungen gemäß § 11.04.

Werden zugelassene Fahrtsschreiber verwendet, müssen die von solchen Geräten aufzeichneten Angaben im Schiffstagebuch nicht wiederholt werden. Das Schiffstagebuch ist vom Schiffsführer täglich zu unterzeichnen; es muß während der ganzen Dauer einer Reise an Bord mitgeführt werden.

- 3. Ausländische Sportfahrzeuge müssen jene Schiffsurkunden an Bord haben, die in ihrem Heimatstaat für sie vorgeschrieben sind.

§ 11.08 Schiffahrtsvorschrift

An Bord eines jeden Fahrzeuges, mit Ausnahme der Kleinfahrzeuge und der Fahrzeuge ohne Besatzung, muß sich ein Abdruck dieser Verordnung befinden.

§ 11.09 Schifferausweise

- 1. Den Besatzungsmitgliedern von im grenzüberschreitenden Verkehr eingesetzten Fahrzeugen österreichischer Schiffahrtsunternehmen oder im grenzüberschreitenden Werkverkehr eingesetzten Fahrzeugen und den sonst an Bord dieser Fahrzeuge beschäftigten Personen sowie deren mitreisenden Familienmitgliedern sind auf Antrag des Schiffahrtsunternehmens oder Werkverkehr betreibenden Unternehmens von der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Fachverband der Schiffahrtsunternehmungen, Schifferausweise nach dem Muster des Anhangs 3 auszustellen.
- 2. Dem Antrag sind folgende Unterlagen anzuschließen:
 - a) bei Inländern ein Reisepaß oder Paßersatz; Kinder unter 15 Jahren, die in den Schifferausweis eingetragen werden sollen, müssen bereits im Reisepaß oder Paßersatz des Ausweiswerbers eingetragen sein;
 - b) bei Fremden:
 - aa) ein Reisepaß oder Paßersatz; Kinder unter 15 Jahren, die in den Schiffer-

ausweis eingetragen werden sollen, müssen bereits im Reisepaß oder Paßersatz des Ausweiswerbers eingetragen sein;

- bb) eine fremdenpolizeiliche Aufenthaltsberechtigung.

- 3. Ein Schifferausweis ist auf Antrag auch dann auszustellen,
 - a) wenn der Ausweis unbrauchbar geworden oder hinsichtlich mehrerer Eintragungen zu berichtigen ist oder das im Ausweis angebrachte Lichtbild die Identität des Inhabers nicht mehr zweifelsfrei erkennen läßt und der Ausweis zugleich zur Ungültigmachung vorgelegt wird, sowie
 - b) für einen verlorengegangenen Schifferausweis, wenn der Verlust durch Vorlage einer polizeilichen Verlustmeldung glaubhaft gemacht wird.
- 4. Für eine nicht eigenberechtigte Person österreichischer Staatsbürgerschaft darf ein Schifferausweis nur unter sinngemäßer Anwendung des § 11 des Paßgesetzes 1969, BGBl. Nr. 422/1969, ausgestellt werden. Die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters gilt als gegeben, wenn die nicht eigenberechtigte Person im Besitze eines für alle Staaten der Welt gültigen Reisepasses ist.
- 5. Der Schifferausweis eines österreichischen Staatsbürgers ist der Gültigkeitsdauer seines Reisepasses oder Paßersatzes entsprechend zu befristen. Der Schifferausweis eines Fremden ist entsprechend der Dauer der Aufenthaltsberechtigung, längstens jedoch mit fünf Jahren zu befristen; innerhalb dieser Frist ist eine zweimalige Verlängerung zulässig.
- 6. Der Schifferausweis wird ungültig, wenn der Reisepaß oder Paßersatz, auf Grund dessen er ausgestellt wurde, entzogen oder für ungültig erklärt wird. Außerdem wird der einem Fremden ausgestellte Schifferausweis ungültig, wenn gegen den Fremden ein Aufenthaltsverbot, eine Landesverweisung oder eine gerichtliche Abschaffung ausgesprochen wird oder die Aufenthaltsberechtigung aus einem anderen Grund erlischt. In einem solchen Falle ist der Schifferausweis unverzüglich der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Fachverband der Schiffahrtsunternehmungen, zurückzustellen.
- 7. Im Falle des Ausscheidens aus dem Dienst des Schiffahrtsunternehmens ist der Schifferausweis im Wege des Schiffahrtsunternehmens unverzüglich der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Fachverband der Schiffahrtsunternehmungen, zurückzustellen.
- 8. Die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung ausgestellten Schifferausweise gelten als Schifferausweise im Sinne dieser Verordnung.

§ 11.10 Reinhaltung des Gewässers

1. Es ist verboten, von Fahrzeugen oder Schwimmkörpern aus feste Gegenstände oder andere Stoffe, die geeignet sind, das Gewässer zu verunreinigen (zB Öl, Benzin, Lacke, Abfälle, Abwässer, Fäkalien, Waschmittel, Holzbehandlungsmittel) in das Gewässer zu werfen, zu gießen oder auf andere Weise einzubringen oder einzuleiten; Verunreinigungen durch Öle oder Treibstoffe von Motoren sind auf das nach dem Stand der Technik unvermeidliche Mindestmaß zu beschränken. Sind derartige Stoffe in das Gewässer gelangt oder drohen sie in das Gewässer zu gelangen, so hat der Schiffsführer unverzüglich alle Maßnahmen zur Beseitigung der Gefahr oder der Verunreinigung zu treffen; die Meldepflicht gemäß § 1.15 bleibt unberührt.
2. Stoffe, deren Einbringung in das Gewässer gemäß Z 1 und § 1.15 verboten ist, müssen, wenn sie von Bord der Fahrzeuge gegeben werden, in dafür bestimmte Aufnahmeeinrichtungen für Öle oder ölhältige Stoffe bzw. in Abfallsammeleinrichtungen an Land gebracht werden.
3. Abwässer von Fahrzeugen gelten dann nicht als Öle, Ölrückstände oder ölhältige Wässer im Sinne des § 1.15 Z 2, wenn sie durch Entöler derart gereinigt sind, daß ihr Restölgehalt 15 mg/l nicht übersteigt.
4. Die Reinigung von Tankschiffen darf nur in Häfen vorgenommen werden, die über geeignete Einrichtungen zur Aufnahme und Reinigung des anfallenden Tankwaschwassers sowie zur Aufnahme von Laderesten verfügen.
5. Gefährliche Güter, insbesondere brennbare Flüssigkeiten, dürfen nur an hiefür bewilligten Schifffahrtsanlagen umgeschlagen werden. Dies gilt nicht für Leichterungen von Fahrzeug zu Fahrzeug in Notfällen sowie für die Versorgung von Fahrzeugen mit Treib- oder Betriebsstoffen.
6. Tankschiffe, die so leck geworden sind, daß sie Ladung verlieren, müssen in den nächstgelegenen Ölhafen einlaufen, um den lecken Tank zu entleeren oder zu dichten. Dies gilt nicht, wenn das Tankschiff vorher den lecken Tank bei einer außerhalb von Ölhäfen gelegenen Mineralölschlagsanlage entleeren oder dichten kann.

§ 11.11 Schifffahrtspolizeiorane; Hafenmeister; betraute Personen

1. Die nach den Bestimmungen des I. Abschnittes des Teiles 2 vorgeschriebenen Meldungen an die zuständige Behörde sind beim nächsten erreichbaren Schifffahrtspolizeiorane zu erstatten. Sitz und Aufsichtsbereich der Strom-, Schleusen- und Hafenaufsichten sind im Anhang 9 festgelegt. In den öffentlichen

Häfen in Linz und Wien können die Meldungen auch im Wege der Hafenmeister erstattet werden.

2. Für die öffentlichen Häfen der Stadt Wien (Wien-Freudenau, Wien-Lobau und Wien-Albern) sowie der Stadt Linz (Stadthafen, Industrie- und Tankhafen) sind Bedienstete der Hafenverwaltung auf Vorschlag dieser Stelle zu Hafenmeistern zu bestellen, sofern diese Personen die in § 38 Abs. 3 des Schifffahrtsgesetzes 1990, vorgeschriebenen Voraussetzungen erfüllen. Die Kenntnisse der Verwaltungsvorschriften sind auf Grund einer mündlichen Prüfung festzustellen. Die Bestellung kann für einzelne oder mehrere der genannten Häfen ausgesprochen werden. Die Behörde hat einen Hafenmeister abzurufen, wenn Umstände eintreten, die der Ausübung des Dienstes abträglich sind; dies ist insbesondere der Fall, wenn der Hafenmeister nicht mehr Bediensteter der Hafenverwaltung ist oder Bestellungserfordernisse nicht mehr erfüllt. Die Behörde stellt dem Hafenmeister einen Dienstaussweis nach dem Muster des Anhanges 4 aus. Der Hafenmeister hat bei der Ausübung seines Dienstes den Dienstaussweis bei sich zu tragen und sich bei Amtshandlungen auf Verlangen damit auszuweisen; darüber hinaus hat er ein Dienstabzeichen nach dem Muster des Anhanges 5 sichtbar auf der linken Brustseite zu tragen. Dienstaussweis und Dienstabzeichen sind im Falle einer Abberufung der Behörde zurückzustellen. Hafenmeister sind berechtigt, im Bereich des Hafens, für den sie bestellt sind, Anordnungen gemäß § 37 Abs. 3 des Schifffahrtsgesetzes 1990 zu erteilen.
3. Der Leiter einer Bauleitung der Wasserstraßendirektion ist im jeweiligen Streckenbereich der Wasserstraße ermächtigt,
 - a) im Falle dringender Regulierungsarbeiten, soweit es die ungehinderte Durchführung der Arbeiten erfordert, unter Bedachtnahme auf die Sicherheit der Schifffahrt und von Personen, die Ordnung der Schifffahrt und die Flüssigkeit des Verkehrs durch Anbringung oder Entfernung entsprechender Schifffahrtszeichen die Schifffahrt vorübergehend zu regeln sowie
 - b) den Schiffsführern, Personen, unter deren Obhut schwimmende Anlagen gestellt sind, oder anderen Benützern der Wasserstraße oder ihrer Ufer für den Einzelfall Anordnungen zu erteilen, soweit es wegen der Durchführung von Wasserbauten oder im Interesse der Reinhaltung des Gewässers erforderlich ist.

In Abwesenheit des Leiters der Bauleitung sind die Schiffsführer der Fahrzeuge der Wasserstraßendirektion ermächtigt, anderen Schiffsführern Anordnungen für den Einzelfall zu

erteilen, soweit es wegen der Durchführung von Wasserbauten an einer Baustelle erforderlich ist.

4. Die Organe der Zollwache bei den Zollwachabteilungen
 - a) Kasten (nur für Sportboote),
 - b) Wien-Hafen Albern,
 - c) Wien-Prater,
 - d) Wien-Reichsbrücke,
 - e) Wien-Hafen Lobau,
 - f) Hainburg,
 sind damit betraut, den Schiffsführern Fahrbe-
 fehle (§ 22 Abs. 3 und 4 des Schiffahrtsgeset-
 zes 1990) gegen Übernahmebestätigung aus-
 zuhändigen.
5. Angehörige des Bundesheeres oder der Hee-
 resverwaltung sind nach Maßgabe der folgen-
 den Bestimmungen mit der Regelung und
 Sicherung der Schifffahrt betraut:
 - a) im Falle eines Einsatzes des Bundesheeres
 gemäß § 2 Abs. 1 lit. a und b des
 Wehrgesetzes 1978, BGBl. Nr. 150, dürfen
 Angehörige des Bundesheeres oder der
 Heeresverwaltung die für den Einsatz
 erforderlichen schiffahrtspolizeilichen
 Aufgaben selbständig besorgen; bei ein-
 satzähnlichen Übungen oder Einsätzen
 gemäß § 2 Abs. 1 lit. c des Wehrgesetzes
 1978 dürfen sie diese Aufgaben nur als
 Hilfsorgane der zuständigen Schifffahrts-
 polizeiorgane besorgen.
 - b) Wenn Angehörige des Bundesheeres oder
 der Heeresverwaltung schiffahrtspolizei-
 liche Aufgaben selbständig besorgen, ist das
 zuständige Schifffahrtspolizeiorgan über
 die beabsichtigten Maßnahmen vorher zu
 informieren, bei Gefahr im Verzug jedoch
 so bald, als es die jeweiligen militärischen
 Erfordernisse zulassen.
 - c) Angehörige des Bundesheeres oder der
 Heeresverwaltung haben bei der Besor-
 gung schiffahrtspolizeilicher Aufgaben am
 linken Arm eine weiße Armbinde zu
 tragen, die einen weißen Rhombus mit
 blauem Rand zeigt und mit dem Dienstsie-
 gel des zuständigen Militärkommandos
 versehen ist.

§ 11.12 Überwachung

1. Ergänzend zu den Bestimmungen des § 1.20
 haben Schiffsführer und Aufsichtspersonen
 (§ 17.03 Z 2) sowie Personen, unter deren
 Obhut Schifffahrtsanlagen oder schwimmende
 Anlagen gestellt sind, den Schifffahrtspolizei-
 organen das Anlegen mit Dienstfahrzeugen an
 die Fahrzeuge, Schwimmkörper, Schifffahrts-
 anlagen oder schwimmenden Anlagen zu
 gestatten. Sie müssen den Organen das An-
 und Von-Bord-Gehen ermöglichen und die
 Mitfahrt zur Durchführung von Kontrollen
 gestatten.

2. Kleinfahrzeuge haben auf Verlangen der
 Schifffahrtspolizeiorgane anzuhalten und an
 deren Dienstfahrzeuge heranzufahren.

§ 11.13 Veranstaltungen

1. Veranstaltungen, insbesondere solche, die zu
 einer Ansammlung von Fahrzeugen oder
 Schwimmkörpern führen können (Wasser-
 sportveranstaltungen, Wasserfeste und ähnli-
 ches), einschließlich der mit solchen Veran-
 staltungen im Zusammenhang stehenden Pro-
 ben und Übungen, bedürfen einer behördli-
 chen Bewilligung.
2. Die Bewilligung gemäß Z 1 ist zu erteilen,
 wenn durch geeignete Maßnahmen die Sicher-
 heit der Schifffahrt und von Personen, die
 Flüssigkeit des Verkehrs der gewerbsmäßigen
 Schifffahrt, die Ordnung an Bord sowie die
 Ordnung beim Stilliegen der Fahrzeuge, der
 Schutz von Personen vor Lärmbelästigungen,
 der Schutz der Luft oder der Gewässer vor
 Verunreinigungen, der Schutz von Ufern und
 Anlagen sowie von Regulierungs- und Schutz-
 bauten und die Durchführung von Regulie-
 rungsarbeiten oder von wasserrechtlich bewil-
 ligten oder wasserwirtschaftlich erforderlichen
 Arbeiten gewährleistet sind sowie für die
 Einrichtung eines Aufsichts- und Rettungs-
 dienstes gesorgt ist.
3. Sofern die Erfüllung der in Z 2 genannten
 Bedingungen dadurch nicht beeinträchtigt
 wird, kann die Behörde im Einzelfall Ausnah-
 men von folgenden Bestimmungen dieser
 Verordnung gestatten:
 - a) betreffend die Kennzeichnung der Fahr-
 zeuge (II. Abschnitt);
 - b) betreffend die Fahrregeln (VI. Abschnitt);
 - c) betreffend den Einsatz von Amphibien-
 fahrzeugen (§ 16.01);
 - d) betreffend die Ausstattung von Segelfahr-
 zeugen (§ 16.06);
 - e) betreffend die Beschränkungen des Badens
 und Schwimmens (§ 18.01);
 - f) betreffend das Wasserschifffahren und ähn-
 liche Sportarten (§ 18.02);
 - g) betreffend die Regelung der Schifffahrt im
 Wiener Donaukanal (§ 30.01);
 - h) betreffend den Verkehr im Hafen (§ 40.21
 Z 3 und 4).

§ 11.14 Sondertransporte

1. Die Erlaubnis zur Durchführung eines Son-
 dertransportes gemäß § 1.21 ist von demjeni-
 gen, der den Transport durchführen will, bei
 der Behörde zu beantragen. Dabei sind die
 Strecke, auf der der Transport erfolgen soll,
 die vorgesehene Art seiner Durchführung
 sowie die Transporteinrichtungen anzugeben.
2. Sind die vom Bewilligungswerber vorgeschla-
 genen Maßnahmen unter Beachtung der
 Bestimmungen der Z 4 bis 7 ausreichend, so

/

erteilt die Behörde die Transporterlaubnis durch Ausfolgung eines Fahrerlaubnisscheines gemäß Anhang 6. In den Fahrerlaubnisschein sind die wichtigsten dieser Maßnahmen einzutragen. Der Bewilligungsinhaber ist verpflichtet, die vorgesehenen Maßnahmen beim Transport einzuhalten und den Fahrerlaubnisschein beim Transport mitzuführen.

3. Genügen die vom Bewilligungswerber vorgesehenen Maßnahmen nicht, so hat die Behörde den Transport mit Bescheid zu untersagen oder nur unter Auflagen zu gestatten, die nach den Bestimmungen der Z 4 bis 7 erforderlich sind. Diese Auflagen sind in den Fahrerlaubnisschein einzutragen.
4. Bei Sondertransporten müssen alle erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, damit die Sicherheit der Schifffahrt und von Personen gewährleistet, die Flüssigkeit des Verkehrs der gewerbsmäßigen Schifffahrt, die Ordnung an Bord sowie die Ordnung beim Stilliegen nicht beeinträchtigt, Ufer, Anlagen sowie Regulierungs- und Schutzbauten, insbesondere Schleusen, nicht beschädigt sowie die Luft und das Gewässer nicht verunreinigt werden. Dazu muß insbesondere sichergestellt sein, daß
 - a) die am Transport beteiligten Fahrzeuge bzw. Schwimmkörper so miteinander verbunden sind, daß alle Manöver rechtzeitig und sicher ausgeführt werden können,
 - b) eine Besatzung vorhanden ist, die nach Zahl und Befähigung ausreicht, die Sicherheit der Schifffahrt und von Personen sowie die sichere und ordnungsgemäße Durchführung des Sondertransportes zu gewährleisten,
 - c) alle für den Transport erforderlichen Ausrüstungsgegenstände mitgeführt werden, insbesondere die Signalmittel und Signallichter, die erforderlich sind, um die Verkehrsvorschriften befolgen zu können, sowie Rettungsmittel für die Besatzung.
5. Im Zusammenhang mit Sondertransporten dürfen keine Fahrgäste befördert werden; Güter dürfen nur in dem Ausmaß befördert werden, als dadurch die Durchführung des Sondertransportes nicht beeinträchtigt wird. Der Transport von Gütern mit Flößen ist verboten.
6. Flöße dürfen erst unmittelbar vor Beginn des Transportes gebunden werden und sind unmittelbar nach dessen Beendigung wieder aufzulösen. Die Teile eines Floßes sind mit Seilen so fest miteinander zu verbinden, daß das Floß den Beanspruchungen des Transportes mit Sicherheit standhält.
7. Sondertransporte dürfen, soweit es nicht ausdrücklich bewilligt ist, weder bei Dunkelheit noch bei beschränkten Sichtverhältnissen durchgeführt werden. Wenn es aus Gründen

der Sicherheit der Schifffahrt oder von Personen erforderlich ist, ist der Transport durch Schifffahrtspolizeiorgane zu begleiten; für die Transportbegleitung sind vom Bewilligungsinhaber Überwachungsgebühren zu entrichten.

8. Sofern in dieser Verordnung für Schwimmkörper oder schwimmende Anlagen nichts anderes bestimmt ist oder von der Behörde im Einzelfall nichts anderes vorgeschrieben wird (Sondertransporte), sind auf sie sowohl in Fahrt als auch beim Stilliegen die Bestimmungen dieser Verordnung für Fahrzeuge ohne Maschinenantrieb, ausgenommen die §§ 1.10, 1.11, 2.01 bis 2.05, 4.01 bis 4.03 und 6.11, anzuwenden.

II. Abschnitt

Kennzeichnung und Tiefgangsanzeiger der Fahrzeuge

§ 12.01 Kennzeichnung der Fahrzeuge, ausgenommen Kleinfahrzeuge und Seeschiffe

1. Ergänzend zu § 2.01 Z 1 lit. a ist an österreichischen Fahrzeugen in Ermangelung eines Namens entweder der Name (oder dessen gebräuchliche Abkürzung) des Verfügungsberechtigten, gefolgt von einer Nummer sowie vom Buchstaben A (Anlage 1), anzubringen.
2. Ergänzend zu § 2.01 Z 1 lit. b ist an österreichischen Fahrzeugen, die in einem österreichischen Binnenschiffsregister eingetragen sind, der Name des Registerortes am Heck anzubringen; an österreichischen Fahrzeugen, die nicht in einem österreichischen Binnenschiffsregister eingetragen sind, ist der Name des Heimatortes des Fahrzeuges am Heck anzubringen.
3. Abweichend von § 2.01 Z 5 brauchen die Fahrzeuge keine Nationalflagge zu führen. Andere Flaggen dürfen an ihrer Stelle nicht geführt werden.

§ 12.02 Kennzeichnung der Kleinfahrzeuge

1. Abweichend von § 2.02 Z 1 können an Kleinfahrzeugen der Bundesverwaltung, die kein amtliches Kennzeichen tragen, der Name des Fahrzeuges sowie Name und Anschrift der Verfügungsberechtigten Dienststelle durch Buchstaben bzw. Zahlen ersetzt werden, die von der jeweiligen Verwaltung festzusetzen sind.
2. Die Bestimmungen über die Kennzeichnung von Kleinfahrzeugen gelten nicht für Motorfahrzeuge, die ausschließlich Zwecken des Rennsportes dienen, für die Dauer einer behördlich bewilligten Veranstaltung ein-

schließlich der bewilligten Vorbereitungs- und Übungszeiten. Diese Ausnahme gilt nur auf dem Gewässerteil, für den die Veranstaltung von der Behörde bewilligt wurde. Die Fahrzeuge müssen so gekennzeichnet sein, daß ihre Identität jederzeit festgestellt werden kann.

§ 12.03 Einsenkungsmarken und Tiefgangsanzeiger

1. Ergänzend zu § 2.04 Z 1 müssen an österreichischen Kleinfahrzeugen der gewerbsmäßigen Schifffahrt mindestens ein Paar Einsenkungsmarken auf halber Schiffslänge angebracht sein.
2. Ergänzend zur Anlage 2 müssen an österreichischen Fahrzeugen, ausgenommen Kleinfahrzeuge, Tiefgangsanzeiger angebracht sein; diese müssen dem Muster des Anhanges 10 entsprechen. Bei Fahrzeugen, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung bereits zugelassen waren, dürfen die den bisherigen Vorschriften entsprechenden Tiefgangsanzeiger angebracht sein.

III. Abschnitt

Bezeichnung der Fahrzeuge

§ 13.01 Nachtbezeichnung der Kleinfahrzeuge in Fahrt

1. Abweichend von § 3.13 Z 2 müssen bei Nacht einzeln fahrende Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb mit einer Länge bis zu 7 m die Lichter gemäß § 3.13 Z 1 führen, wenn sie schneller als 10 km/h (in stehendem Wasser) fahren können; dies gilt nicht für Beiboote.
2. Abweichend von § 3.13 Z 5 müssen einzeln weder mit Maschinenantrieb noch unter Segel fahrende Kleinfahrzeuge ein weißes gewöhnliches Licht führen.
3. Abweichend von § 3.13 Z 1 lit. a muß das weiße helle Licht nicht in gleicher Höhe wie die Seitenlichter gesetzt sein.

§ 13.02 Nachtbezeichnung der Fahrzeuge beim Stilliegen

1. Das nach § 3.20 Z 1 oder 2 vorgeschriebene weiße gewöhnliche Licht braucht außer in den in § 3.20 Z 3 genannten Fällen nicht geführt zu werden von
 - a) Fahrzeugen, die völlig zwischen nicht überfluteten Buhnen oder hinter einem nicht überfluteten Längswerk (Leitwerk) stilliegen,
 - b) Fahrzeugen, die am Ufer oder an einer schwimmenden Anlage festgemacht und vom Ufer oder der schwimmenden Anlage aus hinreichend beleuchtet sind,

c) Kleinfahrzeugen, die in einer Breite an einer schwimmenden Anlage festgemacht sind.

2. Das nach § 3.23 vorgeschriebene weiße Licht braucht nicht geführt zu werden von Fähren, die unter den in Z 1 lit. a bis c genannten Voraussetzungen stilliegen; die Bestimmung der Z 1 lit. c gilt dabei für Fähren, deren Länge 15 m nicht überschreitet.

§ 13.03 Nachtbezeichnung stilliegender Schwimmkörper und schwimmender Anlagen

1. Abweichend von § 3.25 müssen Schwimmkörper keine Lichter führen, wenn sie unter den Voraussetzungen der §§ 3.20 Z 3 lit. a und 13.02 Z 1 lit. a und b stilliegen.
2. Abweichend von § 3.25 brauchen schwimmende Anlagen, die weniger als 5 m in die Wasserstraße hineinragen, keine Lichter zu führen.

§ 13.04 Nacht- und Tagbezeichnung festgefahrener oder gesunkener Kleinfahrzeuge

Abweichend von den §§ 3.27 und 3.41 Z 1 müssen festgefahrene oder gesunkene Kleinfahrzeuge die Nacht- bzw. Tagbezeichnung nur führen, wenn sie die Schifffahrt behindern können.

§ 13.05 Bezeichnung der Anker schwimmender Geräte bei Tag

Für Anker schwimmender Geräte, die so ausgeworfen sind, daß sie die Schifffahrt behindern können, gilt § 3.42 Z 2 nicht.

§ 13.06 Bezeichnung der Fahrzeuge der Schifffahrtspolizei

Fahrzeuge der Schifffahrtspolizei haben, soweit sie nicht den Namen am Schiffskörper tragen, in den Unterscheidungszeichen (§ 3.45) die Nummer des Fahrzeuges zu führen.

§ 13.07 Bezeichnung der Fahrzeuge des Bundesheeres oder der Heeresverwaltung bei der Besorgung schifffahrtspolizeilicher Aufgaben

Fahrzeuge des Bundesheeres oder der Heeresverwaltung, die bei der Besorgung der in § 11.11 Z 5 angeführten schifffahrtspolizeilichen Aufgaben durch Angehörige des Bundesheeres oder der Heeresverwaltung verwendet werden, haben am Bug einen Wimpel mit dem Unterscheidungszeichen gemäß § 3.45 zu führen.

§ 13.08 Bordezeichen der Zollboote

Als Zeichen zur Aufforderung an den Schiffsführer, den Zollorganen das Betreten des Fahrzeuges zu ermöglichen, ist von den Fahrzeugen der Zollwache

- a) bei Tag ein weißer Wimpel mit der Aufschrift „ZOLL“ und darunter eine rechteckige grüne Flagge zu zeigen,
- b) bei Nacht ein rotes Funkellicht zu zeigen.

Diese Zeichen können durch einen langen Ton ergänzt werden.

§ 13.09 Nachtbezeichnung der schwimmenden Geräte

Abweichend von § 3.27 müssen schwimmende Geräte, wenn sie am Ufer festgemacht sind und nicht in das Fahrwasser hineinragen, bei Nacht nur das Licht gemäß § 3.20 Z 1 auf der dem Fahrwasser zugekehrten Seite führen.

§ 13.10 Bezeichnung von Fahrzeugen bei beschränkten Sichtverhältnissen

Bei beschränkten Sichtverhältnissen haben Fahrzeuge, die in der Wasserstraße Arbeiten ausführen, zusätzlich zu den Bestimmungen gemäß § 3.27 oder § 3.41 auf der oder den Seiten, wo die Durchfahrt verboten ist, zwei Radarbojen auf der kürzesten Verbindungslinie zum Ufer derart zu legen, daß sie für andere Fahrzeuge auf dem Radarschirm einzeln erkennbar sind.

IV. Abschnitt

Schallzeichen der Fahrzeuge

§ 14.01 Mit den Schallzeichen gekoppelte Lichtzeichen

Abweichend von § 4.01 Z 2 ist das gelbe helle Lichtzeichen nicht zugleich mit dem Dreitonsschallzeichen der Radartalfahrer gemäß § 6.33 Z 5 und auch nicht zugleich mit Glockenzeichen abzugeben.

§ 14.02 Verbotene Schallzeichen

Die Verwendung von Schallzeichen zur Verständigung zwischen Fahrzeugen und Land gemäß § 4.03 Z 2 ist auf Strecken, auf denen sich geschlossene Ortschaften am Ufer befinden, verboten.

§ 14.03 Sprechfunk

1. Motorfahrzeuge, ausgenommen Sportfahrzeuge, müssen mit einer zugelassenen Sprechfunkanlage für die Verbindung Schiff-Schiff und Schiff-Land ausgerüstet sein.
2. Die Sprechfunkanlage muß während der Fahrt ständig auf Kanal 16, vom Einfahren in den Schleusenbereich bis zum Verlassen dieses Bereichs auf dem jeweiligen Schleusenkanal, auf Empfang geschaltet sein.
3. Die Sprechfunkanlage darf nur nach den diesbezüglichen fernmelderechtlichen Bestimmungen betrieben werden.

V. Abschnitt

Schiffahrtszeichen

§ 15.01 Zeichen zur Regelung der Schifffahrt

1. Die Anzeigeeinrichtungen für Wasserstände bei den Pegelstellen und in den Schleusen gelten als Schifffahrtszeichen (Hinweise). Die Anzeige erfolgt durch bezifferte lotrechte oder schräge Skalen oder durch Leuchtziffern. Die Höhe des Wasserstandes über dem Pegelnullpunkt wird durch schwarze Ziffern auf weißem Grund in Zentimetern oder durch Leuchtziffern in Dezimetern angegeben. Zusätzlich kann die Tendenz der Wasserstandsänderung durch einen nach oben (steigende Tendenz) oder nach unten (fallende Tendenz) weisenden Pfeil angezeigt werden.
2. Die Anzeigeeinrichtungen für die lichte Durchfahrthöhe der Brücken gelten als Schifffahrtszeichen (Hinweise). Die Anzeige erfolgt durch bezifferte lotrechte Skalen (Brückenpegel) oder durch Leuchtziffern. Die Durchfahrthöhe wird durch schwarze Ziffern auf weißem Grund in Zentimetern oder durch Leuchtziffern in Dezimetern angegeben.
3. Die Fahrwasserzeichen gemäß § 5.02 gelten als Schifffahrtszeichen (Hinweise).

§ 15.02 Anbringung der Schifffahrtszeichen

1. Sind Schifffahrtszeichen so aufgestellt, daß sie nur in einer bestimmten Verkehrsrichtung sichtbar sind, so gelten die durch sie kundgemachten Verordnungen nur in dieser Richtung. Beziehen sich durch Schifffahrtszeichen kundgemachte Verordnungen auf eine bestimmte Strecke und den Verkehr nach beiden Verkehrsrichtungen, so sind die entsprechenden Schifffahrtszeichen an beiden Enden der Strecke aufgestellt; die ungefähre Länge der Strecke ist auf dreieckigen Zusatzzeichen, deren Spitzen zueinander weisen, in Metern angegeben.
2. Über dem Schifffahrtszeichen angebrachte Zusatzzeichen geben die Entfernung in Metern zwischen dem Aufstellungsort des Schifffahrtszeichens und der Stelle an, auf die sich die durch das Schifffahrtszeichen kundgemachte Verordnung bezieht.
3. Unter dem Schifffahrtszeichen angebrachte Zusatzzeichen dienen der Erläuterung, Erweiterung oder Einschränkung des Schifffahrtszeichens.

VI. Abschnitt

Fahrregeln

§ 16.01 Vermeidung von Wellenschlag

1. Vorbehaltlich der Bestimmungen des § 1.04 besteht die Verpflichtung zur Vermeidung

übermäßigen Wellenschlages und übermäßiger Sogwirkung gemäß § 6.20 Z 1 auch nicht gegenüber schwimmenden Anlagen, die keine Fähranlagen sind.

2. Unbeschadet der Bestimmungen des § 6.20 Z 3 lit. a kann der Verfügungsberechtigte eines Fahrzeuges, das wegen seines Zustandes oder seiner Verwendung eines besonderen Schutzes vor übermäßigem Wellenschlag oder übermäßiger Sogwirkung bedarf (zB Taucherarbeiten, Bohrungen in der Stromsohle), bei der Behörde die Erlaubnis zum Führen der Zeichen gemäß §§ 3.17 bzw. 3.35 beantragen. Die Behörde erteilt eine schriftliche Erlaubnis nach dem Muster des Anhanges 7; diese ist bei Inanspruchnahme des Schutzes an Bord mitzuführen.

/%

§ 16.02 Durchfahren der Schleusen

1. Bei den Schleusen gilt als „linke Schleuse“ die dem linken Ufer nächstliegende, als „rechte Schleuse“ die dem rechten Ufer nächstliegende. Als Schleusenbereich gilt die Strecke zwischen den Vorsignalen (Z 4 und 7).
2. Die zu schleusenden Fahrzeuge und Verbände dürfen höchstens 230 m lang und 23 m breit sein. Die Fahrzeuge dürfen nicht tiefer als 3 m eintauchen. Die Schiffsführer haben die lichte Durchfahrtshöhe der über die Schleusen oder Vorhäfen führenden Brücken, die durch das Zeichen C.2 (Anlage 7) oder einen Lichtraumpegel angegeben wird, zu beachten. Die lichte Durchfahrtshöhe kann durch Wasserspiegelschwankungen um bis zu 0,15 m verringert sein.
3. Fahrzeuge und Verbände, deren Abmessungen die in Z 2 genannten Maße überschreiten, bedürfen für die Schleusung der vorherigen Erlaubnis der Schleusenaufsicht.
4. Talfahrer haben im Schleusenbereich außer den in § 6.28 Z 6 und 7 genannten Signalen folgende Signale zu beachten:
 - a) das Vorsignal (Z 5) an der oberen Grenze des Schleusenbereiches,
 - b) das Abrufsignal (Z 6), das nur von der Wartelände sichtbar und nur in Betrieb ist, wenn ein Fahrzeug auf die Schleusung wartet.
5. Das Vorsignal — zwei weiße Lichter nebeneinander — hat folgende Bedeutung:
 - a) zwei Festlichter: Schleusen nicht benützbar; bis zum Abruf an der Wartelände im Schleusenbereich warten; einzeln fahrende Fahrzeuge können — wenn es die Verhältnisse zulassen — im oberen Vorhafen warten;
 - b) zwei Taktlichter: voraussichtlich beide Schleusen benützbar; das am Vorsignal zuerst vorbeifahrende Fahrzeug hat die rechte, das folgende die linke Schleuse zu benutzen;
 - c) links Festlicht, rechts Taktlicht: voraussichtlich rechte Schleuse benützbar;
 - d) links Taktlicht, rechts Festlicht: voraussichtlich linke Schleuse benützbar.
6. Das Abrufsignal — zwei weiße Lichter nebeneinander — hat folgende Bedeutung:
 - a) zwei Festlichter: bis zum Abruf nach lit. b oder c warten;
 - b) links Festlicht, rechts Taktlicht: zur Schleuse weiterfahren; voraussichtlich rechte Schleuse benützbar;
 - c) links Taktlicht, rechts Festlicht: zur Schleuse weiterfahren; voraussichtlich linke Schleuse benützbar.
7. Bergfahrer haben im Schleusenbereich außer den in § 6.28 Z 6 und 7 aufgeführten Signalen das Vorsignal (Z 8) an der unteren Grenze des Schleusenbereiches zu beachten.
8. Das Vorsignal — ein weißes Licht — hat folgende Bedeutung:
 - a) Festlicht: bis zur Freigabe der Einfahrt in den Schleusenbereich vor dem Vorsignal warten;
 - b) Taktlicht: Einfahrt in den Schleusenbereich gestattet; gemäß den gezeigten Einfahrtssignalen (§ 6.28 Z 6) in eine Schleuse einfahren oder außerhalb des unteren Vorhafens auf Einfahrt warten.
9. Die Fahrzeuge dürfen vor und nach der Schleusung im Schleusenbereich nur stilliegen, wenn
 - a) dies aus nautischen Gründen erforderlich ist oder
 - b) die Schleusenaufsicht hiezu die Erlaubnis erteilt hat.
10. Bei der Einfahrt in die Schleusen hat der Schiffsführer die Geschwindigkeit des Fahrzeuges so zu vermindern, daß ein Anprall an das Schleusentor oder die Schutzvorrichtung vermieden wird. Während der Durchfahrt durch die Schleuse muß die diensthabende Decksmannschaft des Fahrzeuges an Deck sein, soweit sie nicht für das Ausbringen der Trossen an Land gehen muß. Das Ruderhaus von Motorfahrzeugen muß während der Schleusung besetzt sein.
11. Die Fahrzeuge müssen so weit in die Schleusenkammer einfahren und sich so hinlegen, daß nachfolgende Fahrzeuge bei der Einfahrt und in der Ausnützung der Schleusenkammer nicht behindert werden.
12. Der Schleusenaufsicht ist über Funk oder Schleusentelefon, durch Glockenschläge oder Zuruf anzuzeigen, daß das Fahrzeug oder der Verband zur Schleusung bereit ist.
13. Talfahrende Schleppverbände haben im Schleusenbereich ihren Anhang erforderlichenfalls rechtzeitig für die Schleusung

umzugruppieren. Talfahrende Schleppverbände dürfen nach der Schleusung nur im unteren Vorhafen zusammengestellt werden. Sie dürfen hiezu an beiden Ufermauern anlegen.

14. Fahrgastschiffe mit Fahrgästen an Bord dürfen bei der Schleusung nicht längsseits von Fahrzeugen liegen, die bei Nacht das blaue Licht gemäß § 3.21 oder bei Tag den blauen Kegel gemäß § 3.37 zeigen.
15. Fahrzeuge, die mit Explosivstoffen (Anlage 5) beladen sind, müssen vor der Einfahrt in den Schleusenbereich bei der Schleusenaufsicht angemeldet werden. Sie dürfen nur über Aufforderung der Schleusenaufsicht in den Schleusenbereich einfahren.
16. Abweichend von § 6.28 Z 5 lit. c dürfen in Schleusen auch geeignete Gegenstände als Fender verwendet werden, die nicht schwimmfähig sind.
17. Fahrzeuge, die bei beschränkten Sichtverhältnissen mit Radar fahren, haben, wenn sie bei der Annäherung an Schleusenbereiche die Lichter der Vor- oder Abrufsignale nicht erkennen können, bei diesen Signalen anzuhalten und sich über Funk bei der Schleusenaufsicht zu melden. Sie dürfen nur zur Schleuse weiterfahren, wenn die Schleusenaufsicht die Erlaubnis dazu erteilt hat; der Aufforderung zur Weiterfahrt ist unverzüglich nachzukommen.

§ 16.03 Reihenfolge der Schleusungen

1. Geschleust wird in der Reihenfolge der Einfahrt in den Schleusenbereich, soweit in Z 2 oder § 16.02 nichts anderes bestimmt ist.
2. Ein Vorrecht auf Schleusung haben, außer den in § 6.29 lit. b genannten Fahrzeugen,
 - a) Fahrzeuge, die zur Rettung und Hilfeleistung verwendet werden, sowie Fahrzeuge der Schiffschutzpolizei, des öffentlichen Sicherheitsdienstes, der Zollwache oder der Bundeswasserstraßenverwaltung im Einsatz;
 - b) schwer beschädigte Fahrzeuge;
 - c) Fahrgastschiffe, die nach einem öffentlich bekanntgegebenen Fahrplan fahren oder andere Fahrgastschiffe mit Fahrgästen an Bord, wenn sie mindestens eine Stunde vorher bei der Schleusenaufsicht angemeldet wurden.
3. Ist ein Fahrzeug auf das Zeichen zur Einfahrt nicht schleusungsbereit, so hat es hievon die Schleusenaufsicht und das als nächstes zu schleusende Fahrzeug zu verständigen.
4. Im Falle des § 6.29 lit. b hat der Verfügungsberechtigte eines Fahrzeuges die Zuerkennung des Vorrechtes unter Begründung der Notwendigkeit bei der Behörde zu beantragen.

Die Behörde hat das Vorrecht zuzuerkennen, wenn dies im Interesse der Sicherheit der Schifffahrt oder von Personen, im öffentlichen Interesse oder im volkswirtschaftlichen Interesse liegt; sie stellt über das Vorrecht eine Bescheinigung gemäß Anhang 8 aus. Die Bescheinigung ist bei Inanspruchnahme des Vorrechtes an Bord mitzuführen. %

§ 16.04 Verkehr von Kleinfahrzeugen im Schleusenbereich

1. Kleinfahrzeuge haben im Schleusenbereich, abweichend von § 16.02, nur die Signale gemäß § 6.28 Z 6 und 7 sowie die aufgestellten besonderen Hinweiszeichen für Kleinfahrzeuge zu beachten.
2. Kleinfahrzeuge haben an den für sie bestimmten Warteplätzen zu warten, bis sie von der Schleusenaufsicht zur Einfahrt in die Schleuse aufgefordert werden. Werden Kleinfahrzeuge mit anderen Fahrzeugen gemeinsam geschleust, dürfen sie erst nach diesen in die Schleusenkammer einfahren, müssen hinter diesen, wenn möglich an der gegenüberliegenden Schleusenmauer, festmachen und mit Abstand hinter den anderen Fahrzeugen aus der Schleusenkammer ausfahren.
3. Sportfahrzeuge, die nicht Motorfahrzeuge sind und von der Besatzung über Land getragen werden können, haben die Umsetzanlage zu benutzen. Ist die Umsetzanlage nicht benutzbar, so wird dies am oberen Landungsplatz der Umsetzanlage durch zwei rote Lichter übereinander angezeigt. In diesem Fall dürfen diese Fahrzeuge die Schleuse benutzen.
4. Kleinfahrzeuge, die nicht geschleust werden wollen, dürfen nicht in den Vorhafen einfahren.

§ 16.05 Verkehr von Sportfahrzeugen bei beschränkten Sichtverhältnissen

Sportfahrzeuge haben bei beschränkten Sichtverhältnissen das Fahrwasser unverzüglich freizumachen.

VII. Abschnitt

Regeln für das Stilliegen

§ 17.01 Ankern und Festmachen

1. Im Fahrwasser dürfen keine Pfähle zur Sicherung stilliegender Fahrzeuge eingeschlagen werden.
2. Schwimmkörper dürfen, außer im Notfall und bei Sondertransporten, nicht verankert, sondern nur unmittelbar am Ufer festgemacht werden.
3. Zum Verankern und Festmachen von Fahrzeugen und Schwimmkörpern dürfen Senk-

körbe, Anker und dergleichen nur mit Einverständnis der Bundeswasserstraßenverwaltung am Ufer eingelegt werden.

§ 17.02 Maßnahmen bei Eisgang

Wenn das Eistreiben im Durchschnitt drei Zehntel der Strombreite erreicht oder in Stauräumen die Eisdecke zuzufrieren droht, sind stillliegende Fahrzeuge, Schwimmkörper und erforderlichenfalls schwimmende Anlagen aus dem Fahrwasser und an Land oder in einen Hafen zu bringen. Ist dies nicht möglich, sind sie in Buchten, Nebenarme oder an schützende Uferstellen zu bringen und dort so sicher festzumachen, daß sie sich nicht losreißen und nicht sinken können.

§ 17.03 Wache; Beaufsichtigung von Fahrzeugen und Schwimmkörpern

1. Die gemäß § 7.06 Z 2 vorgeschriebene Wache benötigen Fahrzeuge
 - a) auf denen sich Fahrgäste befinden,
 - b) die Explosivstoffe oder giftige, ätzende oder radioaktive Stoffe befördern,
 - c) die leck sind,
 - d) die bei Wasserständen, bei denen die Schifffahrt verboten ist (§ 19.01 Z 2) oder bei Eisgang (§ 17.02) außerhalb von Häfen oder ähnlich geschützten Stellen stillliegen müssen. Diese Verpflichtung gilt nicht für Kleinfahrzeuge bei Wasserständen, bei denen die Schifffahrt verboten ist.

Liegen mehrere Fahrzeuge so nebeneinander, daß der Übergang von Fahrzeug zu Fahrzeug möglich ist, kann die Wache mehrere Fahrzeuge zugleich bewachen.

2. Stillliegende Fahrzeuge, die keine Wache brauchen, sowie Schwimmkörper müssen unter der Obhut einer hierzu geeigneten schiffahrtskundigen Person (Aufsichtsperson) stehen, die vom Schiffsführer oder Verfügungsberechtigten zu bestellen ist. Liegen mehrere Fahrzeuge und Schwimmkörper nahe beieinander und ist der Zugang zu jeder Einheit gewährleistet, so kann eine Person mehrere Fahrzeuge oder Schwimmkörper beaufsichtigen.
3. Ist auf stillliegenden Fahrzeugen oder Schwimmkörpern der Schiffsführer nicht an Bord (§ 1.02 Z 3), so ist die Wache oder die Aufsichtsperson für die Einhaltung der diese Fahrzeuge oder Schwimmkörper betreffenden Bestimmungen dieser Verordnung verantwortlich.

§ 17.04 Stillliegen in der Nähe von Fahrzeugen, die bestimmte gefährliche Güter befördern

1. Es ist verboten, näher als 10 m von einem Fahrzeug entfernt stillzuliegen, wenn dieses

bei Nacht das blaue Licht gemäß § 3.21 oder bei Tag den blauen Kegel gemäß § 3.37 führt.

Dies gilt nicht

- a) für Fahrzeuge, welche die gleiche Bezeichnung führen oder
 - b) beim Zusammenstellen und bei Fahrtunterbrechungen von Verbänden, die solche Fahrzeuge mitführen.
2. Es ist verboten, näher als 100 m von einem Fahrzeug entfernt stillzuliegen, wenn dieses bei Nacht das rote Licht gemäß § 3.22 oder bei Tag den roten Kegel gemäß § 3.38 führt.
Dies gilt nicht beim Zusammenstellen und bei Fahrtunterbrechungen von Verbänden, die solche Fahrzeuge mitführen.
 3. Das seitliche Stillliegen neben einem Fahrzeug, welches das Zeichen gemäß § 3.47 führt, ist innerhalb eines Abstandes verboten, der auf der dreieckigen weißen Zusatztafel zu diesem Zeichen in Metern angegeben ist.

§ 17.05 Landeverbot

Fahrzeuge dürfen, um zu laden oder zu löschen, Fahrgäste ein- oder auszuschiffen, sich mit Treibstoffen, Betriebsstoffen und Verpflegung zu versorgen und alle sonstigen für die Fortsetzung der Fahrt notwendigen Maßnahmen zu treffen, außerhalb von Häfen nur an öffentlichen Ländern oder Privatländern unter Einhaltung der für die Länder erlassenen Benützungsvorschriften (Widmung) landen. Das Landen an anderen Stellen im Einzelfall ist nur mit Zustimmung des zuständigen Schifffahrtspolizeiorgans gestattet. Die Zustimmung wird nur erteilt, wenn auf die Voraussetzungen des § 15 Abs. 1 Z 1 bis 10 des Schifffahrtsgesetzes 1990 Bedacht genommen wurde. Im Notfall hat der Schiffsführer die Landung umgehend dem nächsten erreichbaren Schifffahrtspolizeiorgan zu melden.

VIII. Abschnitt

Sonstige Bestimmungen

§ 18.01 Segelfahrzeuge

Segelfahrzeuge dürfen Wasserstraßen nur befahren, wenn sie mit einer geeigneten Einrichtung zum Rudern (zB durch Anbringung von Rudergabeln) ausgestattet sind. Beträgt die Wasserverdrängung eines Segelfahrzeuges im Leerzustand mehr als 250 kg, ist es anstelle der Rudereinrichtung mit einem Maschinenantrieb auszurüsten, dessen Leistung 4,4 kW übersteigt.

§ 18.02 Einsatz von Schwimmkörpern

1. Der Einsatz von Schwimmkörpern, ausgenommen Flöße, ist verboten.
2. Amphibienfahrzeuge sind Schwimmkörper, die auch Kraftfahrzeuge sind; ihr Einsatz ist verboten.

§ 18.03 Verbot des Loswerfens von Fahrzeugen und Schwimmkörpern

Ausgenommen in Fällen der Not oder Hilfeleistung ist es anderen Personen als der Schiffsbesatzung verboten, die Festmachereinrichtungen stillliegender Fahrzeuge oder Schwimmkörper zu lösen oder deren Anker zu heben. Die Bestimmungen des § 40.07 bleiben unberührt.

§ 18.04 Wasserschifffahren und ähnliche Sportarten

1. Wasserschifffahren oder die Ausübung ähnlicher Sportarten ist nur bei Tag und bei klarer Sicht gestattet.
2. Fahrzeuge, mit denen solche Sportarten ausgeübt werden, müssen neben dem Schiffsführer mit einer weiteren Person (Beifahrer) besetzt sein, die den oder die geschleppten Wassersportausübenden zu beobachten hat; diese Person muß das 14. Lebensjahr vollendet haben und für diese Aufgabe geeignet sein. Außer diesen Personen dürfen nur solche an Bord sein, die an der Sportausübung beteiligt sind. Das gleichzeitige Schleppen von mehr als zwei Wasserschifffahrern durch ein Fahrzeug ist verboten. Die Verwendung unbemannter, mechanisch angetriebener Schleppgeräte und das Schleppen von Land aus sind verboten.
3. Der Bereich von je 200 m oberhalb und unterhalb von in Betrieb befindlichen Fähren ist von den schleppenden Fahrzeugen auf gerade verlaufendem Kurs zu durchfahren.
4. Das schleppende Fahrzeug und die geschleppten Personen müssen einen Abstand von mindestens 20 m von anderen Fahrzeugen und von Badenden halten. Das Schleppseil muß schwimmfähig und darf nicht elastisch sein; es darf nicht ohne Belastung im Wasser nachgezogen werden.
5. Wenn die schleppenden Fahrzeuge anderen Fahrzeugen begegnen oder sie überholen, müssen sich die geschleppten Sportausübenden im Kielwasser ihres Fahrzeuges halten.
6. Die geschleppten Personen müssen während der Sportausübung eine Schwimmweste, einen Schwimmgürtel oder Schwimmanzug tragen.
7. Die Ausübung des Schleppsportes ist verboten:
 - a) im Bereich öffentlicher Häfen und im Schleusenbereich,
 - b) in den für die Schifffahrt empfohlenen Durchfahrtsöffnungen von Brücken, wenn diese eine geringere Breite als 100 m aufweisen,
 - c) in Fahrwasserengen,
 - d) im Arbeitsbereich schwimmender Geräte.
8. In Privathäfen ist die Ausübung des Schleppsportes nur mit Zustimmung der Hafenverwaltung gestattet.
9. Das Schleppen von Flugkörpern (Flugdrachen, Drachenfallschirmen und ähnlichen Geräten) ist verboten.

§ 18.05 Beschränkung des Badens und Schwimmens

1. Das Baden und Schwimmen ist verboten
 - a) von 100 m oberhalb bis 50 m unterhalb von Hafeneinfahrten, Umschlaganlagen, Anlegestellen für Fahrgastschiffe und Fähren, Schiffswerften sowie Schleusenanlagen einschließlich ihrer Vorhäfen, auf der Seite der Wasserstraße, auf der sich die Einfahrt oder Anlage befindet,
 - b) im Arbeitsbereich schwimmender Geräte,
 - c) im Bereich der Strudenstrecke (Strom-km 2079,5 bis 2074,8).
2. Badende und Schwimmende müssen sich so verhalten, daß in Fahrt befindliche Fahrzeuge weder ihren Kurs ändern noch ihre Geschwindigkeit vermindern müssen; insbesondere ist es verboten,
 - a) in den Kurs in Fahrt befindlicher Fahrzeuge hineinzuschwimmen,
 - b) näher als 30 m an vorüberfahrende Fahrzeuge heranzuschwimmen.
3. Badenden und Schwimmenden ist es verboten, sich an in Fahrt befindliche Fahrzeuge sowie an stillliegende Fahrzeuge und deren Festmachervorrichtungen anzuhängen, sie zu erklettern oder zu betreten.

§ 18.06 Verbot, das Fahrzeug zu betreten

Das Betretungsverbot gemäß § 8.01 Z 1 gilt für alle Fahrzeuge, die gefährliche Güter befördern oder befördert haben, und deren Tanks nicht frei von gefährlichen Gasen sind.

IX. Abschnitt**Örtliche und zeitliche Schifffahrtsbeschränkungen auf der Donau****§ 19.01 Beschränkung der Schifffahrt bei hohen Wasserständen**

1. Bei Wasserständen, die höher als die in Z 3 lit. a angegebenen Wasserstände sind, haben
 - a) alle Fahrzeuge und Verbände einen möglichst großen Abstand von den Ufern zu halten,
 - b) alle Talfahrer die Geschwindigkeit auf das für die sichere Steuerung notwendige Mindestmaß herabzusetzen,
 - c) alle Bergfahrer bei der Vorbeifahrt an Stellen, an denen sich Gebäude oder Schutzdämme am Ufer befinden, die Fahrgeschwindigkeit auf weniger als 6 km/h herabzusetzen.

Von den in lit. b und c genannten Beschränkungen sind Kleinfahrzeuge und Fahrgastschiffe, die nach einem öffentlich bekanntgegebenen Fahrplan fahren, ausgenommen. Die Beschränkungen gelten außerdem nicht in den Stauhaltungen der Donaukraftwerke.

2. Bei Überschreitung der in Z 3 lit. b angegebenen Wasserstände ist die Schifffahrt außerhalb der Häfen nach Maßgabe der folgenden Ausnahmen verboten.

- a) Das Fahrverbot gilt nicht für Fahrzeuge des Bundesheeres oder der Heeresverwaltung bei der unmittelbaren Vorbereitung eines Einsatzes, für Fahrzeuge der Bundeswasserstraßenverwaltung sowie für Fahrzeuge der Jagdschutzorgane.
- b) Bei Eintreten dieser Wasserstände bereits begonnene Fahrten dürfen unter Anwendung entsprechender Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung von Beschädigungen der Ufer und von Bauten bis zum nächstgelegenen Hafen, in den Haltungen der Staustufen bis zur nächsten Hochwassersicheren Lände fortgesetzt werden.
- c) Die Abfahrt von einem der in Z 3 angeführten Pegelorte zum nächsten ist erlaubt, wenn der Wasserstand am Pegel des Abfahrtsortes die in Z 3 unter lit. b angegebene Höhe unterschreitet, der Wasserstand an dem in Fahrtrichtung nächstgelegenen Pegel die für diesen maßgebliche Höhe überschreitet.
- d) Im Bereich der Städte Linz und Wien sind Fahrten der gewerbsmäßigen Schifffahrt zur Verstellung von Fahrzeugen zwischen Häfen, öffentlichen und Privatländern untereinander gestattet. Diese Ausnahmen gelten jedoch im Bereich der Stadt Linz nur bis zu einem Wasserstand von 720 cm am Pegel Linz, im Bereich der Stadt Wien nur bis zu einem Wasserstand von 730 cm am Pegel Wien-Reichsbrücke. Nach Überschreiten dieser Wasserstände sind alle Fahrzeuge, soweit dies möglich ist, in die Schutzhäfen zu verbringen.
- e) Das Fahrverbot gilt für Fahren nur insoweit, als in den von der Behörde für die Fähre festgesetzten Betriebsbedingungen kein anderer Wasserstand für die Einstellung des Fährbetriebes vorgeschrieben ist.

3. Die gemäß Z 1 und 2 zu beachtenden Wasserstände entsprechen folgenden Pegelständen:

Pegel	a) für Z 1 b) für Z 2 (cm)	
Wien-Reichsbrücke	600	680
Wilhering	700	780 (gilt für Fahrten stromaufwärts von Linz)
Abwinden-Unterwasser	510	590 (gilt für Fahrten stromabwärts von Linz)

4. Bei Wasserführungen, die im Hinblick auf die Höhe der Leitmauer ein sicheres Befahren des unteren Schleusenvorhafens nicht erlauben, besteht kein Anspruch auf Schleusung.

§ 19.02 Regelung des Schiffsverkehrs in den Stauhaltungen

1. In den Haltungen zwischen zwei aufeinanderfolgenden Staustufen müssen Fahrzeuge, die beabsichtigen, ihre Fahrt auf der Strecke zwischen den Schleusen zu unterbrechen, dies bei der ersten Schleusung der Schleusenaufsicht melden. Fahrzeuge, die unvorhergesehen ihre Fahrt in der genannten Strecke unterbrechen müssen, haben dies unverzüglich der nächsten erreichbaren Schleusenaufsicht zu melden. Dabei ist anzugeben, wann die Weiterfahrt erfolgen wird; ist der Zeitpunkt ungewiß, so ist der Schleusenaufsicht vor Fahrtantritt die Weiterfahrt zu melden.
2. Von der Meldepflicht gemäß Z 1 sind Fahrgastschiffe hinsichtlich der fahrplanmäßigen Fahrtunterbrechungen sowie Kleinfahrzeuge ausgenommen.
3. Bei Wasserständen von mehr als 500 cm am Pegel Engelhartszell dürfen in der Stauhaltung Aschach in den zu Tal fahrenden
 - a) Schleppverbänden vom Zugschiff nicht mehr als ein Fahrzeug oder eine einzige Querreihe seitlich gekuppelter Fahrzeuge geschleppt und nicht mehr als ein Fahrzeug längsseits zum Zugschiff gekuppelt geführt werden,
 - b) Schubverbänden vom schiebenden Fahrzeug nicht mehr als ein Fahrzeug oder eine einzige Querreihe seitlich gekuppelte Fahrzeuge geschoben werden,
 - c) gekuppelten Fahrzeugen vom Fahrzeug mit Maschinenantrieb nicht mehr als ein Fahrzeug längsseits gekuppelt geführt werden.

§ 19.03 Schifffahrtsbeschränkungen bei Struden

1. Als Verbände im Sinne dieses Paragraphen gelten Schubverbände, Schleppverbände, gekuppelte Fahrzeuge und Einzelfahrer (einzeln fahrende Fahrzeuge), wenn ihre Länge 110 m oder ihre Breite 17 m überschreitet.
2. Bei Wasserständen von mehr als dem Höchsten Schifffahrtswasserstand am Pegel Grein sowie bei Havarien und Regulierungsarbeiten gilt die Strudenstrecke (Strom-km 2079,50 bis 2074,80) als Fahrwasserenge, die nur im wechselweisen Einbahnverkehr befahren werden darf; dies wird in der Schleuse Wallsee durch das Schifffahrtszeichen B.5. „Gebot, unter den in schifffahrtspolizeilichen Vorschriften vorgesehenen Umständen anzuhalten“ mit dem Zusatzzeichen „Signal-

- stelle Tiefenbach“ angezeigt. Für diesen Verkehr gelten die Bestimmungen der Z 3 bis 9.
3. Talfahrer haben das Schiffsfahrtszeichen gemäß Z 2 in der Schleuse Wallsee und die Lichtsignale der Signalstelle Tiefenbach zu beachten.
 4. Die Lichtsignale der Signalstelle Tiefenbach (Strom-km 2080,90, rechtes Ufer) regeln die Durchfahrt durch die beiden Donauarme für Einzelfahrer (eine Lichterreihe) und Verbände (zwei Lichterreihen); dabei gilt die linke Seite der Signale für den Strudenkanal, die rechte Seite für den Hößgang. Durch die grünen Lichterreihen wird die Erlaubnis zur Durchfahrt, durch die roten Lichterreihen das Verbot der Durchfahrt angezeigt. Talfahrer, denen die Durchfahrt verboten ist, müssen an der öffentlichen Lände in Tiefenbach warten. Wird die Durchfahrt freigegeben, haben sie umgehend die Fahrt in der Reihenfolge ihrer Ankunft fortzusetzen.
 5. Für Talfahrer ist die Durchfahrt durch den Strudenbereich von 30 Minuten nach Sonnenuntergang bis 30 Minuten vor Sonnenaufgang verboten. Für Talfahrer, die bis spätestens 30 Minuten nach Sonnenuntergang von der Schleuse Wallsee abfahren, beginnt diese Schiffsfahrtsbeschränkung erst 90 Minuten nach Sonnenuntergang.
 6. Will ein talfahrendes Fahrgastschiff die Fahrt in Grein unterbrechen, so ist dies ebenso wie der beabsichtigte Zeitpunkt der Weiterfahrt der Signalstelle Tiefenbach zu melden; diese Meldepflicht gilt nicht für die fahrplanmäßige Fahrtunterbrechung eines Fahrgastschiffes in Grein. Fahrgastschiffe, die von Grein talwärts fahren, haben ihre Abfahrt der Signalstelle Tiefenbach zu melden.
 7. Bergfahrer haben die Lichtsignale der Signalstelle St. Nikola (Strom-km 2074,80, linkes Ufer) zu beachten.
 8. Zeigt die Signalstelle St. Nikola ein rotes Licht, so müssen die Bergfahrer an der öffentlichen Lände in St. Nikola (Strom-km 2074,80 bis 2074,30, linkes Ufer) anhalten.
 9. Zeigt die Signalstelle St. Nikola ein grünes Licht, so haben die Bergfahrer umgehend die Fahrt durch den Strudenkanal fortzusetzen; der Hößgang darf von Bergfahrern nicht benützt werden. Bei der Einfahrt in die Strudenstrecke zu Berg haben Einzelfahrer den Vorrang vor Verbänden.
 10. Gilt die Strudenstrecke nicht als Fahrwasserenge, so wird in der Schleuse Wallsee das Schiffsfahrtszeichen gemäß Z 2 nicht gezeigt; es gelten die Bestimmungen der Z 4 sowie 11 bis 17.
 11. Talfahrer haben die Lichtsignale der Signalstelle Tiefenbach (Z 4) zu beachten.
 12. Bergfahrer haben die Lichtsignale der Signalstellen St. Nikola und Föhre (Strom-km 2078,05, linkes Ufer) zu beachten.
 13. Zeigt die Signalstelle St. Nikola zwei grüne Lichter übereinander und ein weißes Festlicht, so befindet sich ein Talfahrer in der Strudenstrecke; bergfahrende Verbände müssen stromab der Signalstelle so lange anhalten, bis durch ein weißes Taktlicht angezeigt wird, daß sich kein Talfahrer in der Strudenstrecke befindet.
 14. Zeigt die Signalstelle Föhre ein weißes Festlicht, so befindet sich ein Talfahrer in der Strudenstrecke; bergfahrende Verbände müssen stromab von Strom-km 2077,20 so lange anhalten, bis durch ein weißes Taktlicht angezeigt wird, daß sich kein Talfahrer in der Strudenstrecke befindet.
 15. Durch die weißen Lichter gemäß Z 13 und 14 werden talfahrende Kleinfahrzeuge nicht angezeigt.
 16. Bergfahrer müssen den Strudenkanal benutzen und so nahe wie möglich am linken Ufer fahren; sie müssen die Fahrt durch die Strudenstrecke so einteilen, daß sie Talfahrer, insbesondere im Bereich der Einfahrt und der Ausfahrt aus dem Hößgang, nicht behindern.
 17. Die öffentlichen Länden beim „Sailer“ (Strom-km 2080,35 bis 2079,65, linkes Ufer) und in Grein (Strom-km 2079,27 bis 2078,93, linkes Ufer) dürfen nur von Bergfahrern benützt werden, die ihre Fahrt von dort zu Berg fortsetzen.
- § 19.04 Fahrt zu Tal von der Umschlagslände im Schleusenbereich Persenbeug**
- Fahrzeuge, die ihre Fahrt nach einem Aufenthalt an der Umschlagslände zwischen Strom-km 2062,50 und 2063,04 (linkes Ufer) talfahrend fortsetzen wollen, müssen, wenn sie die Anzeige des Vorsignales der Schleuse Persenbeug (Strom-km 2063,40, linkes Ufer) nicht über Funk erfragen können, zunächst so weit stromaufwärts fahren, daß sie diese Anzeige erkennen können. Erst dann dürfen sie zu Tal wenden und ihre Fahrt entsprechend der Anzeige am Vorsignal fortsetzen.
- TEIL 4**
- Bestimmungen für die Grenzstrecken der Donau**
- § 20.01 Vorschriften für die Befahrung der österreichisch-deutschen Grenzstrecke (Strom-km 2223,15 bis 2201,77)**
1. In der Grenzstrecke darf in Schleppverbänden
 - a) bei der Talfahrt
 - das Zugschiff nicht mehr als zwei Fahrzeuge längsseits gekuppelt führen und im

- Anhang nicht mehr als zwei Querreihen längsseits gekuppelter Fahrzeuge hintereinander schleppen. Die Gesamtbreite des Verbandes darf 30 m nicht überschreiten;
- b) bei der Bergfahrt
- aa) das Zugschiff nicht mehr als zwei Fahrzeuge längsseits gekuppelt führen, wobei eine Gesamtbreite von 30 m nicht überschritten werden darf, und im Anhang nicht mehr als zwei Querreihen längsseits gekuppelter Fahrzeuge hintereinander schleppen. Die Breite jeder Querreihe darf 20 m nicht überschreiten;
- bb) sofern keine Fahrzeuge längsseits gekuppelt geführt werden, das Zugschiff im Anhang nicht mehr als drei Querreihen längsseits gekuppelter Fahrzeuge hintereinander mit einer Breite je Reihe bis zu 30 m oder vier Querreihen hintereinander mit einer Breite je Reihe bis zu 20 m schleppen.
- Abweichend von den Bestimmungen der lit. a und b ist es gestattet, die im Anhang in einer Querreihe geschleppten Fahrzeuge nicht zusammenzukuppeln.
2. Die Bestimmungen der Z 1 gelten nicht für Kleinfahrzeuge.
 3. Abweichend von § 3.13 Z 1 brauchen einzeln fahrende Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb, deren Schiffskörper über 7 m lang ist, nur das Licht nach § 3.13 Z 2 zu führen, wenn sie nicht schneller als 10 km/h (in stehendem Wasser) fahren können. § 3.13 Z 2, zweiter Halbsatz, gilt für diese Fahrzeuge nicht.
 4. Die Wehr- und Kraftwerksarme dürfen nur bis zur geraden Verbindungslinie zwischen den auf gegenüberliegenden Ufern aufgestellten Verbotsschildern A.1 (Anlage 7) befahren werden.
 5. Sportfahrzeuge, die Motorfahrzeuge sind, dürfen die Altwässer und die Wasserflächen hinter Leitwerken nicht befahren. Dies gilt nicht für Fahrzeuge, von denen aus der Fischfang ausgeübt wird.
 6. Kleinfahrzeuge haben beim Begegnen und Überholen von Fahrzeugen, von denen aus der Fischfang ausgeübt wird,
 - a) in gerader Fahrt und im größtmöglichen Abstand, der 30 m nicht unterschreiten darf, vorbeizufahren und
 - b) abweichend von § 6.20 Z 2 die Bestimmungen des § 6.20 Z 1 zu beachten.
 7. Überschreitet der Wasserstand der Donau 780 cm am Pegel Passau-Maxbrücke, so ist die Schifffahrt einschließlich des Fährverkehrs in der Grenzstrecke außerhalb der Häfen verboten.
 8. Das Baden und Schwimmen ist im Umkreis von 100 m von schwimmenden Geräten verboten.
 9. Darüberhinaus gelten auf der Grenzstrecke die Bestimmungen
 - a) der §§ 11.02 Z 3, 12.01 Z 1 und 3, 12.02 Z 1 und 2, 13.01 bis 13.05, 13.08, 16.03 bis 16.05, 17.03, 18.01 Z 1 lit. a, Z 2 und 3, 18.02 Z 1, Z 2, erster Satz, Z 3, Z 4, erster Satz, und Z 5 sowie
 - b) der §§ 11.05 Z 1 und 4, 11.06 Z 1 und 4, 11.09, 11.10, 12.02 Z 3, 13.06, 13.07, 15.01, 15.02, 16.02 Z 1, 17.01, 17.02, 17.04, 18.03 und des Teiles 6.
- § 20.02 Vorschriften für die Befahrung der österreichisch-tschechoslowakischen Grenzstrecke (Strom-km 1880,26 bis 1872,70)
1. Die Aufstellung schwimmender Anlagen und das Stillliegen von Fahrzeugen und Schwimmkörpern ist verboten. Das Verbot gilt weder in Notfällen noch für die Aufstellung von schwimmenden Anlagen der Bundeswasserstraßenverwaltung.
 2. Die Abhaltung von Wassersportveranstaltungen sowie von Wasserfesten und sonstigen Veranstaltungen (§ 11.10) sowie das Wasserschifffahren oder die Ausübung ähnlicher Sportarten (§ 18.02) sind verboten.
 3. Überschreitet der Wasserstand der Donau 700 cm am Pegel Bratislava, so hat die Schifffahrt in der Grenzstrecke die in § 19.01 Z 1 vorgeschriebenen Beschränkungen zu beachten; überschreitet der Wasserstand 770 cm am Pegel Bratislava, so ist die Schifffahrt, soweit nicht in § 19.01 Z 2 lit. a bis c und e Ausnahmen zugelassen sind, verboten.
 4. Des weiteren gelten auf der Grenzstrecke die Bestimmungen
 - a) des § 11.02 Z 3 sowie
 - b) der §§ 11.06 bis 11.09, 12.02 Z 3, 13.06 bis 13.08, 15.01, 15.02, 16.02, 17.01 bis 17.04 und 18.01.

TEIL 5

Besondere Bestimmungen für einzelne Wasserstraßen

§ 30.01 Regelung der Schifffahrt im Wiener Donaukanal

1. Auf dem ganzen Lauf des Donaukanals ist
 - a) der Verkehr von Sportfahrzeugen, die Motorfahrzeuge sind,
 - b) das Wenden und Überqueren des Kanals, wenn ein zu Tal fahrendes Fahrzeug in Sicht oder ein zu Berg fahrendes Fahrzeug weniger als 200 m entfernt ist,
 - c) die Fahrt auf gleicher Höhe,
 - d) die gesamte Schifffahrt, wenn bei beschränkten Sichtverhältnissen Hindernisse in einer Entfernung von 200 m nicht mehr wahrgenommen werden können,

- e) das Stilliegen mehrerer Fahrzeuge nebeneinander verboten.
2. Das Verbot gemäß Z 1 lit. d gilt nicht für Fahren und für Fahrzeuge, die mit Radarhilfe zu Berg fahren; das Verbot gemäß lit. e gilt nicht für Länden, wenn die Behörde dort das Stilliegen mehrerer Fahrzeuge nebeneinander zugelassen hat.
3. In der oberen Kanalstrecke, einschließlich des Bereiches der Schleuse Nußdorf, das ist oberhalb Kanalkilometer 11,709, ist
- a) die Fahrt von einzelnen Fahrzeugen, gekuppelten Fahrzeugen und von Schubverbänden zu Tal, deren Länge insgesamt 45 m und deren Breite insgesamt 13 m überschreitet,
 - b) die Fahrt von einzelnen Fahrzeugen, gekuppelten Fahrzeugen und von Schubverbänden zu Berg, deren Länge insgesamt 80 m und deren Breite insgesamt 13 m überschreitet,
 - c) die Fahrt von Schleppverbänden zu Tal,
 - d) der Verkehr von Fahrzeugen, die feuergefährliche Stoffe oder Explosivstoffe (Anlagen 4 und 5) befördern oder feuergefährliche Stoffe in Tanks befördert haben, sofern letztere nicht entgast worden sind,
 - e) die Schifffahrt, wenn der Wasserstand 480 cm am Pegel Schwedenbrücke überschreitet,
- verboten.
4. In der unteren Kanalstrecke, das ist unterhalb Kanalkilometer 11,709, ist
- a) der Verkehr von einzelnen Fahrzeugen, gekuppelten Fahrzeugen und von Schubverbänden, deren Länge insgesamt 120 m und deren Breite insgesamt 18 m überschreitet,
 - b) die Schifffahrt, wenn der Wasserstand im Donaustrom 660 cm am Pegel Wien-Reichsbrücke überschreitet,
- verboten.
5. a) Die Einfahrt in den und die Ausfahrt aus dem Donaukanal bei Nußdorf hat, solange die Fahrt durch das Wehr nicht verboten ist, durch dieses zu erfolgen. Ist die Fahrt durch das Wehr verboten, kann — vorbehaltlich der Bestimmung der Z 6 — die Schleuse in Nußdorf benützt werden. Sportfahrzeuge, die über Land getragen werden können, müssen bei geschlossenem Wehr die Umsetzanlage am rechten Kanalufer benützen.
- b) Unbeschadet der Bestimmungen der Z 3 lit. a und b sind nur solche einzelne Fahrzeuge, gekuppelte Fahrzeuge, Schleppverbände und Schubverbände zur Durchfahrt durch die Schleuse zugelassen, deren Gesamtlänge 70 m und deren Gesamtbreite 13 m nicht überschreitet. Die Höhe der Fahrzeuge, gemessen vom Wasserspiegel, darf nicht größer sein als 6,40 m.
- c) Einzelnen Fahrzeugen, gekuppelten Fahrzeugen, Schleppverbänden und Schubverbänden, die die im vorstehenden Absatz genannten Maße überschreiten, ist die Durchfahrt durch die Schleuse nur dann gestattet, wenn sie vorher bei der Schleusenaufsicht angemeldet wurden und eine Überprüfung ergab, daß die Möglichkeit der Durchfahrt ohne Beschädigung der Schifffahrtsanlage gegeben ist.
- d) Hinsichtlich der Durchfahrt durch die Schleuse gelten die Bestimmungen des § 6.28 Z 6 lit. c nicht; von § 16.03 gelten nur die Bestimmungen der Z 9 bis 11.
- e) Die Reihenfolge der Schleusung richtet sich nach dem Eintreffen der Fahrzeuge an den für das Warten auf Schleusung bestimmten öffentlichen Länden. Von den Bestimmungen des § 16.04 gilt nur Z 2.
- f) Die mit der Bedienung der Schleuse und des Wehres in Nußdorf betrauten Bediensteten der Bundeswasserstraßenverwaltung (Schleusenaufsicht Nußdorf) sind ermächtigt, den Verkehr durch die Schleuse und das Wehr im Rahmen der Bestimmungen der lit. a bis e zu regeln und den Führern von Fahrzeugen alle für den Einzelfall erforderlichen, im Interesse der Sicherheit und Ordnung der Schifffahrt, der Flüssigkeit des Verkehrs sowie des ungestörten Betriebes der Schleuse und des Wehres erforderlichen Anweisungen zu erteilen.
6. a) Sofern die Schleuse nicht wegen Hochwassers, wegen zu erwartenden Eisganges oder aus anderen zwingenden Gründen außer Betrieb ist, werden Schleusungen an Werktagen — außer Samstagen — in der Zeit von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr durchgeführt (gewöhnliche Schleusungen). Die Schleusenaufsicht hat darüber hinaus Schleusungen durchzuführen, wenn es die betrieblichen Umstände erlauben (Sonderschleusungen).
- b) Gewöhnliche Schleusungen sind jeweils spätestens 30 Minuten vor dem Eintreffen des betreffenden Fahrzeuges bei der Schleusenaufsicht anzumelden. Sonderschleusungen an Werktagen — außer Samstagen — müssen bis 16.00 Uhr am gleichen Tag bei der Schleusenaufsicht angemeldet werden. Sonderschleusungen an Samstagen, Sonn- und Feiertagen müssen am vorhergehenden Werktag — außer Samstag — bis 16.00 Uhr angemeldet werden. Bei Schleusungen im Rahmen eines der Schleusenaufsicht mitgeteilten fahrplanmäßigen Verkehrs ist eine Anmeldung nicht erforderlich. Entfällt eine

bereits angemeldete oder fahrplanmäßige Schleusung, so ist dies der Schleusenaufsicht so früh wie möglich mitzuteilen.

7. Die Behörde kann von den Bestimmungen der Z 2 bis 6 Ausnahmegewilligungen erteilen, wenn es zur Erfüllung einer zwischenstaatlichen Vereinbarung erforderlich ist oder dafür ein volkswirtschaftliches Interesse besteht und einer solchen Maßnahme nautisch-technische Gründe nicht entgegenstehen. Die Erteilung einer solchen Bewilligung kann mit Auflagen und Bedingungen für die Sicherheit der Schifffahrt und von Personen, die Flüssigkeit des Verkehrs und den Schutz von Ufern und Anlagen verbunden werden.

§ 30.02 Vorschriften für die Befahrung der March und der Thaya

Auf der March und der Thaya ist der Verkehr mit Motorfahrzeugen verboten. Von diesem Verbot sind Fahrzeuge, die für Zwecke der Rettung und Hilfeleistung, der Schifffahrtspolizei, des öffentlichen Sicherheitsdienstes, der Zollwache oder der Wasserbauverwaltung verwendet werden, und Fahrzeuge, die Zwecken der gewerbsmäßigen Schifffahrt oder sonstigen gewerblichen Zwecken dienen, ausgenommen.

TEIL 6

Hafenordnung

I. Abschnitt

Bestimmungen für öffentliche Häfen

§ 40.01 Auskunftspflicht

Den Organen der Schifffahrtspolizei ist auf Verlangen Auskunft zu erteilen,

- a) zu welchen Zwecken die Fahrzeuge und Schwimmkörper den Hafen aufsuchen,
- b) über die Art der Ladung der Fahrzeuge und
- c) über die voraussichtliche Dauer der Hafenbenützung.

§ 40.02 Beschränkungen für das Einlaufen in Häfen

1. Fahrzeuge oder Schwimmkörper,
 - a) die zu sinken drohen,
 - b) die brennen, bei denen Brandverdacht besteht oder bei denen nach einem Brand nicht mit Sicherheit feststeht, daß dieser völlig gelöscht ist,
 - c) die Explosivstoffe (Anlage 5) oder radioaktive Stoffe an Bord haben,
 - d) die zum Verschrotten bestimmt sind,
 - e) ungewöhnlicher Art oder solche, die unter Einsatz außergewöhnlicher Mittel befördert werden (Sondertransporte, §§ 1.21 und 11.14),
 dürfen nur nach Maßgabe der Bestimmungen der Z 2 in einen Hafen einlaufen.

2. Die Schifffahrtspolizeiorgane haben das Einlaufen der in Z 1 genannten Fahrzeuge in den Hafen im Einzelfalle zu untersagen, wenn die Sicherheit der Schifffahrt und von Personen, die Flüssigkeit des Verkehrs der gewerbsmäßigen Schifffahrt und der Umschlag im Hafen dadurch beeinträchtigt werden und eine Gefahr für die Hafenanlagen oder dort befindlichen Personen zu gewärtigen ist. Das Einlaufen der Fahrzeuge gemäß Z 1 lit. a, d und e darf jedoch nicht untersagt werden, wenn sie zu einer im Hafen befindlichen Schiffswerft, Reparatur- und Ausrüstungswerkstätte oder zu einem Abwrackbetrieb gebracht werden oder die Gefahr des Sinkens durch eine rasche Entladung beseitigt werden kann.
3. Tritt ein Schaden oder einer der in Z 1 lit. a oder b genannten Umstände erst im Hafen ein, so ist dies unverzüglich den nächsten erreichbaren Schifffahrtspolizeiorgan zu melden.
4. Schwimmkörper und Sportfahrzeuge dürfen — ausgenommen Fälle des § 40.25 — in einen Hafen nur eingebracht werden, wenn es der für andere Fahrzeuge, den Umschlag und den Verkehr im Hafen erforderliche Platz zuläßt. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, haben die Schifffahrtspolizeiorgane das Einlaufen zu untersagen.
5. Flöße dürfen nur dann in einen Hafen verbracht werden, wenn in diesem eine dafür bestimmte Anlage zum Auflösen von Flößen und zum Umschlag des Holzes vorhanden ist.
6. In Wien und Linz dürfen mit brennbaren Flüssigkeiten (Anlage 4 Z 1) beladene Fahrzeuge oder solche, deren Tanks nach solchen Ladungen noch nicht entgast sind, nur in die dort befindlichen Ölhäfen einlaufen.

§ 40.03 An- und Abmelden

1. Die in § 40.02 Z 1 und 4 angeführten Fahrzeuge bzw. Schwimmkörper sind vor dem Einlaufen in einen Hafen, andere Fahrzeuge nach dem Einlaufen in den Hafen beim nächsten erreichbaren Schifffahrtspolizeiorgan anzumelden. Alle Fahrzeuge und Schwimmkörper sind vor dem Auslaufen wieder abzumelden. Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob bzw. welche gefährlichen Güter das Fahrzeug an Bord hat.
2. Keiner An- und Abmeldung bedürfen
 - a) Rettungs- und Feuerlöschfahrzeuge,
 - b) Fahrzeuge, die Zwecken der Bundes- und der Landesverwaltung und der Verwaltung des Hafens (im folgenden kurz Hafenverwaltung genannt) dienen,
 - c) Fahrgastschiffe, die eine für Fahrgäste bestimmte Anlegestelle im Hafen anlaufen,
 - d) Sportfahrzeuge, denen ein ständiger Liegeplatz im Hafen zugewiesen wurde.

3. Fahrzeuge, die zur Verstellung von Fahrzeugen und Schwimmkörpern im Hafenbereich dienen, sind bei Beginn der Verwendung im Hafen bei den Schiffahrtspolizeiorganen anzumelden und nur abzumelden, wenn sie länger als zwei Monate im Hafen nicht verwendet werden.

§ 40.04 Verwendung von Ankern, Trossen und Ketten

Im Hafen sind die Anker klar zum Fallen zu halten; sie müssen sich in einer Lage befinden, die eine Beschädigung anderer Fahrzeuge oder von Anlagen ausschließt. Das Schleifenlassen von Ankern, Trossen und Ketten ist nur beim Übersteuerschleppen von Fahrzeugen erlaubt.

§ 40.05 Liegeplätze

1. Die Liegeplätze für Fahrzeuge und Schwimmkörper sind von den Schiffahrtspolizeiorganen zuzuweisen. Zugewiesene Liegeplätze dürfen nur mit Einverständnis dieser Organe gewechselt werden. Dies gilt nicht für Liegeplätze auf Wasserflächen, die zu Schiffswerften, Reparatur- und Ausrüstungswerkstätten oder Abwrackbetrieben gehören.
2. Fahrzeuge, die im Hafen liegen, ohne zu laden oder zu löschen, und Schwimmkörper können von den Schiffahrtspolizeiorganen aus dem Hafen verwiesen werden, wenn der Platz für den Umschlag und den Verkehr im Hafen nicht mehr ausreicht; dies gilt nicht für Fälle des § 40.25.
3. Wenn es aus Gründen der Sicherheit und Ordnung der Schiffahrt, zur Aufrechterhaltung der Flüssigkeit des Verkehrs im Hafen oder zur Durchführung von Umschlagsarbeiten notwendig ist, sind auf Weisung der Schiffahrtspolizeiorgane die Fahrzeuge an einen anderen Liegeplatz zu verholen.

§ 40.06 Festmachen und Verholen

1. Zum Festmachen der Fahrzeuge bzw. Schwimmkörper dürfen nur die dazu bestimmten Vorrichtungen benutzt werden. Durch das Festmachen darf der Verkehr auf dem Wasser, den Treppelwegen, Treppen und Steigleitern nicht mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert werden.
2. Fahrzeuge bzw. Schwimmkörper müssen fest und sicher und so vertäut werden, daß die Befestigung leicht gelöst werden kann und das Loswerfen anderer Fahrzeuge so wenig wie möglich behindert wird.
3. Beiboote dürfen nur dicht vor oder hinter den Fahrzeugen und nur nach der Landseite zu festgemacht werden.

§ 40.07 Loswerfen bei drohender Gefahr

Festgemachte Fahrzeuge dürfen nur bei drohender Gefahr ohne Einverständnis des Schiffsführers

oder der Aufsichtsperson, unter deren Obhut das Fahrzeug steht, losgeworfen werden. Dies ist dem Schiffsführer oder der Aufsichtsperson und dem nächsten erreichbaren Schiffahrtspolizeiorgan sofort zu melden.

§ 40.08 Landgänge

1. Liegen mehrere Fahrzeuge nebeneinander, so ist das Überlegen von Laufstegen, daß Hinüberbringen von Gütern und der Verkehr von Personen, die an Bord beruflich tätig sind, über die dem Ufer näher liegenden Fahrzeuge zu dulden.
2. Es ist dafür zu sorgen, daß für das Betreten der Fahrzeuge durch Personen, die an Bord beruflich tätig sind, ein sicherer Zugang besteht.

§ 40.09 Beaufsichtigung der Fahrzeuge

1. Abweichend von § 17.03 Z 1 gelten in Häfen für alle stillliegenden Fahrzeuge bzw. Schwimmkörper nur die Bestimmungen über Aufsichtspersonen (§ 17.03 Z 2 und 3).
2. Wenn von einem Schiffahrtsunternehmen im Hafen eine aus mehreren Aufsichtspersonen bestehende Hafenmannschaft unterhalten wird, so ist den Schiffahrtspolizeiorganen nur der Name des Vorgesetzten der Hafenmannschaft und die Anschrift, unter der er erreicht werden kann, bekanntzugeben.

§ 40.10 Schleppen und Verholen der Fahrzeuge

1. Fahrzeuge dürfen — außer in Notfällen — nur dann schleppen, wenn sie zum Schleppen zugelassen sind. Mit Schlepphaken ausgerüstete Fahrzeuge müssen die Schleppseile auch bei vollem Trossenzug loswerfen können. Diese Bestimmungen gelten nicht für das Schleppen von Kleinfahrzeugen.
2. Zum Schleppen und Verholen anderer Fahrzeuge dürfen nur Fahrzeuge verwendet werden, die unter Berücksichtigung der Raum- und Verkehrsverhältnisse des Hafens alle erforderlichen Manöver sicher durchführen können. Sie müssen ihren Anhang so bemessen und führen, daß die Flüssigkeit des Verkehrs so wenig wie möglich beeinträchtigt wird.
3. Jedes Fahrzeug muß beim Verholen ausreichend bemannt sein. Auf einem geschleppten Fahrzeug muß während der Fahrt das Ruder mit einem Schiffahrtskundigen besetzt sein. Für die Befolgung dieser Bestimmung ist der Schiffsführer des verholenden Fahrzeuges verantwortlich.
4. Fahrzeuge oder Schwimmkörper, die im Hafen nicht sicher manövrieren können, sowie Schwimmkörper müssen sich ausreichender Schlepphilfe bedienen.

5. Ein Fahrzeug ohne wirksame Ruder sowie Schwimmkörper müssen beim Verholen geschoben oder längsseits gekuppelt werden.
6. Das Schleppseil zwischen geschleppten Fahrzeugen und dem schleppenden Fahrzeug darf nicht ohne gegenseitige Verständigung losgeworfen werden.
7. Die Besatzungen der Fahrzeuge haben einander bei den Schiffsmanövern im Hafen zu unterstützen.

§ 40.11 Gebrauch der Propeller

1. Auf festgemachten Fahrzeugen darf der Propeller im Hafen nur in Gang gesetzt werden
 - a) zur Erprobung der Antriebsmaschine oder zur Feststellung der Zugkraft (Maschinen- oder Pfahlprobe) an Plätzen, die die Hafenverwaltung hiezu bestimmt hat,
 - b) zu der üblichen, kurzen Erprobung vor dem Ablegen, wenn
 - aa) das Fahrzeug keine Grundberührung hat,
 - bb) der Propeller langsam läuft,
 - cc) durch den Gebrauch des Propellers weder Vertiefungen noch Verflachungen der Hafensole verursacht werden und
 - dd) andere Fahrzeuge nicht gefährdet werden können.
2. Während der Erprobung muß ein Besatzungsmitglied am Heck stehen, andere Fahrzeuge bei Annäherung warnen und nötigenfalls das Stoppen der Maschine veranlassen.

§ 40.12 Ausbringen von Seilen und Ketten

1. Soweit es die Sicherheit der Fahrzeuge bzw. Schwimmkörper bei Hochwasser erfordert, dürfen Seile quer über das Hafenbecken gespannt werden. Im übrigen darf der Schiffsverkehr durch die von Fahrzeugen bzw. Schwimmkörpern ausgebrachten Seile und Ketten nur kurzfristig und nur dann behindert werden, wenn Schiffsmanöver, Bauarbeiten oder Baggerungen es erfordern.
2. Ausgebrachte Seile oder Ketten sind durch Markierungen für die übrige Schifffahrt ausreichend kenntlich zu machen, sofern durch sie die Schifffahrt gefährdet werden kann. Sie sind einzuholen oder auf den Grund zu fieren, wenn es der Schiffsverkehr erfordert.

§ 40.13 Laden und Löschen

1. Fahrzeuge dürfen zum Laden und Löschen nur an den hiefür bestimmten Stellen anlegen.
2. Flöße dürfen im Hafen nur an eigens dafür bestimmten Anlagen gebunden oder aufgelöst werden.

3. Vorbehaltlich anderer Anordnungen der Organe der Zollwache und soweit in Z 4 nichts anderes bestimmt ist, ist das Laden und Löschen der Fahrzeuge in folgender Reihenfolge vorzunehmen:

a) Fahrzeuge, welche Stückgut befördern und nach einem Fahrplan verkehren,

b) alle übrigen Fahrzeuge.

Beim Zusammentreffen gleichartiger Fahrzeuge gilt für die Reihenfolge des Ladens und Löschens der Zeitpunkt des Einlaufens. Die Schiffsführer oder Verfügungsberechtigten der Fahrzeuge und die Umschlagsunternehmen dürfen jedoch bei gleichartigen Fahrzeugen untereinander eine andere Reihenfolge vereinbaren.

4. Abweichend von den Bestimmungen der Z 3 ist das Laden und Löschen von Explosivstoffen (Anlage 5), anderen feuergefährlichen Stoffen als brennbare Flüssigkeiten (Anlage 4) und das Entladen von leck gewordenen Fahrzeugen, die zu Sinken drohen, ehestmöglich und außerhalb der Reihenfolge vorzunehmen. Dies gilt auch für sonstige gefährliche Güter (§ 1.23), die wegen ihrer Beschaffenheit oder ihrer ungenügenden oder beschädigten Verpackung die Sicherheit beeinträchtigen können.
5. Die Beendigung der Lade- und Löschtätigkeit ist den Schifffahrtspolizeiorganen zu melden.

§ 40.14 Gefährdung durch Gegenstände beim Laden und Löschen

Fallen beim Laden und Löschen Gegenstände in das Wasser, welche die Schifffahrt gefährden können, so hat der hiefür Verantwortliche — unbeschadet seiner sonstigen Verpflichtungen — umgehend für die Warnung der anderen Fahrzeuge im Hafen zu sorgen und die Hafenverwaltung zu benachrichtigen.

§ 40.15 Sicherung von Dampf- und Abflußleitungen

Ausgüsse, Abdampfleitungen und ähnliche Einrichtungen an Bord sind so zu sichern, daß Personen, andere Fahrzeuge oder Schwimmkörper, Güter und Uferanlagen nicht gefährdet, beschädigt oder verschmutzt werden können.

§ 40.16 Gebrauch von Feuer auf Fahrzeugen

1. Auf Fahrzeugen darf Feuer nur in gesicherten Feuerstellen unterhalten werden; das Feuer ist zu beaufsichtigen. Flammlicht darf nur in geschlossenen oder fest angebrachten Leuchten mit Brennstoffbehältern aus Metall benützt werden.
2. In gedeckten Laderäumen und in der Nähe offener Ladeluken gedeckter Laderäume ist das Rauchen und der Gebrauch von offenem Licht verboten.

§ 40.17 Fahrzeuge mit gefährlichen Gütern

1. Gefährliche Güter (§ 1.23) dürfen nur an den dafür bestimmten Umschlagplätzen geladen oder gelöscht werden.
2. Fahrzeuge mit gefährlichen Gütern — ausgenommen giftige oder ätzende Stoffe — müssen so festgemacht werden, daß der Bug des Fahrzeuges in Richtung zur Ausfahrt liegt.
3. Bei Dunkelheit oder beschränkten Sichtverhältnissen dürfen Fahrzeuge mit Explosivstoffen (Anlage 5) nur von Hand oder mit Winden verholt werden.

§ 40.18 Umschlag von Flüssigkeiten als Massengut

Der Umschlag von Flüssigkeiten als Massengut in und aus Tankschiffen ist dauernd zu überwachen; es ist sicherzustellen, daß bei Gefahr, insbesondere der des Überfüllens der Tanks, die Lade- bzw. Löschpumpen sofort stillgesetzt und die Absperrvorrichtungen an Bord geschlossen werden.

§ 40.19 Verhalten bei Gefahr

1. Beobachtungen über den Ausbruch von Feuer auf Fahrzeugen, Schwimmkörpern oder Schiffahrtsanlagen sind der Feuerwehr, der Hafenverwaltung und den Schiffahrtspolizeiorganen unverzüglich zu melden.
2. Bei Ausbruch von Feuer sind im Gefahrenbereich liegende Fahrzeuge oder Schwimmkörper unverzüglich aus dem Gefahrenbereich zu verholen und deren Luken zu schließen, soweit dies nicht wegen der Gefahr unzumutbar ist.
3. Unfälle an Bord, Beschädigungen an Fahrzeugen, Schwimmkörpern oder Schiffahrtsanlagen, sonstige Havarien oder das Sinken von Fahrzeugen oder Schwimmkörpern sind den Schiffahrtspolizeiorganen und der Hafenverwaltung unverzüglich zu melden.

§ 40.20 Andere Benützung der Hafengewässer

Reparaturen an Fahrzeugen bzw. Schwimmkörpern dürfen außerhalb der zu Schiffswerften, Reparatur- oder Ausrüstungswerkstätten gehörenden Wasserflächen des Hafens nur so vorgenommen werden, daß die Sicherheit der Schifffahrt und von Personen und die Flüssigkeit des Verkehrs nicht beeinträchtigt werden.

§ 40.21 Verkehr im Hafen

1. Die Hafeneinfahrt darf nicht gleichzeitig in entgegengesetzter Richtung durchfahren werden; dies gilt nicht für Kleinfahrzeuge untereinander. Fahrzeuge, die einfahren wollen, dürfen unter Beachtung allfälliger Schiffahrtszeichen zur Regelung der Ein- und Ausfahrt erst dann in die Hafeneinfahrt einfahren, wenn ausfahrende Fahrzeuge die Einfahrt verlassen haben:

2. Der Anhang eines in den Hafen einfahrenden Schleppverbandes darf höchstens aus zwei seitlich gekuppelten Einheiten pro Querreihe bestehen. Bei der Ausfahrt darf der Anhang höchstens aus drei seitlich gekuppelten Einheiten bestehen.
3. Fahrzeuge mit Maschinenantrieb dürfen bei der Fahrt im Hafen nicht mehr als die zur sicheren Steuerung erforderliche Triebkraft anwenden.
4. Sportfahrzeuge, dürfen den Hafen nur insoweit befahren, als dies zum Anlaufen oder Verlassen ihres Liegeplatzes erforderlich ist.

§ 40.22 Liegeordnung

1. Fahrzeuge bzw. Schwimmkörper sind einzeln am Ufer sicher festzumachen. Dies gilt nur für das dem Ufer nächste Fahrzeug, wenn nebeneinander liegende Fahrzeuge miteinander fest verbunden sind.
2. Liegen Fahrzeuge an einer feststehenden Umschlagseinrichtung (Pumpenstation, Sackrutsche usw.), ist der zum Verholen des Fahrzeuges während des Umschlages erforderliche Raum von anderen Fahrzeugen freizuhalten.
3. Die Liegeplätze an Umschlagseinrichtungen sind für Fahrzeuge bestimmt, die laden oder löschen. Soweit der vorhandene Raum durch solche Fahrzeuge nicht ausgenützt wird, können auch andere Fahrzeuge dort stilliegen.

§ 40.23 Ölhäfen

1. In Wien und Linz dürfen mit brennbaren Flüssigkeiten (Anlage 4 Z 1) beladene Fahrzeuge oder solche, deren Tanks nach solchen Ladungen noch nicht entgast sind, nur in die dort befindlichen Ölhäfen (Hafen Wien-Lobau bzw. Tankhafenbecken I und II des Industriehafens Linz) einlaufen.
2. In Ölhäfen dürfen nur Motorfahrzeuge verwendet werden, deren Antriebsmaschine mit Treibstoff der Gefahrenklasse K 3 betrieben wird. Die Auspuffanlage der Antriebs- und Decksmaschinen sowie die Schornsteine und Rauchabzüge auf solchen Fahrzeugen müssen so gebaut oder ausgestattet sein, daß keine Funken austreten können. Das Befahren von Ölhäfen mit Dampfschiffen ist verboten.
3. Motorfahrzeuge und Verbände dürfen Ölhäfen nur befahren, um Fahrzeuge hereinzuführen, abzuholen, flüssigen Treibstoff zu übernehmen, Öle, Ölrückstände oder ölhältige Wässer in die dafür bestimmten Aufnahmeeinrichtungen einzubringen oder Wasserbauarbeiten durchzuführen; ihr Aufenthalt im Hafen ist auf die dafür erforderliche Zeit beschränkt. Dies gilt nicht für Fahrzeuge des Bugsierdienstes.

4. Abgesehen von den Fällen der Z 3 dürfen nur Fahrzeuge in Ölhäfen einlaufen, die die Benützung einer am Hafen gelegenen Schiffsfahrtsanlage entsprechend deren bewilligtem Verwendungszweck beabsichtigen, sowie Fahrzeuge, die Wasserbauarbeiten durchführen und nicht Motorfahrzeuge sind. Mit brennbaren Flüssigkeiten (Anlage 4 Z 1) beladene Fahrzeuge dürfen in den Hafen auch zur Zollkontrolle einlaufen. Die Bestimmung des § 40.25 Z 6 bleibt unberührt.
5. In Ölhäfen ist auf allen Fahrzeugen, ausgenommen Hafenbugser, verboten, während des Ladens und Löschens von brennbaren Flüssigkeiten der Gefahrenklasse K 1 oder K 2, während des Entgasens und der Reinigung der Tanks und Laderäume, in denen solche Stoffe geladen waren, auf den Fahrzeugen
 - a) Feuer oder ungeschütztes Licht zu verwenden,
 - b) außerhalb der Wohnräume elektrische Handlampen oder tragbare elektrische Lampen zu benützen, die nicht explosionsgeschützt sind und bei denen nicht das Auswechseln der Glühlampen nur im spannungslosen Zustand möglich ist,
 - c) elektrische Heizapparate zu benützen,
 - d) an irgendeiner Stelle des Fahrzeuges zu rauchen,
 - e) mit funkenbildenden Werkzeugen an Deck zu hantieren.

Das gleiche gilt, wenn aus anderen zwingenden Gründen Tanks und Laderäume, die nicht entgast worden sind, geöffnet werden müssen.

6. In Ölhäfen ist auf Hafenbugsern die Verwendung von ungeschütztem Licht oder Feuer nur in geschlossenen Räumen vor dem vorderen oder hinter dem hinteren Kofferdamm erlaubt.
7. In Ölhäfen ist verboten, bei der Be- und Entladung von brennbaren Flüssigkeiten der Gefahrenklasse K 1 oder K 2 die Behälterdeckel offen zu halten.

§ 40.24 Reinhaltung des Hafens

1. Abfälle aus dem Schiffsverkehr, die an Bord der Fahrzeuge anfallen (Fäkalien, Küchenabfälle, nichtöhlhaltige Ladereste, Teile der Schiffsausrüstung usw.), dürfen nicht in das Wasser geworfen werden; sie sind in die im Hafen gekennzeichneten Sanitäreinrichtungen bzw. Abfallsammelstellen zu bringen.
2. Klosettanlagen auf Fahrzeugen, deren Abfluß direkt in das Wasser mündet, dürfen während des Aufenthaltes der Fahrzeuge im Hafen nicht benützt werden. Die Schmutzwassertanks der Fahrzeuge dürfen nicht in den Hafen entleert werden.

§ 40.25 Schutz und Winterstand

1. Solange die Schifffahrt auf der Donau bei höheren Wasserständen eingestellt ist

(§ 19.01), während des durch Eisgang oder durch Eisabtrift der Donaukraftwerke und Betriebsunterbrechung der Schleusen verursachten Stillstandes der Schifffahrt (Winterstand) oder während der Zeit, in der durch behördliche Anordnung die Schifffahrt untersagt oder durch außergewöhnliche Witterungsverhältnisse (Sturm, Nebel usw.) unterbunden ist, sind alle Fahrzeuge und Schwimmkörper berechtigt, öffentliche Häfen als Zufluchtsort aufzusuchen, solange die Platzverhältnisse im Hafen dies zulassen; Schwimmkörper jedoch nur, soweit der Platz nicht für schuttsuchende Fahrzeuge in Anspruch genommen wird. Erforderlichenfalls sind auch die für den Umschlag bestimmten Liegeplätze für das Stillliegen von Fahrzeugen und Schwimmkörpern zu verwenden.

2. An Liegeplätzen eingefrorener Fahrzeuge müssen ständig genügend große Stellen eisfrei gehalten werden, damit bei Ausbruch von Feuer Wasser entnommen werden kann.
3. Wenn auf Grund des Eisdrucks die Gefahr des Leckwerdens der Fahrzeuge besteht, muß für das Auseisen der gefährdeten Fahrzeuge gesorgt werden.
4. Die für das Eisbrechen und den unumgänglich notwendigen Verkehr im Hafen erforderlichen Wasserflächen sind frei zu halten. Die Einfahrt der Fahrzeuge hat in der Reihenfolge ihres Eintreffens bei der Hafeneinfahrt zu erfolgen. Schiffsahrtspolizeiorgane können im Interesse der besseren Platzausnutzung im Hafen im Einzelfall andere Anordnungen treffen.
5. Schuttsuchende Fahrzeuge, die mit gefährlichen Gütern beladen sind oder beladen waren und deren Tanks noch nicht frei von gefährlichen Gasen sind, müssen gesondert von anderen Fahrzeugen in der Nähe der Hafenausfahrt abgestellt werden.
6. Abweichend von den Bestimmungen der Z 1 und 5 dürfen mit brennbaren Flüssigkeiten (Anlage 4 Z 1) beladene Fahrzeuge oder solche, deren Tanks noch nicht entgast sind, in Wien und Linz nur in den Ölhäfen (§ 40.23 Z 1) Schutz suchen.

§ 40.26 Regelung des Verhaltens zwischen Schiffsahrtspolizeiorganen, Hafenmeistern und Hafenverwaltungen

1. Die Schiffsahrtspolizeiorgane haben über Verlangen der Hafenverwaltung von den Meldungen, die ihnen auf Grund der Bestimmungen der Hafenordnung zugehen, Mitteilung zu machen. Die Schiffsahrtspolizeiorgane haben von ihren Anordnungen der Hafenverwaltung und den Umschlagsunternehmen Kenntnis zu geben, sofern deren Interessen berührt werden.

2. Sind für einen Hafen Hafenmeister bestellt, kommen ihnen als Hilfsorgane die Aufgaben zu, die in dieser Hafenordnung den Schifffahrtspolizeiorganen zugewiesen sind. Die Hafenmeister sind in Ausübung ihrer schifffahrtspolizeilichen Aufgaben an die Weisungen der Schifffahrtspolizeiorgane gebunden; sie haben Vorkommnisse in Häfen, die die Sicherheit der Schifffahrt beeinträchtigen, sowie Verstöße gegen das Schifffahrtsgesetz 1990 den Schifffahrtspolizeiorganen unverzüglich zu melden.

II. Abschnitt

Bestimmungen für Privathäfen

§ 41.01 Anwendung von für öffentliche Häfen geltende Bestimmungen auf Privathäfen

1. Auf Privathäfen finden folgende Bestimmungen Anwendung: §§ 40.02 Z 6, 40.07, 40.09, 40.10, 40.11 Z 11 lit. b, dd und Z 2, 40.12 Z 2, 40.13 Z 4, 40.14, 40.16 bis 40.20, 40.21 Z 1 bis 3, 40.22 Z 1, 40.23 Z 2 bis 5 und 40.24.
2. Auf Privathäfen, die ausschließlich Zwecken des Sports dienen, finden nur folgende Bestimmungen Anwendung: §§ 40.09, 40.18, 40.21 Z 1 und 40.24.
3. Die Schifffahrtspolizeiorgane haben den in § 40.02 Z 1 lit. b und c genannten Fahrzeugen das Einlaufen in Privathäfen zu untersagen, wenn die Sicherheit der Schifffahrt und von Personen an Bord beeinträchtigt wird.
4. Sind für einen Privathafen betraute Personen bestellt, gilt für diese § 40.26 Z 2 sinngemäß.

§ 41.02 Aufnahme bei Schutzgewährung und Winterstand

Wenn in Fällen der Schutzgewährung oder des Winterstandes die öffentlichen Häfen überfüllt sind oder ein Fahrzeug sie nicht mehr ungefährdet erreichen kann, dürfen schutzsuchende Fahrzeuge und Schwimmkörper auch Privathäfen aufsuchen, soweit der verfügbare Platz ausreicht. In solchen Fällen gilt § 40.25 sinngemäß.

III. Abschnitt

Ausnahmebestimmungen

§ 42.01 Ausnahmen von den Bestimmungen des Teiles 2

1. Von den Bestimmungen des III. Abschnittes des Teiles 2 (Bezeichnung der Fahrzeuge) sind in Häfen Fahrzeuge und Schwimmkörper, die stilliegen oder von einem Liegeplatz zu einem

anderen verholt werden, befreit. Dies gilt jedoch nicht für

- a) Fahrzeuge, die feuergefährliche Stoffe (Anlage 4) geladen haben oder deren Tanks noch nicht entgast sind, in anderen Häfen als Ölhäfen. Diese Fahrzeuge müssen die Zeichen gemäß §§ 3.21, 3.37, 3.43 und 3.44 auch im Hafen führen;
- b) Fahrzeuge, die Explosivstoffe (Anlage 5) geladen haben. Diese Fahrzeuge müssen die Zeichen gemäß §§ 3.22, 3.38, 3.43 und 3.47 auch im Hafen führen;
- c) Fahrzeuge, die radioaktive Stoffe geladen haben. Diese Fahrzeuge müssen das Zeichen gemäß § 3.43 auch im Hafen führen;
- d) die Verwendung des Notzeichens (§ 3.46).

2. Die Bestimmungen der §§ 6.31 bis 6.34 (Schifffahrt bei beschränkten Sichtverhältnissen; Radarschifffahrt) sind in Häfen nicht anzuwenden.

3. Abweichend von den Bestimmungen der §§ 8.01 Z 2 und 8.02 Z 2 sind in Häfen die Tafeln, die auf die Verbote hinweisen, Fahrzeuge zu betreten bzw. zu rauchen oder ungeschütztes Licht oder Feuer zu verwenden, nicht zu beleuchten.

TEIL 7

Treppelwege

§ 50.01 Bezeichnung der Treppelwege

Treppelwege sind durch quadratische Tafelzeichen (§ 35 Abs. 1 des Schifffahrtsgesetzes 1990) mit der Aufschrift „TREPPELWEG“ in weißer Schrift auf blauem Grund bezeichnet.

§ 50.02 Benützung der Treppelwege

1. Das Fahren oder Reiten auf gemäß § 50.01 bezeichneten Treppelwegen ist, sofern dafür kein Privatrechtstitel besteht, verboten.
2. Vom Verbot der Z 1 sind ausgenommen:
 - a) Landfahrzeuge für Rettungs- oder Feuerlöschzwecke;
 - b) Landfahrzeuge für Zwecke der Schifffahrtsverwaltung, der Bundeswasserstraßenverwaltung oder des öffentlichen Sicherheitsdienstes;
 - c) Landfahrzeuge, die Zwecken der Kraftwerksunternehmen dienen;
 - d) Landfahrzeuge, die Zwecken der Schifffahrt, insbesondere der Hilfeleistung bei Havarien, der Versorgung von Fahrzeugen oder dem Treideln dienen;

- e) Landfahrzeuge der Schiffsbesatzungen und ihrer Angehörigen;
- f) Radfahrer.
- 3. Die Ausnahmen gemäß Z 2 gelten nur soweit, als dadurch die Benützung der Treppelwege für Zwecke der Schifffahrt nicht beeinträchtigt wird.
- 4. Die Ausnahmen gemäß Z 2 lit. d und e gelten nur für Fahrten zwischen einem Fahrzeug und dem nächsten öffentlichen Verkehrsweg.
- 5. Die Benützer der Treppelwege haben die Anordnungen zu befolgen, die ihnen von Schifffahrtspolizeiorganen oder Bediensteten

der Bundeswasserstraßenverwaltung im Interesse der Schifffahrt erteilt werden.

TEIL 8

Inkrafttreten

§ 60.01 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt mit dem auf ihre Kundmachung folgenden Tag in Kraft.

Streicher

**Unterscheidungsbuchstaben des Donauuferstaates, in dem
der Heimat- oder Registerort der Fahrzeuge liegt**

Österreich:	A
Bulgarien:	BG
Ungarn:	HU
Rumänien:	R
Tschechoslowakei:	CS
Sowjetunion:	SU
Jugoslawien:	YU
Bundesrepublik Deutschland:	D

Einsenkungsmarken und Tiefgangsanzeiger an Binnenschiffen

BEGRIFFSBESTIMMUNGEN

1. a) Die Ebene der größten Einsenkung ist die Schwimmebene, die der größten Einsenkung entspricht, bei der das Fahrzeug zur Schifffahrt noch verwendet werden darf;
- b) der Freibord ist der Abstand zwischen der Ebene der größten Einsenkung und dem tiefsten Punkt des Gangbordes oder, wenn kein Gangbord vorhanden ist, dem tiefsten Punkt der Oberkante der festen Schiffswand;
- c) der Sicherheitsabstand ist der Abstand zwischen der Ebene der größten Einsenkung und dem tiefsten Punkt, über dem das Fahrzeug nicht mehr als wasserdicht anzusehen ist, wobei jedoch die Öffnungen zur Wasserentnahme und -einleitung nicht berücksichtigt werden;
- d) Fahrtbereiche
Die Wasserstraßen werden nach der größten kennzeichnenden (scheinbaren) Wellenhöhe bei einer Wahrscheinlichkeit der Übersteigung von 5 vH in folgende Fahrtbereiche eingeteilt:
Fahrtbereich 1 Höhe bis 2 m,
Fahrtbereich 2 Höhe bis 1,2 m,
Fahrtbereich 3 Höhe bis 0,6 m.

FREIBORD; SICHERHEITSABSTAND UND EBENE DER GRÖSSTEN EISENKUNG

2. Die Größe des Mindestfreibordes und des Mindestsicherheitsabstandes eines Fahrzeuges werden von der zuständigen Behörde je nach dem Fahrtbereich und der Fahrzeugart festgesetzt.
3. Die Ebene der größten Einsenkung ist die höchste Schwimmebene, die sich aus den Vorschriften über den Mindestfreibord und den Mindestsicherheitsabstand gemäß Z 2 ergibt.

EISENKUNGSMARKEN

4. Jedes Fahrzeug, ausgenommen Kleinfahrzeuge, muß dauerhafte, aus der Entfernung sichtbare Freibordmarken tragen. Die Freibordmarke besteht aus einem Ring, der durch einen waagrechten Strich geschnitten wird. Die Freibordmarke kann durch zusätzliche Freibordstriche ergänzt werden. Die Unterkanten der Freibordstriche müssen dem

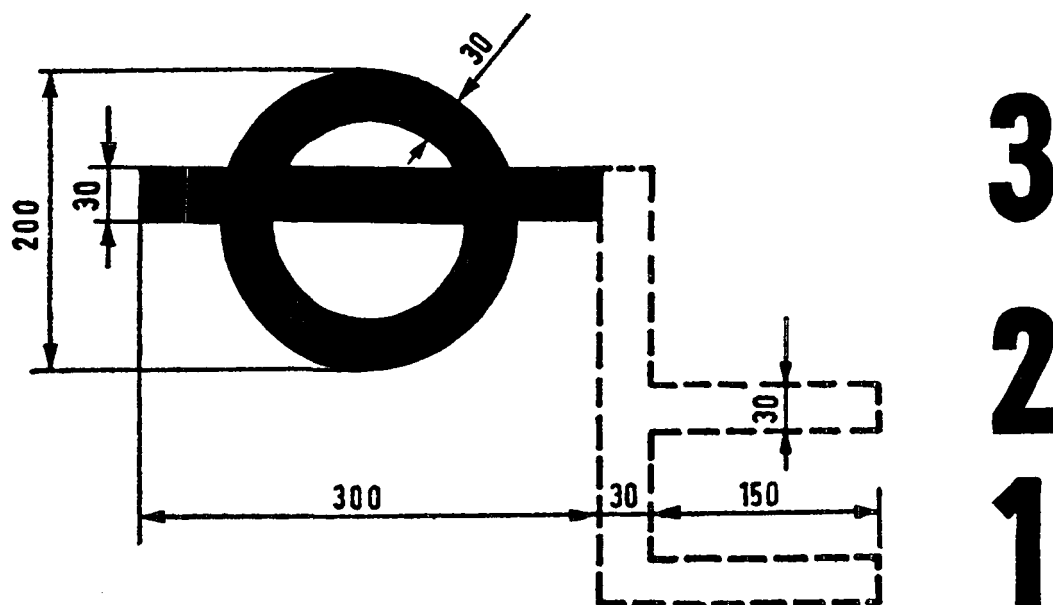
Freibord des Fahrzeuges, der für den jeweiligen Fahrtbereich festgesetzt ist, entsprechen. Der Mittelpunkt des Ringes muß auf den beiden Bordwänden jeweils in der Schiffsmitte liegen. Die Unterkante des waagrechten Striches muß durch den Mittelpunkt des Ringes gehen; sie bildet den Freibordstrich für den Fahrtbereich 3. Ist das Fahrzeug für die Fahrt in verschiedenen Fahrtbereichen vorgesehen, sind ein senkrechter Strich und zusätzliche Freibordstriche für den Fahrtbereich 2 und falls erforderlich für den Fahrtbereich 1 am Ende des Freibordstriches in Richtung nach dem vorderen Teil des Fahrzeuges anzubringen.

5. Die Strichstärke des Ringes und der anderen Striche der Freibordmarke beträgt 30 mm, der Außendurchmesser des Ringes beträgt 200 mm. Die Länge des waagrechten Striches, der den Ring schneidet, beträgt 300 mm und die Länge der zusätzlichen Freibordstriche 150 mm; die Abmessungen der Ziffern, die die Fahrtbereiche angeben, betragen 60 × 40 mm.

TIEFGANGSANZEIGER

6. Jedes Fahrzeug, dessen Tiefgang 1 m erreichen kann, muß auf jeder Seite des Hinterschiffes einen Tiefgangsanzeiger tragen; es können zusätzliche Tiefgangsanzeiger vorhanden sein. Ihre Anbringung, Anzahl und Merkmale werden von den zuständigen Behörden unter Berücksichtigung des Fahrtbereiches, der Art, der Länge, des Tiefganges und des Trims des Fahrzeuges festgelegt.
7. Die Tiefgangsanzeiger müssen vorbehaltlich der Bestimmungen des § 12.03 Z 3 mindestens in Dezimetern unterteilt sein, von der Leerebene bis zur Ebene der größten Einsenkung reichen und die Form eines gut sichtbaren Streifens haben, der abwechselnd in zwei Farben gemalt ist. Der Nullpunkt muß in der Ebene des Schiffsbodens an der Anbringungsstelle der Tiefgangsanzeiger liegen oder, wenn das Fahrzeug einen Kiel hat, in der Ebene der Unterkante des Kieles an dieser Stelle. Neben den Tiefgangsanzeigern muß die Teilung in Ziffern mindestens von 5 dm zu 5 dm und an ihrem oberen Ende angegeben sein. Die Teilung muß durch Marken bezeichnet sein, die unter Aufsicht der zuständigen Behörde eingekörnt oder eingemeißelt worden sind.
8. Trägt das Fahrzeug Eichskalen, die den Vorschriften der Z 7 dieses Abschnittes entsprechen, können diese Eichskalen die Tiefgangsanzeiger ersetzen.

Skizze der Freibordmarke



Skizze der Freibordmarke für verschiedene Fahrtbereiche



Fahrtbereich 3

Fahrtbereich 3 — 2

Fahrtbereich 3 — 1

Bezeichnung der Fahrzeuge

I. Allgemeines

1. Die nachstehenden Bilder dienen nur zur Erläuterung. Es ist stets vom Wortlaut der Verordnung (3. Abschnitte der Teile 2 und 3) auszugehen, der allein Geltung hat.
2. Das Symbol für ein „nur über einen beschränkten Horizontbogen sichtbares Licht“ (Z 4) bedeutet
 - a) als Topplicht: ein Licht, das über 225° , und zwar von vorne nach jeder Seite über $112^\circ 30'$ sichtbar ist;
 - b) als Seitenlicht: ein rotes oder grünes Licht, das von vorne nach einer Seite über $112^\circ 30'$ sichtbar ist;
 - c) als Hecklicht: ein gewöhnliches Licht, das über 135° , und zwar von hinten nach jeder Seite über $67^\circ 30'$ sichtbar ist.
3. Die angegebenen Maße für die Höhe der Lichter und Zeichen sind Mindestmaße und sind, wenn nicht anders angegeben, von der Ebene der Einsenkungsmarken zu messen. Ein Licht, das dem Blick des Beschauers tatsächlich entzogen ist, ist mit einem Punkt in der Mitte versehen. Bilder mit schwarzem Hintergrund enthalten die Lichter bei Nacht.
4. Zeichenerklärung:



Von allen Seiten sichtbares
Licht



Nur über einen beschränkten
Horizontbogen sichtbares
Licht



Funkellicht



Flagge oder Tafel
mit einer Länge und
Breite von mindestens 1 m



Ball mit einem
Durchmesser von
mindestens 0,80 m



Zylinder mit einer
Höhe von mindestens
0,80 m und einem
Durchmesser von
mindestens 0,50 m



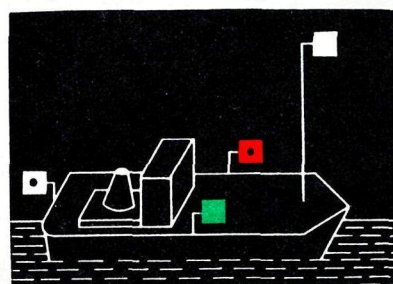
Kegel mit einer Höhe
von mindestens 0,80 m
und einem Grundflächen-
durchmesser von
mindestens 0,65 m

II. Nachtbezeichnung

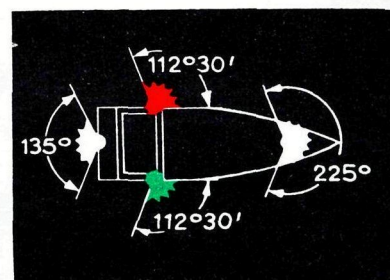
II.A. NACHTBEZEICHNUNG WÄHREND DER FAHRT

II.A.1. Einzeln fahrende Fahrzeuge mit Maschinenantrieb und bestimmte Schubverbände (§§ 3.08 und 3.01 Z 4)

- a) Topplicht:
ein weißes starkes Licht, 6 m hoch; bei Fahrzeugen bis 40 m Länge kann dieses Maß bis auf 4 m verringert werden,
- b) Seitenlichter:
zwei helle Lichter, mindestens 1 m tiefer als das Topplicht und hinter diesem,
- c) Hecklicht:
ein weißes Licht.

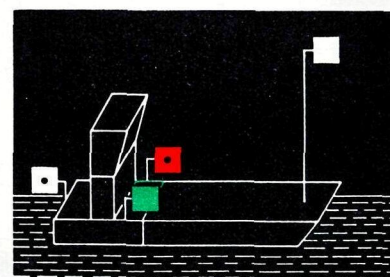


1



2

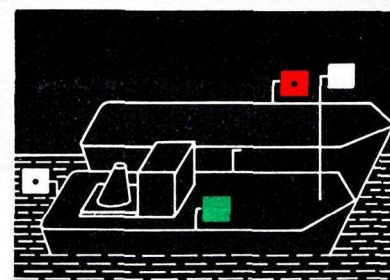
Schubverbände, deren Länge 110 m und deren Breite 12 m nicht überschreiten, gelten als einzeln fahrende Fahrzeuge mit Maschinenantrieb (§§ 3.08 und 3.01 Z 4)



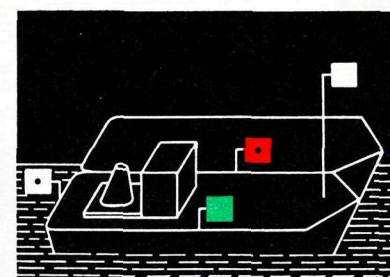
$L < 110 \text{ m}$ und $B < 12 \text{ m}$ 3

Gekuppelte Fahrzeuge gelten als einzeln fahrende Fahrzeuge mit Maschinenantrieb, wenn die Länge der Verbindung 110 m und die Breite 23 m nicht überschreitet

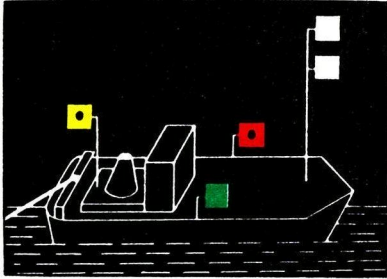
Bei Manövern im Hafen genügt es, wenn die Seitenlichter gekuppelter Fahrzeuge auf dem Fahrzeug mit Maschinenantrieb gesetzt werden, sofern sie durch die Fahrzeuge ohne Maschinenantrieb nicht verdeckt werden und die Verbindung die Abmessungen gemäß § 3.01 Z 4 nicht überschreitet (§ 3.11 Z 3).



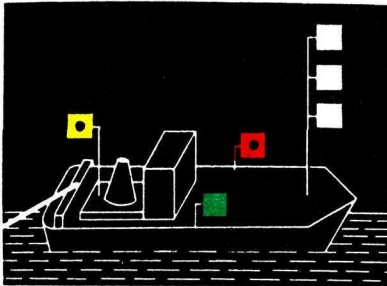
$L < 110 \text{ m}$ und $B < 23 \text{ m}$ 4 a



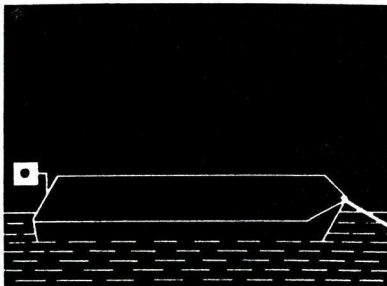
$L < 110 \text{ m}$ und $B < 23 \text{ m}$ 4 b



5



6



7

II.A.2. Schleppverbände (§ 3.09)

Ein einzelnes Fahrzeug mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes und die Fahrzeuge, die ihm als Vorspann in Reihe hintereinander voranfahren

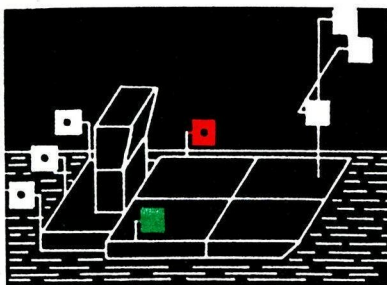
- Außer den Topp- und Seitenlichtern nach Bild 1 und 2 ein zweites weißes starkes Topplicht, 1 m unter dem ersten und 1 m über den Seitenlichtern,
- ein gelbes Hecklicht.

Die Fahrzeuge mit Maschinenantrieb, die nebeneinander an der Spitze des Verbandes fahren oder gemeinsam ein Fahrzeug bugsieren

Außer den Lichtern nach Bild 3 ein drittes weißes starkes Topplicht, 2 m unter dem obersten Topplicht und 1 m über den Seitenlichtern.

Das Fahrzeug oder die Fahrzeuge der letzten Länge des Verbandes

Ein weißes Hecklicht; besteht die letzte Länge aus einer Reihe von mehr als zwei Fahrzeugen nebeneinander, so müssen nur die äußeren Fahrzeuge das Hecklicht führen.



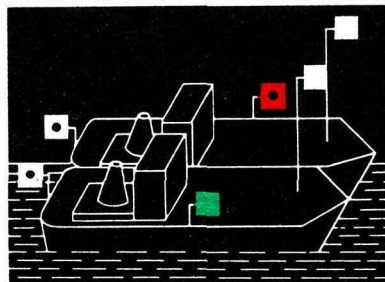
8

II.A.3. Schubverbände, deren Länge 110 m oder deren Breite 12 m überschreitet (§§ 3.10 und 3.01 Z 4)

- Topplichter:**
drei weiße starke Lichter in Form eines gleichseitigen Dreiecks, das oberste 6 m hoch, die unteren 1,10 m tiefer und in 1,25 m Abstand voneinander,
- Seitenlichter:**
zwei helle Lichter, 1 m tiefer als die unteren Topplichter,
- hintere Lichter (Hecklichter):**
drei weiße Lichter auf dem schiebenden Fahrzeug in waagrechter Linie mit 1,25 m Abstand voneinander.

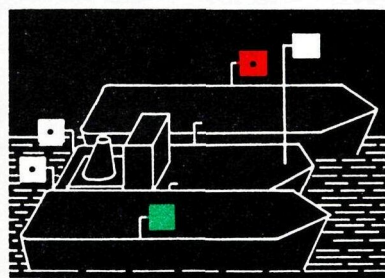
II.A.4. Gekuppelte Fahrzeuge, deren Länge 110 m oder deren Breite 23 m überschreitet (§§ 3.11 Z 2 und 3.01 Z 4)

Fahrzeuge mit Maschinenantrieb



$L > 110 \text{ m}$ oder $B > 23 \text{ m}$ 9

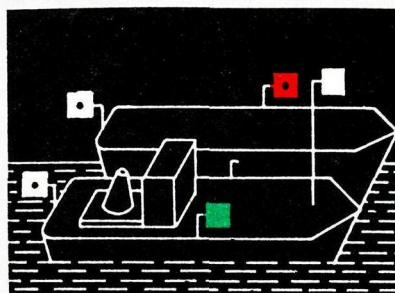
Fahrzeug mit Maschinenantrieb und Fahrzeug ohne Maschinenantrieb



$L > 110 \text{ m}$ oder $B > 23 \text{ m}$ 10

Ein Fahrzeug mit und ein Fahrzeug ohne Maschinenantrieb, welches das Seitenlicht des ersteren verdeckt

- a) Auf dem Fahrzeug mit Maschinenantrieb die Lichter nach Bild 1 und 2, jedoch ohne dem verdeckten Seitenlicht,
- b) auf dem Fahrzeug ohne Maschinenantrieb außer dem Hecklicht nach Bild 5 ein Seitenlicht an Stelle des verdeckten Seitenlichtes gemäß lit. a.



10

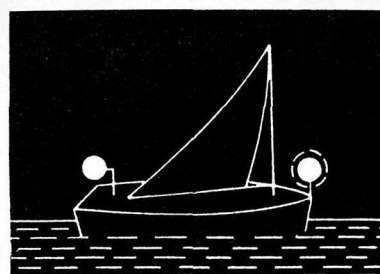
II.A.5. Fahrzeuge unter Segel (§ 3.12)

Fahrzeuge, die nur unter Segel fahren, einschließlich solcher Kleinfahrzeuge

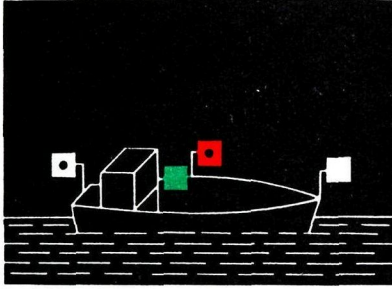
- a) Ein weißes gewöhnliches Licht,
- b) bei Annäherung anderer Fahrzeuge zusätzlich ein zweites weißes gewöhnliches Licht am Bug.

Fahrzeuge, die gleichzeitig Segel und Antriebsmaschine benutzen

Die Lichter nach Bild 1 und 2 oder, wenn sie Kleinfahrzeuge sind, die Lichter nach Bild 12 oder 13.



11

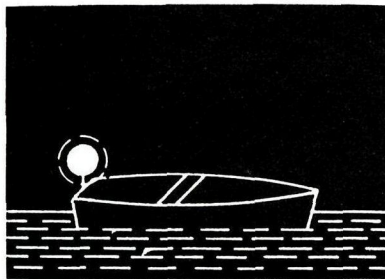


12

II.A.6. Kleinfahrzeuge, ausgenommen solche, die nur Segel benützen (§ 3.13)

Einzelnd fahrende Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb, deren Schiffskörper länger als 7 m ist, sowie Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb, die andere Kleinfahrzeuge gekuppelt führen oder schleppen

- a) Topplicht:
ein weißes helles Licht,
- b) Seitenlichter:
zwei gewöhnliche Lichter, in gleicher Höhe wie das Topplicht und 1 m hinter diesem,
- c) Hecklicht:
ein weißes Licht.



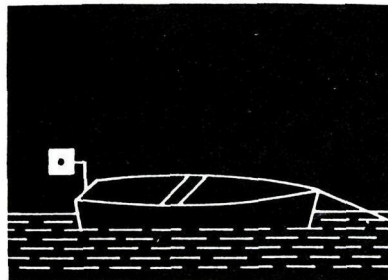
13

Einzelnd fahrende Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb, deren Schiffskörper nicht länger als 7 m ist, sowie Kleinfahrzeuge, die ohne Antriebsmaschine und ohne Segel fahren

Ein weißes gewöhnliches Licht bei der Annäherung anderer Fahrzeuge.

Hinweis:

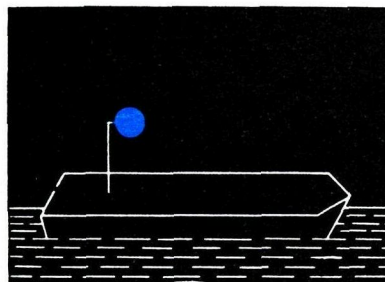
Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb — ausgenommen Beiboote —, die schneller als 10 km/h fahren können, müssen auf österreichischen Wasserstraßen stets die Lichter nach Bild 12 führen (§ 13.01).



14

Kleinfahrzeuge — ausgenommen Beiboote — am Schluß eines Schleppverbandes

Ein weißes Hecklicht.



15

II.A.7. Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter feuergefährlicher Stoffe (§ 3.14)

Zusätzliche Bezeichnung (außer bei Fahrzeugen, die zu einem Schubverband gehören):

ein blaues gewöhnliches Licht auf dem Hinterschiff.

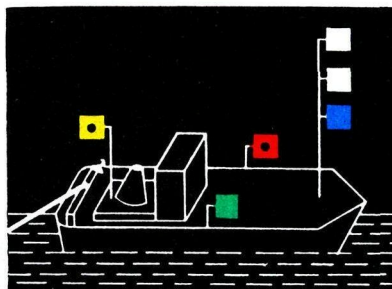
II.A.8. Schleppverbände mit Fahrzeugen nach II.A.7 (§ 3.14)

Das Fahrzeug mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes und die Fahrzeuge, die ihm als Vorspann in Reihe hintereinander voranfahen

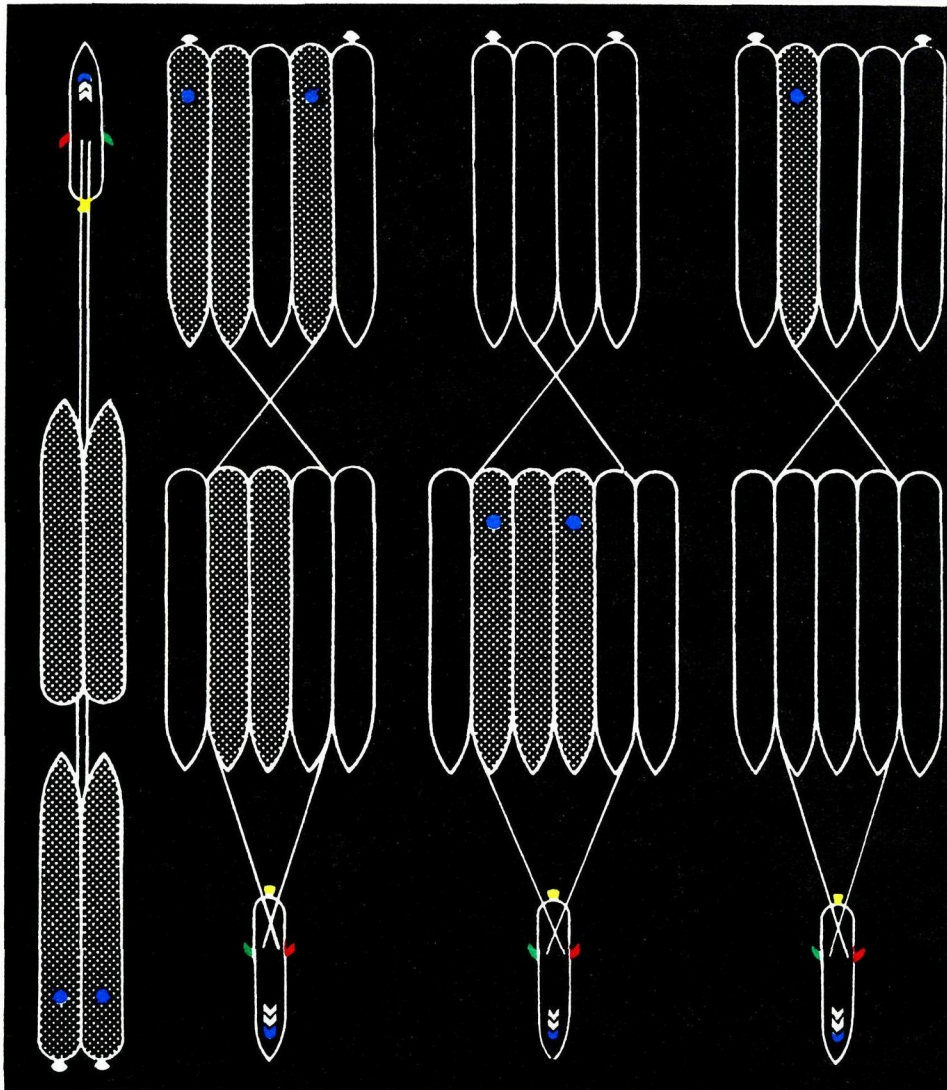
Zusätzliche Bezeichnung:

ein blaues gewöhnliches Topplicht, 1 m unter dem niedersten Topplicht und 1 m höher als die Seitenlichter.

Werden Fahrzeuge mit feuergefährlichen Stoffen geschleppt, so müssen nur diejenigen das blaue Licht führen, die am weitesten hinten im Verband fahren; sind mehrere gleich weit hinten im Verband, so müssen nur die beiden das Licht führen, die am weitesten außen fahren.

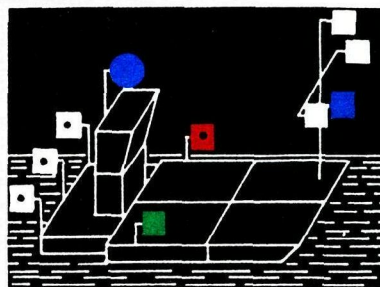


Beispiele:



II.A.9. Schubverbände mit Fahrzeugen nach II.A.7 (§ 3.14)

- a) Zusätzliche Bezeichnung vorne:
ein blaues gewöhnliches Topplicht,
2,20 m unter dem obersten Topplicht,
- b) zusätzliche Bezeichnung des schiebenden Fahrzeuges:
ein blaues gewöhnliches Licht auf dem Hinterschiff.

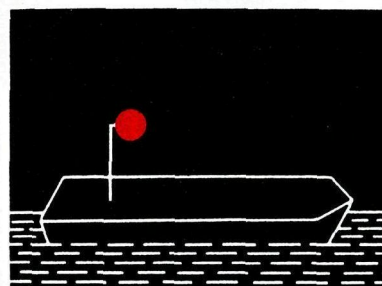


18

II.A.10. Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter Explosivstoffe (§ 3.15)

Zusätzliche Bezeichnung (außer bei Fahrzeugen, die zu einem Schubverband gehören):

ein rotes Licht auf dem Hinterschiff; bei Fahrzeugen mit Maschinenantrieb ein helles, sonst ein gewöhnliches Licht.

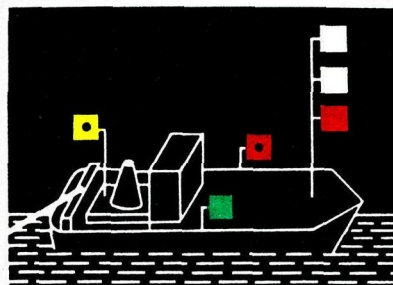


19

II.A.11. Schleppverbände mit Fahrzeugen nach II.A.10 (§ 3.15)

Das Fahrzeug mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes und die Fahrzeuge, die ihm als Vorspann in Reihe hintereinander voranfahen

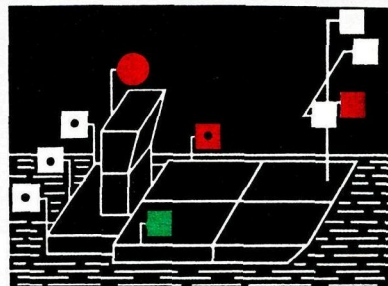
Zusätzliche Bezeichnung:
ein rotes helles Topplicht, 1 m unter dem niedersten Topplicht und 1 m höher als die Seitenlichter.



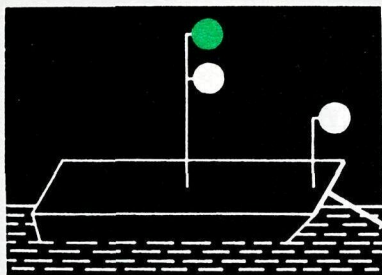
20

II.A.12. Schubverbände mit Fahrzeugen nach II.A.10 (§ 3.15)

- a) Zusätzliche Bezeichnung vorne:
ein rotes helles Topplicht, 2,20 m unter dem obersten Topplicht,
- b) zusätzliche Bezeichnung des schiebenden Fahrzeuges:
ein rotes helles Licht auf dem Hinterschiff.



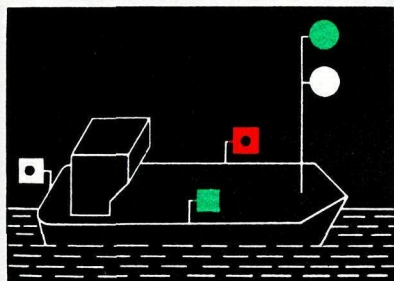
21



22

II.A.13. Nicht frei fahrende Fähren sowie frei fahrende Fähren, die ohne Wenden in gerader Linie zwischen gegenüberliegenden Landstellen verkehren (§ 3.16)

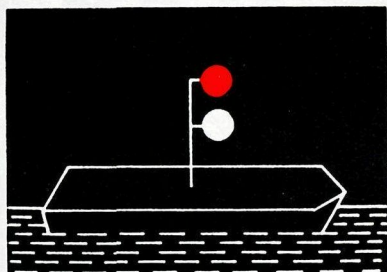
- a) Ein weißes helles oder gewöhnliches Licht, 5 m hoch; die Höhe darf verringert werden, wenn die Länge der Fähre 20 m nicht überschreitet,
- b) ein grünes helles oder gewöhnliches Licht, 1 m über dem weißen Licht gemäß lit. a,
- c) ein weißes helles oder gewöhnliches Licht am Ende der Fähre in Fahrtrichtung.



23

II.A.14. Andere frei fahrende Fähren (§ 3.16)

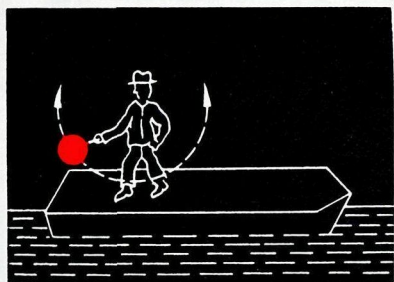
- a) Ein weißes helles oder gewöhnliches Licht, 5 m hoch; die Höhe darf verringert werden, wenn die Länge der Fähre 20 m nicht überschreitet,
- b) ein grünes helles oder gewöhnliches Licht, 1 m über dem weißen Licht gemäß lit. a,
- c) zwei helle Seitenlichter,
- d) ein weißes Hecklicht.



24

II.A.15. Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (§ 3.17)

Zusätzliche Bezeichnung:
ein rotes gewöhnliches und 1 m darunter ein weißes gewöhnliches Licht.



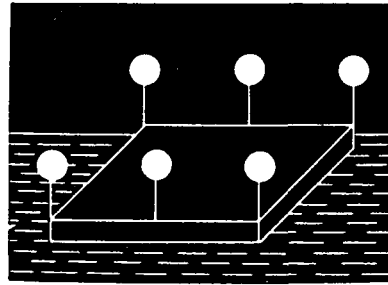
25

II.A.16. Manövrierunfähige Fahrzeuge (§ 3.18)

Zusätzliche Bezeichnung:
Schwenken eines roten Lichtes.

II.A.17. Schwimmkörper (§ 3.19)

Weißer gewöhnlicher Lichter in genügender Zahl, um ihre Umrisse kenntlich zu machen.

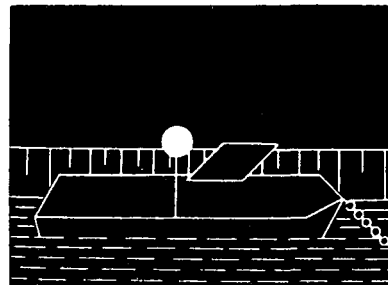


26

II.B. NACHTBEZEICHNUNG BEIM STILLLIEGEN**II.B.1. Fahrzeuge — mit Ausnahme von Fähren an ihren Landestellen — (§ 3.20)**

Fahrzeuge außer Kleinfahrzeugen

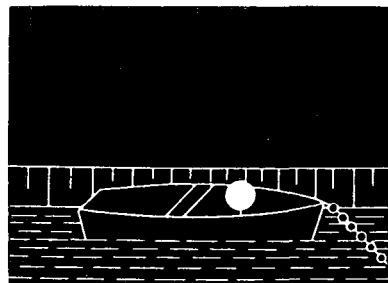
Ein weißes gewöhnliches Licht, 3 m hoch.



27

Kleinfahrzeuge — außer Beibooten

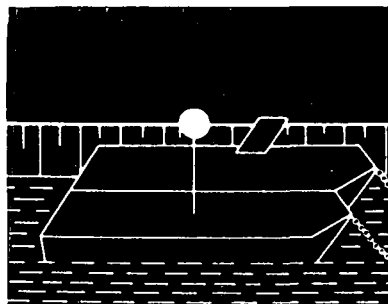
Ein weißes gewöhnliches Licht.



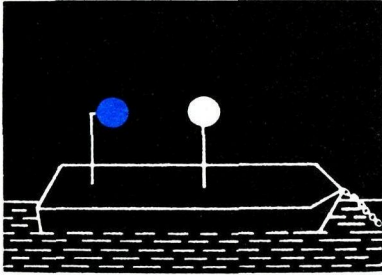
28

Zusammenstellung von Fahrzeugen

Ein weißes Licht nach Bild 27 auf den Fahrzeugen, die auf der Seite der Fahrrinne liegen.



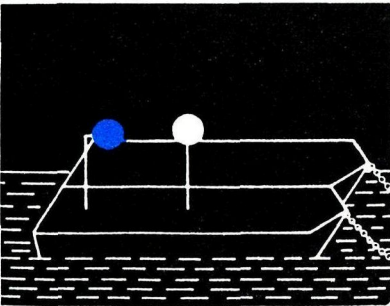
29



30

II.B.2. Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter feuergefährlicher Stoffe (§ 3.21)

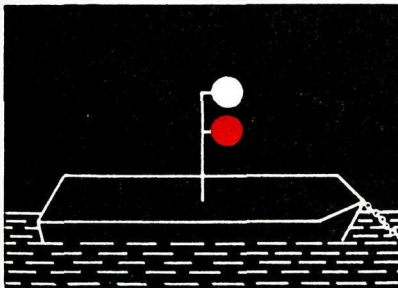
Zusätzliche Bezeichnung:
ein blaues gewöhnliches Licht auf dem Hinterschiff.



31

Zusammenstellung von Fahrzeugen

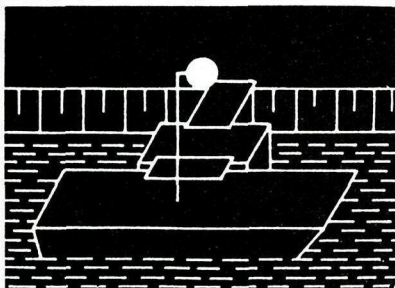
Das zusätzliche blaue gewöhnliche Licht auf dem Hinterschiff zeigen solche Fahrzeuge nur dann, wenn sie das weiße Licht nach Bild 29 führen müssen.



32

II.B.3. Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter Explosivstoffe (§ 3.22)

Zusätzliche Bezeichnung:
ein rotes helles oder rotes gewöhnliches Licht, 1 m tiefer als das weiße Licht nach Bild 27 oder 28.



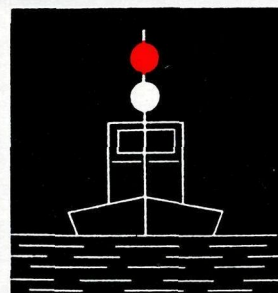
33

II.B.4. Fahren an ihren Landestellen (§ 3.23)

Ein weißes helles oder gewöhnliches Licht, 5 m hoch; die Höhe darf verringert werden, wenn die Länge der Fähre 20 m nicht überschreitet.

II.B.5. Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (§ 3.24)

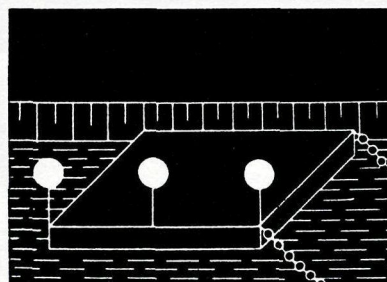
Zusätzliche Bezeichnung:
ein rotes gewöhnliches und 1 m darunter
ein weißes gewöhnliches Licht.



34

II.B.6. Schwimmkörper (§ 3.25)

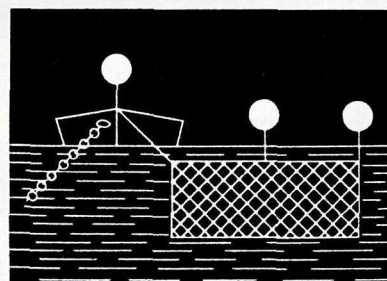
Weißes gewöhnliche Lichter in genügender Zahl, um ihre Umrisse nach der Seite der Fahrwinde kenntlich zu machen.



35

II.B.7. Fischereifahrzeuge, die ihre Netze oder Fischereigeräte in der Nähe des Fahrwassers ausgelegt haben (§ 3.26)

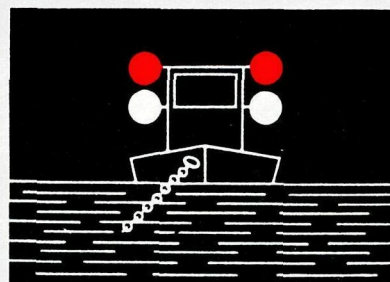
- a) Bezeichnung des Fahrzeuges:
weißes Licht nach Bild 27 oder 28,
- b) zusätzliche Bezeichnung des Netzes oder Gerätes, wenn es die Schifffahrt behindern kann:
weiße gewöhnliche Lichter in genügender Zahl, um ihre Lage kenntlich zu machen.



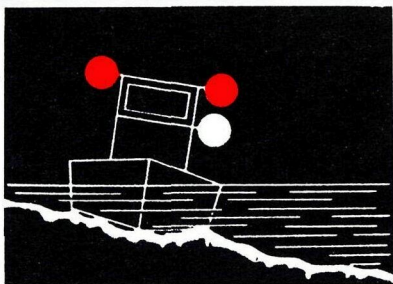
36

II.B.8. Festgefahrene oder gesunkene Fahrzeuge, schwimmende Geräte bei der Arbeit, Fahrzeuge, die in der Wasserstraße Arbeiten durchführen (§ 3.27)

- a) Nach der Seite oder den Seiten, wo das Fahrwasser frei ist, ein rotes helles oder gewöhnliches und 1 m darunter ein weißes helles oder gewöhnliches Licht,



37

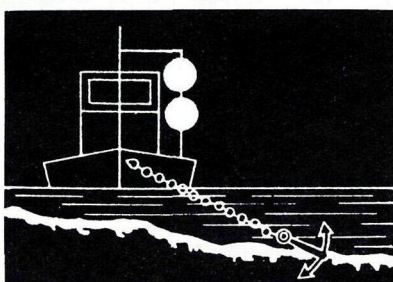


38

- b) nach der Seite oder den Seiten, wo das Fahrwasser nicht frei ist, ein rotes helles oder gewöhnliches Licht in gleicher Höhe wie das rote Licht auf der anderen Seite.

Hinweis:

bei gesunkenen Fahrzeugen können die Lichter auf ein Boot gesetzt oder auf eine andere geeignete Weise gezeigt werden.



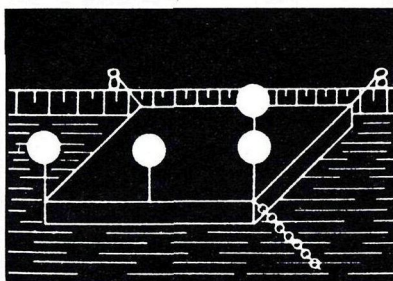
39

II.B.9. Fahrzeuge und Schwimmkörper, deren Anker die Schifffahrt gefährden können (§ 3.28)

Fahrzeuge

Zusätzliche Bezeichnung des Fahrzeuges:

ein weißes gewöhnliches Licht, 1 m unter dem weißen Licht nach Bild 27 oder 28.

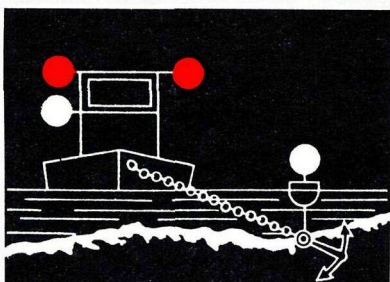


40

Schwimmkörper

Zusätzliche Bezeichnung des Schwimmkörpers:

ein weißes gewöhnliches Licht, 1 m unter oder über dem weißen Licht nach Bild 35, das dem Anker am nächsten liegt.



41

Schwimmende Geräte

Zusätzliche Bezeichnung des Ankers, der die Schifffahrt gefährden kann:

Boje oder Schwimmer mit einem weißen gewöhnlichen Licht.

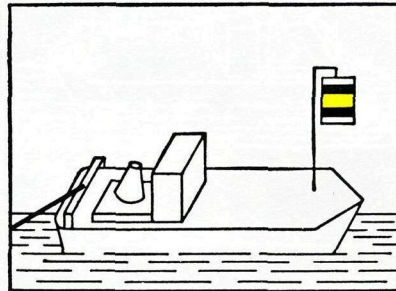
III. Tagbezeichnung

III.A. TAGBEZEICHNUNG WÄHREND DER FAHRT

III.A.1. Schleppverbände (§ 3.29)

Fahrzeuge mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes einschließlich der Fahrzeuge, die als Vorspann voranfahren oder die zum Bugsieren dienen

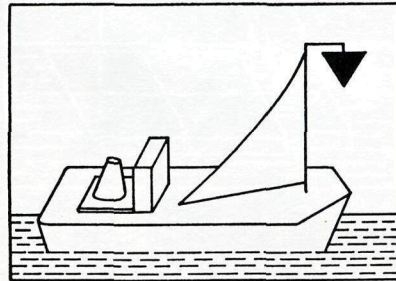
Ein gelber Zylinder mit je einem schwarzen und weißen Streifen am oberen und unteren Rand, lotrecht auf dem Vorschiff.



42

III.A.2. Fahrzeuge, die gleichzeitig Segel und eine Antriebsmaschine benutzen (§ 3.30)

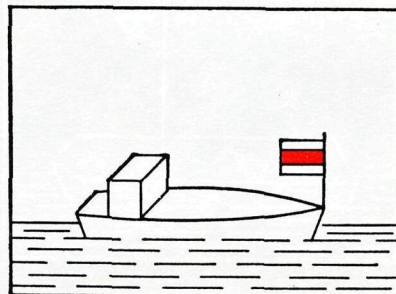
Ein schwarzer Kegel mit der Spitze nach unten, 3 m hoch.



43

III.A.3. Kleinfahrzeuge mit Maschinenantrieb, deren Schiffskörper über 7 m lang ist (§ 3.31)

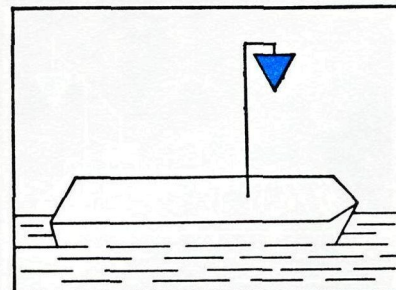
Eine weiße Flagge mit waagrechtem rotem Streifen in der Mitte.



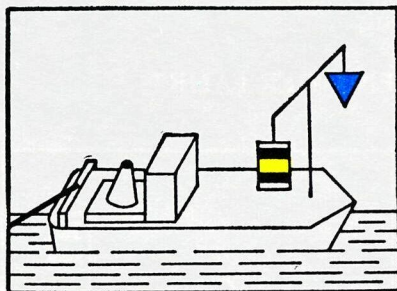
44

III.A.4. Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter feuergefährlicher Stoffe, sofern sie nicht zu einem Schubverband gehören (§ 3.32)

Ein blauer Kegel mit der Spitze nach unten.



45

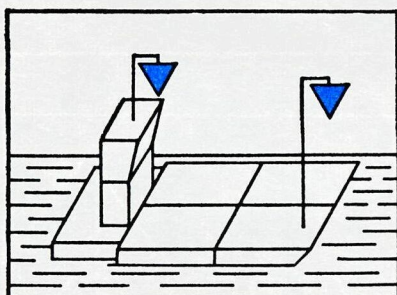


46

III.A.5. Schleppverbände mit Fahrzeugen nach III.A.4 (§ 3.32)

Zusätzliche Bezeichnung des Fahrzeuges mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes:

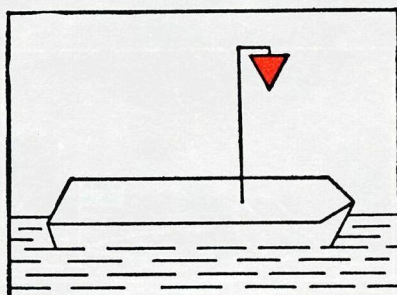
ein blauer Kegel mit der Spitze nach unten.



47

III.A.6. Schubverbände mit Fahrzeugen nach III.A.4 (§ 3.32)

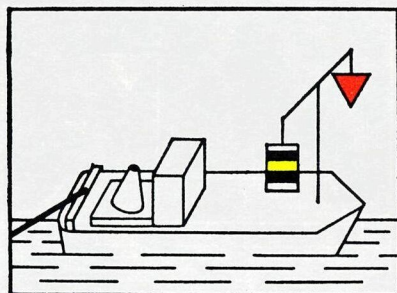
Ein blauer Kegel mit der Spitze nach unten, vorne und auf dem schiebenden Fahrzeug.



48

III.A.7. Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter Explosivstoffe, sofern sie nicht zu einem Schubverband gehören (§ 3.33)

Ein roter Kegel mit der Spitze nach unten.



49

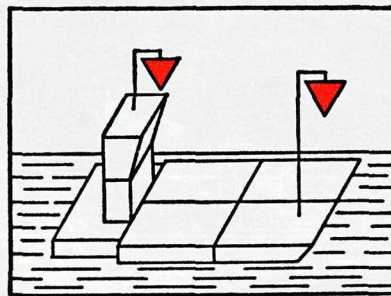
III.A.8. Schleppverbände mit Fahrzeugen nach III.A.7 (§ 3.33)

Zusätzliche Bezeichnung des Fahrzeuges mit Maschinenantrieb an der Spitze des Verbandes:

ein roter Kegel mit der Spitze nach unten.

III.A.9. Schubverbände mit Fahrzeugen nach III.A.7 (§ 3.33)

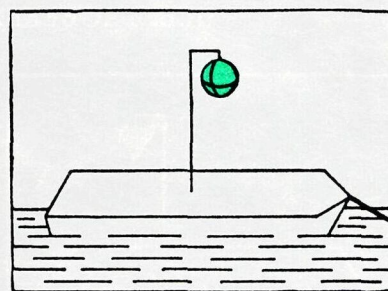
Ein roter Kegel mit der Spitze nach unten, vorne und auf dem schiebenden Fahrzeug.



50

III.A.10. Fähren — ausgenommen frei fahrende Fähren, die nicht länger als 15 m sind — (§ 3.34)

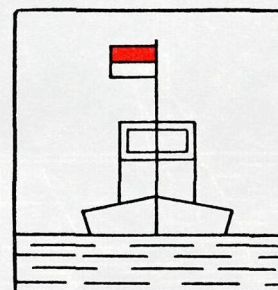
Ein grüner Ball, 6 m hoch; die Höhe darf verringert werden, wenn die Länge der Fähre 20 m nicht überschreitet.



51

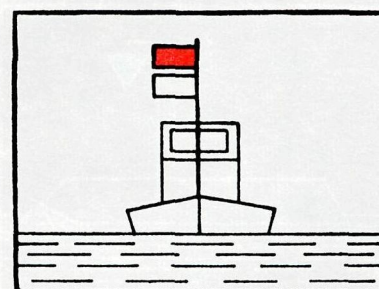
III.A.11. Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (§ 3.35)

Zusätzliche Bezeichnung:
eine rot-weiße Flagge (Tafel) oder

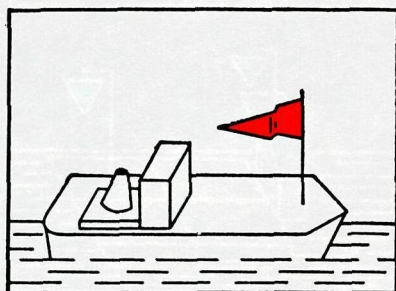


52

eine rote und darunter eine weiße Flagge (Tafel).



53

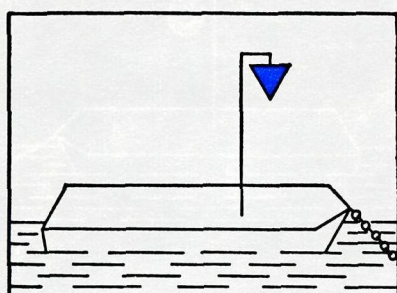


54

III.A.12. Fahrzeuge, die einen Vorrang besitzen (§ 3.36)

Zusätzliche Bezeichnung:
ein roter Wimpel auf dem Vorschiff.

III.B. TAGBEZEICHNUNG BEIM STILLLIEGEN

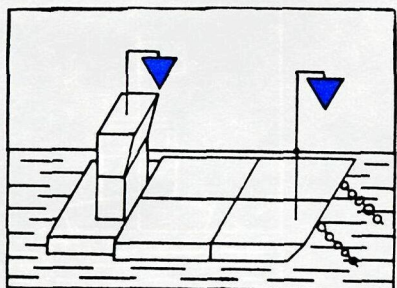


55

III.B.1. Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter feuergefährlicher Stoffe (§ 3.37)

Fahrzeuge, die nicht zu einem Schubverband gehören

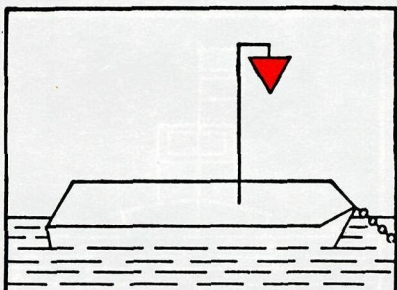
Ein blauer Kegel mit der Spitze nach unten.



56

Schubverbände, zu denen solche Fahrzeuge gehören

Ein blauer Kegel mit der Spitze nach unten, vorne und auf dem schiebenden Fahrzeug.



57

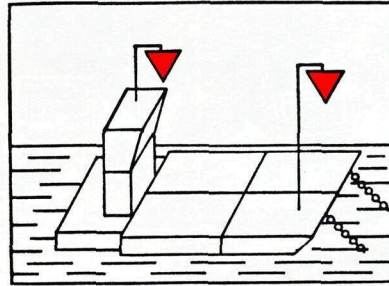
III.B.2. Fahrzeuge bei Beförderung bestimmter Explosivstoffe (§ 3.38)

Fahrzeuge, die nicht zu einem Schubverband gehören

Ein roter Kegel mit der Spitze nach unten.

Schubverbände, zu denen solche Fahrzeuge gehören

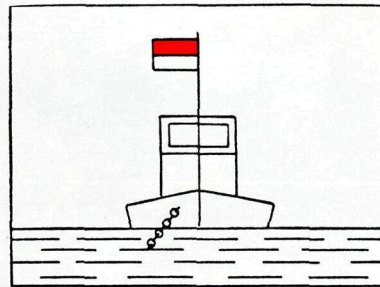
Ein roter Kegel mit der Spitze nach unten, vorne und auf dem schiebenden Fahrzeug.



58

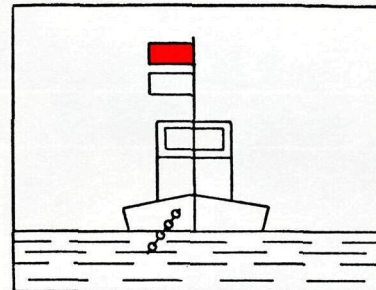
III.B.3. Fahrzeuge, die gegen Wellenschlag zu schützen sind (§ 3.39)

Zusätzliche Bezeichnung:
eine rot-weiße Flagge (Tafel) oder



59

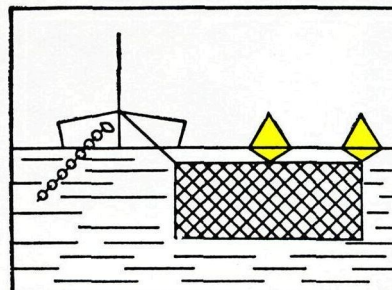
eine rote und darunter eine weiße Flagge (Tafel).



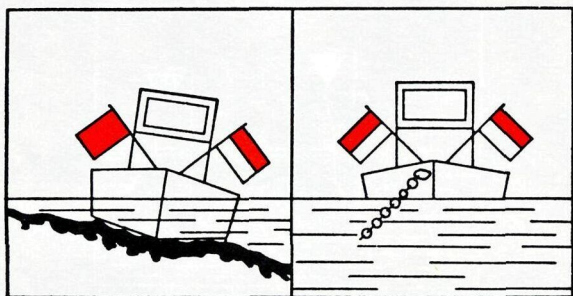
60

III.B.4. Ausgelegte Netze oder Fischereigeräte von Fischereifahrzeugen, welche die Schifffahrt behindern können (§ 3.40)

Bezeichnung der Netze oder Fischereigeräte:
gelbe Schwimmer (Döpper) in genügender Zahl, um deren Lage kenntlich zu machen.



61



62

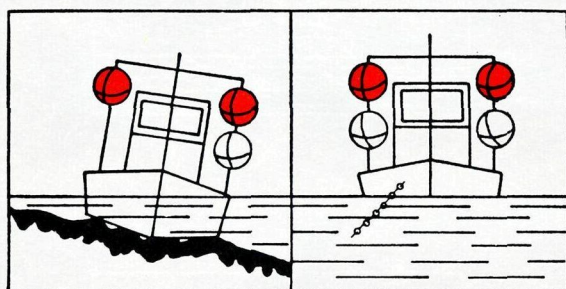
III.B.5. Festgefahrene oder gesunkene Fahrzeuge, schwimmende Geräte bei der Arbeit, Fahrzeuge, die in der Wasserstraße Arbeiten durchführen (§ 3.41)

Festgefahrene oder gesunkene Fahrzeuge

- Nach der Seite oder den Seiten, wo das Fahrwasser frei ist, eine rot-weiße oder eine rote und darunter eine weiße Flagge (Tafel),
- nach der Seite oder den Seiten, wo das Fahrwasser nicht frei ist, eine rote Flagge (Tafel) in gleicher Höhe wie die rote oder die rot-weiße Flagge (Tafel) auf der anderen Seite.

Hinweis:

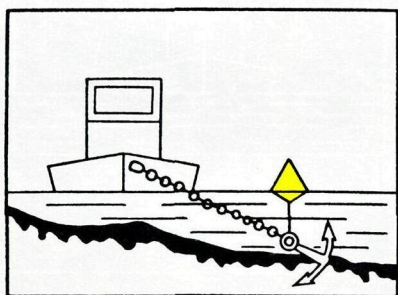
bei gesunkenen Fahrzeugen können die Flaggen (Tafeln) auf ein Boot gesetzt oder auf eine andere geeignete Weise gezeigt werden.



63

Schwimmende Geräte bei der Arbeit sowie Fahrzeuge, die in der Wasserstraße Arbeiten durchführen

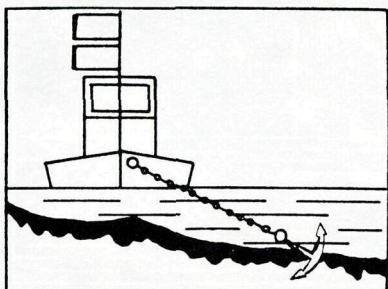
- Nach der Seite oder den Seiten, wo das Fahrwasser frei ist, einen roten und 1 m darunter einen weißen Ball,
- nach der Seite oder den Seiten, wo das Fahrwasser nicht frei ist, einen roten Ball in gleicher Höhe wie der rote Ball auf der anderen Seite.



64

III.B.6. Fahrzeuge, deren Anker die Schifffahrt gefährden können (§ 3.42)

- Bezeichnung der Anker: gelbe Schwimmer (Döpper) oder



65

- zusätzliche Bezeichnung des Fahrzeuges: zwei weiße Flaggen, die obere 3 m hoch, die untere 1 m darunter.

Hinweis:

die Bezeichnung nach lit. b ist bei schwimmenden Geräten auf österreichischen Wasserstraßen unzulässig (§ 13.05).

IV. Sonstige Zeichen

- IV.1. Verbot, das Fahrzeug zu betreten
(§ 3.43)



66

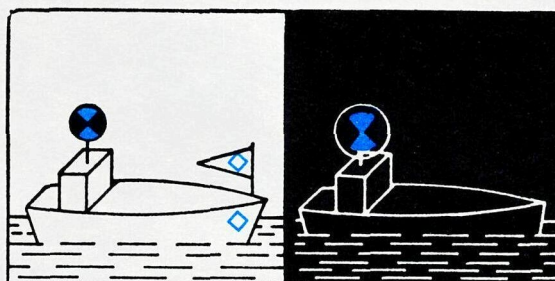
- IV.2. Verbot, zu rauchen oder ungeschütztes Licht oder Feuer zu verwenden
(§ 3.44)



67

- IV.3. Fahrzeuge der Schifffahrtspolizei
(§ 3.45)

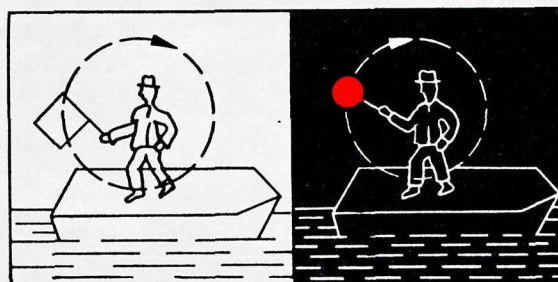
- a) Unterscheidungszeichen:
weißer Rhombus mit blauem Rand
beiderseits am Vorschiff,
- b) Staatsflagge (nur bei Tag),
- c) weißer Wimpel mit Unterscheidungs-
zeichen auf dem Vorschiff (nur bei
Tag),
- d) blaues Funkellicht.



68

- IV.4. Notzeichen, um Hilfe herbeizurufen
(§ 3.46)

- a) Bei Tag:
Flagge oder sonstiger Gegenstand im
Kreis geschwenkt,
- b) bei Nacht:
Licht im Kreis geschwenkt.



69



70

**IV.5. Verbot des Stillliegens nebeneinander
(§ 3.47)**

Hinweis:

in dem weißen Dreieck ist die einzuhal-
tende Entfernung in Meter angegeben.

Feuergefährliche Stoffe,

bei deren Beförderung die Fahrzeuge bei Nacht die Bezeichnung nach §§ 3.14 und 3.21, bei Tag die Bezeichnung nach §§ 3.32 und 3.37 führen müssen.

1. Brennbare Flüssigkeiten:

Als solche werden im Sinne dieser Verordnung alle Kohlenwasserstoffe und flüssigen Brennstoffe verstanden, die bei einem Barometerstand von 760 mm Quecksilbersäule einen Flammpunkt von höchstens 100 °C haben.

Als Beförderung feuergefährlicher Stoffe gilt jedoch nicht die Beförderung von

- a) brennbaren Flüssigkeiten, die sich mit Wasser in jedem Verhältnis mischen lassen,

- b) brennbaren Flüssigkeiten als Stückgut in einer 200 l nicht übersteigenden Menge,

- c) Brennstoff für den Betrieb der Haupt- und Hilfsmaschinen der Fahrzeuge, in den dafür bestimmten Behältern.

- 2. Schwefeläther, Kollodium, Schwefelkohlenstoff und rote rauchende Salpetersäure, wenn diese Flüssigkeiten auf einem Fahrzeug in größerer Menge als
2 kg bei Schwefelkohlenstoff oder
10 kg bei den anderen Flüssigkeiten
befördert werden.

Explosivstoffe,

bei deren Beförderung die Fahrzeuge bei Nacht die Bezeichnung nach §§ 3.15 und 3.22, bei Tag die Bezeichnung nach §§ 3.33 und 3.38 führen müssen.

1. Explosive Stoffe und Gegenstände,
wenn ihr Bruttogewicht insgesamt 5 kg übersteigt;
2. Mit explosiven Stoffen geladene Gegenstände,
wenn ihr Bruttogewicht insgesamt 15 kg übersteigt; bei Beförderung von Patronenhülsen mit Zündvorrichtung und von Patronen für Handfeuerwaffen jedoch nur, wenn ihr Bruttogewicht insgesamt 100 kg übersteigt;
3. Zündwaren, Feuerwerkskörper und ähnliche Güter mit Ausnahme von Sicherheitszündhölzern,

wenn ihr Bruttogewicht insgesamt 15 kg übersteigt; bei Beförderung von Schwarzpulver-Zündschnüren mit langsamer Verbrennung jedoch nur, wenn ihr Bruttogewicht insgesamt 100 kg übersteigt;

4. Bei gemeinsamer Beförderung verschiedener in Z 1 bis 3 genannter Güter,

wenn $\frac{p_1}{P_1} + \frac{p_2}{P_2} + \dots + \frac{p_n}{P_n} > 1$, wobei
 $p_1, p_2, \dots, p_n$ das Bruttogewicht der einzelnen Güter,
 $P_1, P_2, \dots, P_n$ das in Z 1 bis 3 angegebene Höchstgewicht bedeutet;

5. Ammoniak, verflüssigt oder unter Druck gelöst, wenn es in Tankschiffen befördert wird.

Schallzeichen

A. Allgemeine Zeichen

	1 langer Ton	„Achtung“	
	1 kurzer Ton	„Ich richte meinen Kurs nach Steuerbord“	
	2 kurze Töne	„Ich richte meinen Kurs nach Backbord“	
	3 kurze Töne	„Meine Maschine geht rückwärts“	
	4 kurze Töne	„Ich bin manövrierunfähig“	
	Folge sehr kurzer Töne	„Gefahr eines Zusammenstoßes“	
	Wiederholte lange Töne Gruppen von Glockenschlägen	„Notsignal“	§ 4.01 Z 4

B. Begegnungszeichen

1. Fall

	1 kurzer Ton des Bergfahrers	„Ich will an Backbord vorbeifahren“	§ 6.04 Z 4
	1 kurzer Ton des Talfahrers	„Einverstanden, fahren Sie an Backbord vorbei“	§ 6.04 Z 5

oder	2 kurze Töne des Talfahrers	„Nicht einverstanden, fahren Sie an Steuerbord vorbei“	§ 6.05 Z 2
	2 kurze Töne des Bergfahrers	„Einverstanden, ich werde an Steuerbord vorbeifahren“	§ 6.05 Z 3
2. Fall	2 kurze Töne des Bergfahrers	„Ich will an Steuerbord vorbeifahren“	§ 6.04 Z 4
	2 kurze Töne des Talfahrers	„Einverstanden, fahren Sie an Steuerbord vorbei“	§ 6.04 Z 5
oder	1 kurzer Ton des Talfahrers	„Nicht einverstanden, fahren Sie an Backbord vorbei“	§ 6.05 Z 2
	1 kurzer Ton des Bergfahrers	„Einverstanden, ich werde an Backbord vorbeifahren“	§ 6.05 Z 3
C. Überholzeichen	2 lange Töne, 2 kurze Töne des Überholenden	„Ich will auf Ihrer Backbordseite überholen“	§ 6.10 Z 2
1. Fall	1 kurzer Ton des Vorausfahrenden	„Einverstanden, überholen Sie auf meiner Backbordseite“	§ 6.10 Z 3
oder	2 kurze Töne des Vorausfahrenden	„Nicht einverstanden, überholen Sie auf meiner Steuerbordseite“	§ 6.10 Z 4
	1 kurzer Ton des Überholenden	„Einverstanden, ich werde auf Ihrer Steuerbordseite überholen“	§ 6.10 Z 4

2. Fall

[REDACTED]

„Ich will auf Ihrer Steuerbordseite überholen“ § 6.10 Z 2

[REDACTED] [REDACTED]

2 lange Töne,
1 kurzer Ton des
Überholenden

§ 6.10 Z 3
„Einverstanden, überholen Sie auf meiner Steuerbordseite“

oder

1

1 kurzer Ton des Vorausfahenden

§ 6.10 Z 4 „Nicht einverstanden, überholen Sie auf meiner Backbordseite“

„Einverstanden, ich werde auf Ihrer Backbordseite überholen“ § 6.10 Z 4

Unmöglichkeit des Überholens

1. **Introduction**

§ 6.10 Z 5 „Man kann mich nicht überholen“

D. Wendezeichen

100

„Ich wende über Steuerbord“

1. *Chlorophyll a* (Chl *a*)

§ 6.13 Z 2 „Ich wende über Backbord“

E. Zeichen, die bei der Ausfahrt aus Häfen und Nebenwasserstraßen abzugeben sind

[REDACTED]

§ 6.16 Z 2 „Ich will nach Steuerbord drehen“

§ 6.16 Z 2 „Ich will nach Backbord drehen“

§ 6.16 Z 2 „Ich will überqueren“

F. Zeichen für das Vorrecht bei der Durchfahrt

1

1 kurzer Ton zwischen
2 langen Tönen

„Ich mache jetzt von meinem Vorrecht Gebrauch“ §§ 4.01 Z 5 und 6.29

G. Nebelzeichen

a) Einzeln fahrende Fahrzeuge



1 langer Ton, längstens
jede Minute wiederholt

§ 6.31

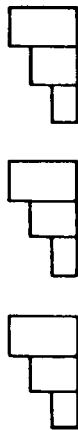
b) Verbände in Fahrt



2 lange Töne, längstens
jede Minute wiederholt

§ 6.31

c) Radar-Talfahrer



3 Gruppen von je
3 Tönen verschiedener
Tonhöhe und ohne
Pause zwischen den
verschieden hohen
Tönen

§ 6.33 Z 5

d) Stillliegende Fahrzeuge



1 Gruppe von
Glockenschlägen,
längstens jede Minute
wiederholt

„Ich liege auf der linken Seite des Fahrwassers“
§ 6.32 Z 1



2 Gruppen von
Glockenschlägen,
längstens jede Minute
wiederholt

„Ich liege auf der rechten Seite des Fahrwassers“
§ 6.32 Z 1



3 Gruppen von
Glockenschlägen,
längstens jede Minute
wiederholt

„Meine Lage ist ungewiß“
§ 6.32 Z 1

Zeichen zur Regelung der Schifffahrt

Vorbemerkungen

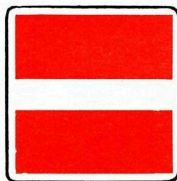
1. Die Zeichen des Abschnittes I dieser Anlage (Hauptzeichen) können durch die im Abschnitt II enthaltenen Zusatzzeichen ergänzt oder erläutert werden.
2. Die Tafeln können zur Verbesserung der Sichtbarkeit mit einem schmalen weißen oder schwarzen Streifen eingefasst werden.

Abschnitt I — Hauptzeichen

A. Verbotsszeichen

- A.1. Verbot der Durchfahrt (allgemeines Zeichen, siehe §§ 6.08 Z 2, 6.22, 6.25 Z 1, 6.26 Z 4 und 5, 6.27 Z 3, 6.28 Z 6 und 7)

Tafel



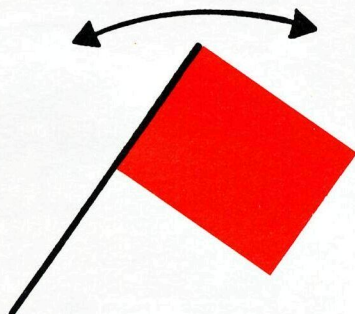
oder rote Lichter



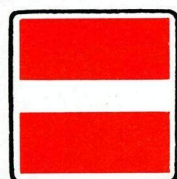
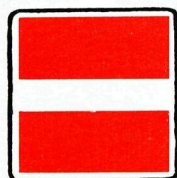
oder



oder Schwenken einer roten Flagge



Bei längerdauernder Schifffahrtssperre:
zwei Tafeln übereinander



oder

zwei rote Lichter übereinander



- A.2. Überholverbot, allgemein
(siehe § 6.28 Z 3)



- A.3. Überholverbot nur für Verbände untereinander



- A.4. Verbot des Begegnens und Überholens (siehe § 6.08 Z 1)



- A.5. Verbot des Stilliegens (Ankern, Festmachen am Ufer) auf der Seite der Wasserstraße, auf der das Zeichen steht
(siehe § 7.06 Z 1 und 3)



A.5.a. Verbot des Stilliegens innerhalb der in Metern angegebenen Zone (siehe § 7.04 Z 3 und 4)



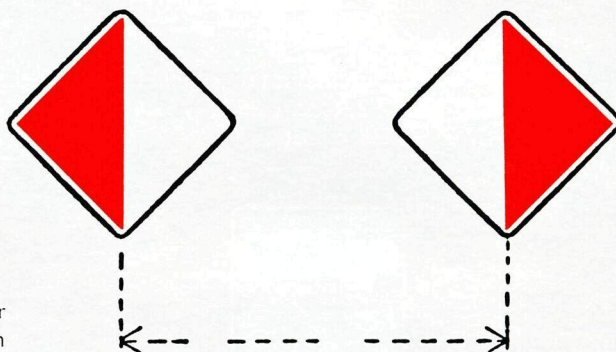
oder ein rotes Licht über einem weißen Licht



A.6. Verbot des Ankerns und des Schleifenlassens von Ankern, Trossen und Ketten auf der Seite der Wasserstraße, auf der das Zeichen steht (siehe §§ 6.18 Z 2 und 7.06 Z 1)



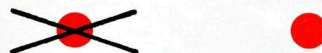
A.10. Verbot der Durchfahrt außerhalb des durch die beiden Zeichen begrenzten Raumes (siehe § 6.24 Z 2)



A.7. Verbot des Festmachens am Ufer auf der Seite der Wasserstraße, auf der das Zeichen steht (siehe § 7.06 Z 1)



A.11. Einfahrt verboten (die Öffnung der Schleusentore wird vorbereitet) (siehe § 6.28 Z 6)



(Erlöschen eines der roten Lichter)

A.8. Wendeverbot (siehe § 6.13 Z 4)



A.12. Fahrverbot für Fahrzeuge mit Maschinenantrieb



A.9. Verbot der Verursachung von übermäßigem Wellenschlag oder übermäßiger Sogwirkung (siehe § 6.20 Z 1)

Tafel



A.13. Allgemeines Fahrverbot für Sport- und Vergnügungsfahrzeuge



A.14. Verbot des Wasserskifahrens



A.15. Fahrverbot für Segelfahrzeuge



A.16. Fahrverbot für Ruderfahrzeuge



B. Gebotszeichen

B.1. Gebot, in die durch den Pfeil angezeigte Richtung zu fahren



B.2. Gebot, auf die Fahrwasserseite hinüberzufahren, die

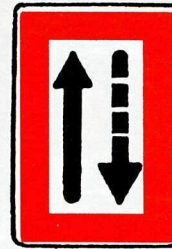
a) auf der Backbordseite des Fahrzeugs



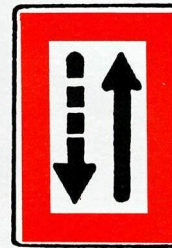
b) auf der Steuerbordseite des Fahrzeugs liegt
(siehe § 6.12 Z 1)



B.3. Gebot, die Fahrwasserseite zu halten, die
a) auf der Backbordseite des Fahrzeugs



b) auf der Steuerbordseite des Fahrzeugs liegt
(siehe § 6.12 Z 1)



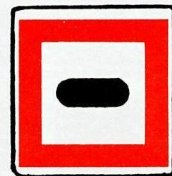
B.4. Gebot, das Fahrwasser zu kreuzen
a) nach Backbord



b) nach Steuerbord
(siehe § 6.12 Z 1 und 2)



B.5. Gebot, unter den in schiffahrtspolizeilichen Vorschriften vorgesehenen Umständen anzuhalten
(siehe §§ 6.26 Z 2 und 6.28 Z 2)



B.6. Gebot, die angegebene Geschwindigkeit gegenüber dem Ufer (in Kilometer pro Stunde) nicht zu überschreiten



B.7. Gebot, Schallzeichen abzugeben



B.8. Gebot, besondere Vorsicht walten zu lassen (siehe § 6.08 Z 2)



B.9. Gebot, nur dann in die Hauptwasserstraße einzufahren oder sie zu überqueren, wenn dadurch die Fahrzeuge auf der Hauptwasserstraße nicht gezwungen werden, ihren Kurs oder ihre Geschwindigkeit zu ändern (siehe § 6.16 Z 3)

a)



b)

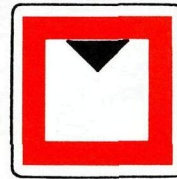


C. Zeichen für Beschränkungen

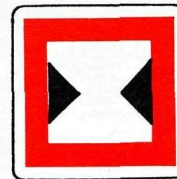
C.1. Die Fahrwassertiefe ist beschränkt



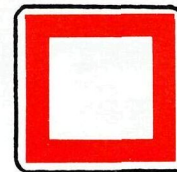
C.2. Die lichte Höhe über dem Wasserspiegel ist beschränkt



C.3. Die Breite der Durchfahrtsöffnung oder des Fahrwassers ist beschränkt



C.4. Es bestehen Schifffahrtsbeschränkungen; Erkundigungen einziehen!



C.5. Die Fahrrinne verläuft entfernt vom rechten (linken) Ufer; die Fahrzeuge haben von diesem Zeichen einen Abstand (in Meter) zu halten, der auf dem Zeichen angegebenen Zahl entspricht.

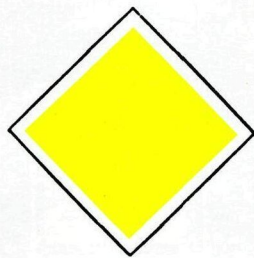


D. Zeichen für Empfehlungen

D.1. Empfohlene Durchfahrtsöffnung

a) für den Verkehr in beiden Fahrtrichtungen (siehe §§ 6.25 Z 2 und 6.27 Z 4)

Tafel



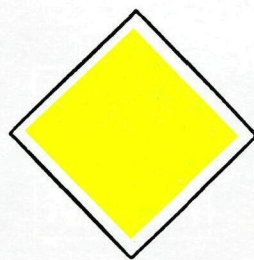
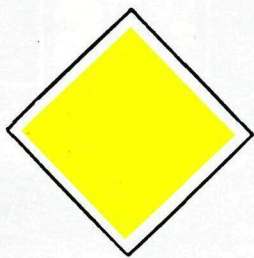
oder

ein gelbes Licht



b) für den Verkehr nur in der Richtung, in der die Zeichen sichtbar sind (in der Gegenrichtung ist die Durchfahrt verboten) (siehe § 6.25 Z 2)

2 Tafeln übereinander

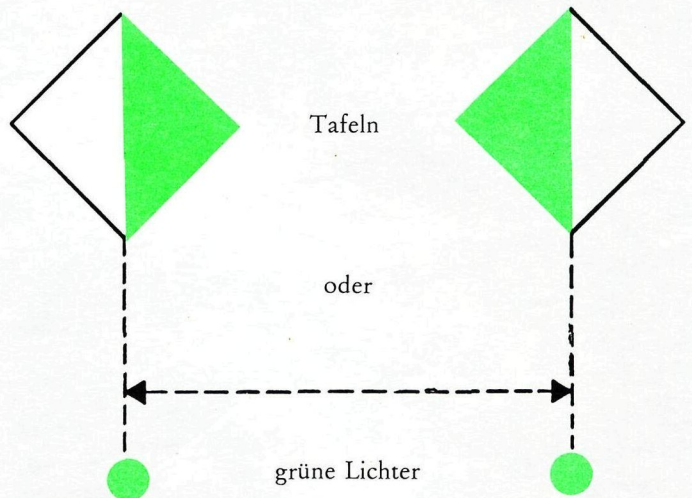


oder

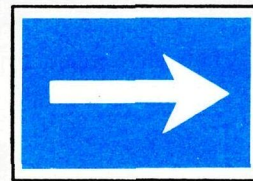
2 gelbe Lichter übereinander



D.2. Empfehlung, sich in dem durch die beiden Zeichen begrenzten Raum zu halten (siehe § 6.24 Z 2)

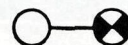


D.3. Empfehlung, in der Richtung des Pfeils



oder

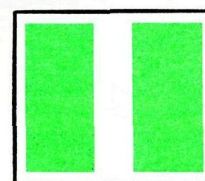
in der Richtung vom festen weißen Licht zum weißen Taktlicht (Gleichtaktlicht) zu fahren



E. Hinweiszeichen

E.1. Erlaubnis zur Durchfahrt (allgemeines Zeichen, siehe §§ 6.08 Z 2, 6.26 Z 4 und 5, 6.27 Z 2, 6.28 Z 6 und 7)

Tafel



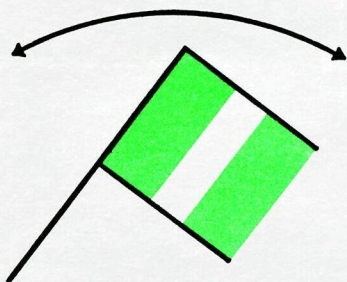
oder grüne Lichter



oder



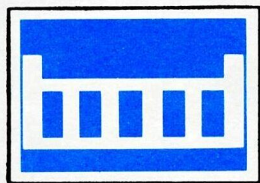
oder Schwenken einer grün-weiß-grünen Flagge



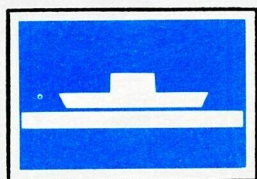
E.2. Hinweis auf eine Überspannung durch Luftkabel (Hochseil, Freileitung u. dgl.)



E.3. Hinweis auf ein Wehr



E.4. Hinweis auf eine nicht frei fahrende Fähre



E.5. Allgemeiner Liegeplatz; das Ankern und das Festmachen am Ufer sind auf der Seite der Wasserstraße erlaubt, auf der das Zeichen steht (siehe §§ 7.02 Z 2 und 7.06 Z 2)



E.5.a. Größte Breite des Liegeplatzes in Metern (siehe § 7.04 Z 1 und 4)



E.5.b. Höchstzahl der Fahrzeuge, die nebeneinander liegen dürfen (siehe § 7.04 Z 2 und 4)



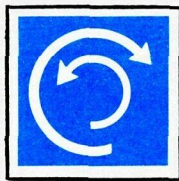
E.6. Allgemeiner Liegeplatz; das Ankern ist auf der Seite der Wasserstraße erlaubt, auf der das Zeichen steht (siehe §§ 7.02 Z 2 und 7.06 Z 2); Ausnahme vom Verbot, dort Anker, Trossen oder Ketten schleifen zu lassen (siehe § 6.18 Z 3)



E.7. Allgemeiner Liegeplatz; das Festmachen am Ufer ist auf der Seite der Wasserstraße erlaubt, auf der das Zeichen steht (siehe §§ 7.02 Z 2 und 7.06 Z 2)



E.8. Hinweis auf einen Wendeplatz
(siehe §§ 6.13 Z 4 und 7.06 Z 3)

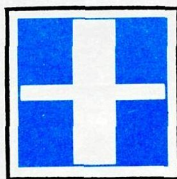


E.12. Hinweis auf eine Trinkwasserzapfstelle für
Schiffahrttreibende

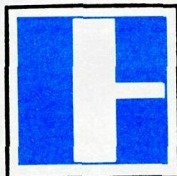


E.9. Einmündende Wasserstraßen gelten als
Nebenwasserstraßen
(siehe § 6.16 Z 1)

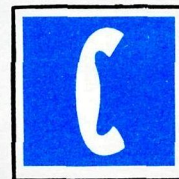
a)



b)



E.13. Hinweis auf eine Fernsprechstelle für
Schiffahrtzwecke



E.14. Hinweis auf die Schiffahrtsverhältnisse auf
der Wasserstraße:

- a) Hinweis darauf, daß bei der Fortsetzung
der Fahrt mit keiner Behinderung zu
rechnen ist (keine entgegenkommenden
Fahrzeuge, Schleusen geöffnet u. dgl.)

ein weißes Taktlicht



oder

zwei weiße Taktlichter nebeneinander mit gleich-
gängiger Kennung



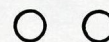
- b) Hinweis darauf, daß bei der Fortsetzung der
Fahrt mit einer Behinderung zu rechnen ist
(entgegenkommende Fahrzeuge, Schleusen
geschlossen u. dgl.)

ein weißes festes Licht



oder

zwei weiße feste Lichter nebeneinander



E.11. Ende eines Verbots oder eines Gebots, das
nur in einer Fahrtrichtung gilt, oder Ende einer
Beschränkung
(siehe § 6.12 Z 1)



E.15. Fahrerlaubnis für Fahrzeuge mit Maschinenantrieb



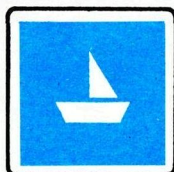
E.16. Allgemeine Fahrerlaubnis für Sport- und Vergnügungsfahrzeuge



E.17. Erlaubnis zum Wasserskifahren



E.18. Fahrerlaubnis für Segelfahrzeuge



E.19. Fahrerlaubnis für Ruderfahrzeuge



F. Zeichen für besondere Liegeplätze (§ 7.03)

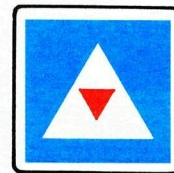
F.1. Liegeplatz für Fahrzeuge ohne Besatzung, ausgenommen Fahrzeuge, die bei Tag den blauen Kegel gemäß § 3.37 oder den roten Kegel gemäß § 3.38 führen müssen



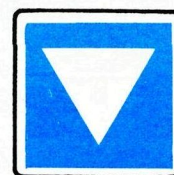
F.2. Liegeplatz für Fahrzeuge ohne Besatzung, die bei Tag den blauen Kegel gemäß § 3.37 führen müssen



F.3. Liegeplatz für Fahrzeuge ohne Besatzung, die bei Tag den roten Kegel gemäß § 3.38 führen müssen



F.4. Liegeplatz für Fahrzeuge mit Besatzung, ausgenommen Fahrzeuge, die bei Tag den blauen Kegel gemäß § 3.37 oder den roten Kegel gemäß § 3.38 führen müssen



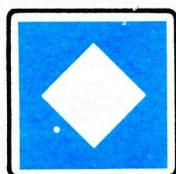
F.5. Liegeplatz für Fahrzeuge mit Besatzung, die bei Tag den blauen Kegel gemäß § 3.37 führen müssen



F.6. Liegeplatz für Fahrzeuge mit Besatzung, die bei Tag den roten Kegel gemäß § 3.38 führen müssen



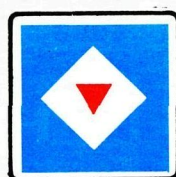
F.7. Liegeplatz für Fahrzeuge mit und ohne Besatzung, ausgenommen Fahrzeuge, die bei Tag den blauen Kegel gemäß § 3.37 oder den roten Kegel gemäß § 3.38 führen müssen



F.8. Liegeplatz für Fahrzeuge mit und ohne Besatzung, die bei Tag den blauen Kegel gemäß § 3.37 führen müssen



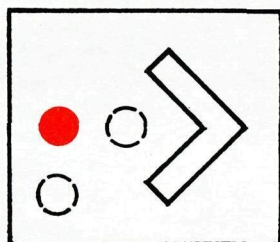
F.9. Liegeplatz für Fahrzeuge mit und ohne Besatzung, die bei Tag den roten Kegel gemäß § 3.38 führen müssen



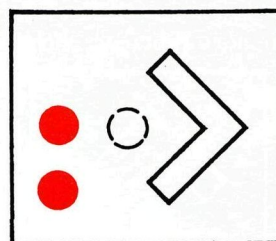
G. Zeichen zur Regelung des Verhaltens im Bereich von Hafenein- und -ausfahrten, Nebenwasserstraßen und Kanälen

G.1. Zeichen zur Regelung der Einfahrt
(siehe § 6.16 Z 5 lit. a)

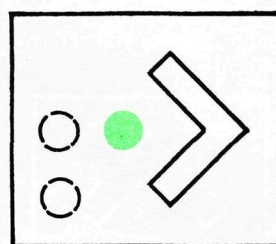
- a) zeitlich begrenztes Verbot der Einfahrt:
Fahrzeuge, die einfahren wollen, müssen auf den dafür vorgesehenen Stellen warten, um die ausfahrenden Fahrzeuge nicht zu behindern



- b) länger dauerndes Verbot der Einfahrt:
Fahrzeuge, die einfahren wollen, müssen sich erkundigen

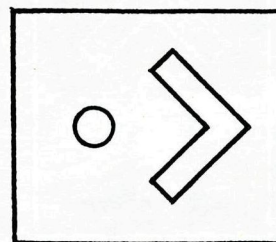


c) Erlaubnis zur Einfahrt

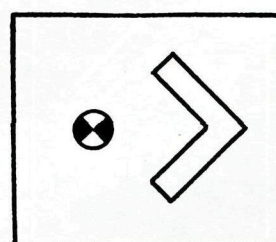


G.2. Zeichen zur Regelung der Annäherung an eine Einfahrt
(siehe § 6.16 Z 5 lit. b)

- a) Erlaubnis für Fahrzeuge, die einfahren wollen, bis zu diesem Zeichen zu fahren

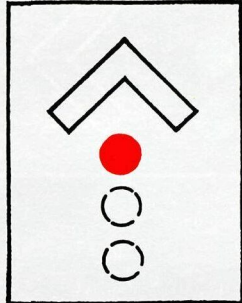


- b) Erlaubnis für Fahrzeuge, die einfahren wollen, bis zum Bereich der Einfahrt zu fahren

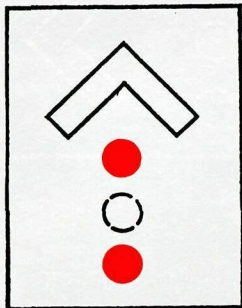


G.3. Zeichen zur Regelung der Ausfahrt
(siehe § 6.16 Z 6 lit. a)

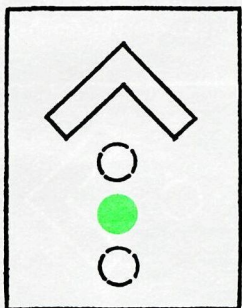
- a) zeitlich begrenztes Verbot der Ausfahrt:
Fahrzeuge, die ausfahren wollen, müssen an
einer geeigneten Stelle warten, um die
einfahrenden Fahrzeuge nicht zu behindern



- b) länger dauerndes Verbot der Ausfahrt:
Fahrzeuge, die ausfahren wollen, müssen
sich erkundigen

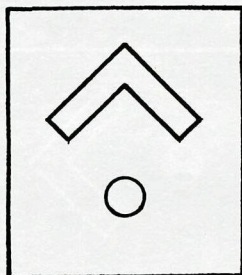


- c) Erlaubnis zur Ausfahrt

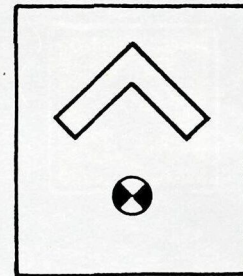


G.4. Zeichen zur Regelung der Annäherung an
eine Ausfahrt
(siehe § 6.16 Z 6 lit. b)

- a) Erlaubnis für Fahrzeuge, die ausfahren
wollen, bis zu diesem Zeichen zu fahren



- b) Erlaubnis für Fahrzeuge, die ausfahren
wollen, bis zum Bereich der Ausfahrt zu
fahren

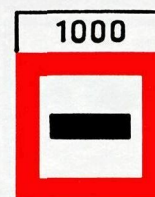


Abschnitt II — Zusatzzeichen

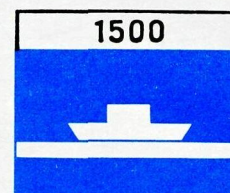
Die Hauptzeichen (Abschnitt I) können durch
die folgenden Zusatzzeichen ergänzt werden:

1. Tafeln mit Zahlen über einem Hauptzeichen
geben die Entfernung in Meter bis zu der
durch das Hauptzeichen angezeigten Bestim-
mung oder Besonderheit an.

Beispiele:



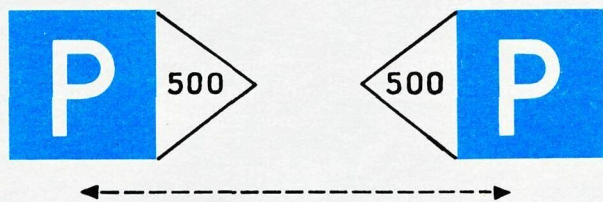
Nach 1 000 m anhalten



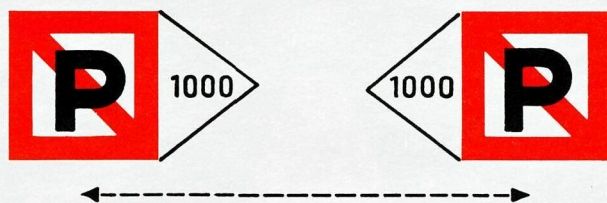
Nichtfreifahrende Fähre in 1 500 m Entfernung

2. Pfeile geben an, in welcher Richtung und auf
welcher Strecke das Hauptzeichen gilt. Die
Pfeile sind weiß und neben oder unter dem
Hauptzeichen angebracht. Die Zahlen auf den
Pfeilen geben den Geltungsbereich des Haupt-
zeichens in Meter an.

Beispiele:



(Öffentlicher) Landungsplatz mit einer Länge von 500 Meter



3. Tafeln mit Aufschriften unter dem Hauptzeichen enthalten Erklärungen oder Ergänzungen zum Hauptzeichen.

Beispiele:



Halt zur Zollabfertigung



Achtung: Fähre



Zwei lange Töne geben

Fahrwasserzeichen

Vorbemerkung

Auf den Abbildungen mit schwarzem Hintergrund sind die Dauer und Wiederkehr der Lichterscheinung in Sekunden angegeben.

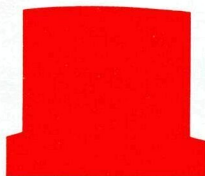
A. Bezeichnung der Begrenzungen der Fahrrinne durch schwimmende Schiffsfahrtszeichen

A.1. Rechte Seite der Fahrrinne

Bei Tag: rote Tonnen, vorzugsweise zylinderförmig, rote Schwimmer oder Spieren.

Nicht zylinderförmige Tonnen und Schwimmer sind mit einem roten zylinderförmigen Topzeichen versehen.

Tonne



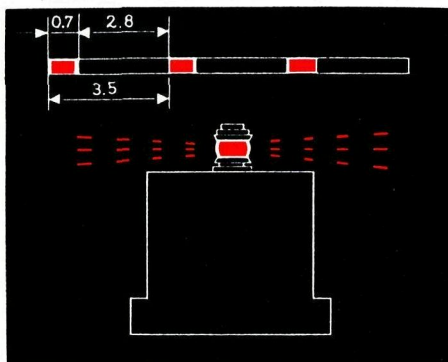
Schwimmer



Spiere



Bei Nacht: rote Taktfeuer.



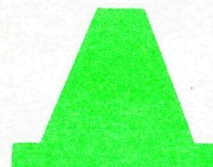
Die Zeichen A.1. bezeichnen die Begrenzung und Lage der Fahrrinne; sie kennzeichnen die rechte Seite der Fahrrinne und Gefahrenstellen am rechten Ufer.

A.2. Linke Seite der Fahrrinne

Bei Tag: grüne Tonnen, vorzugsweise kegelförmig, grüne Schwimmer oder Spieren.

Nicht kegelförmige Tonnen und Schwimmer sind mit einem grünen kegelförmigen Topzeichen versehen.

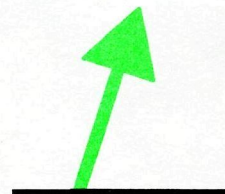
Tonne



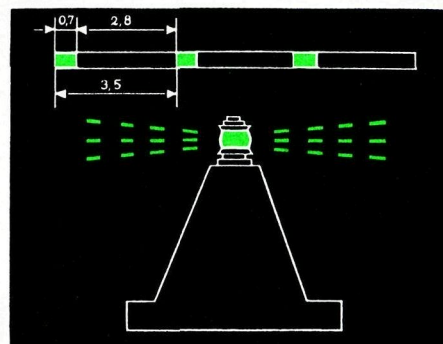
Schwimmer



Spiere



Bei Nacht: grüne Taktfeuer.



Die Zeichen A.2. bezeichnen die Begrenzung und Lage der Fahrrinne; sie kennzeichnen die linke Seite der Fahrrinne und Gefahrenstellen am linken Ufer.

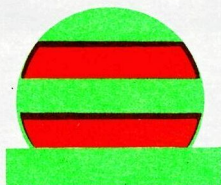
Gefahrenstellen in der Fahrrinne. Talfahrer wie Bergfahrer können diese Zeichen bei der Vorbeifahrt entweder an Backbord oder an Steuerbord lassen.

A.3. Fahrrinnenspaltung

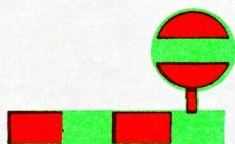
Bei Tag: Tonnen, vorzugsweise kugelförmig, Schwimmer oder Spieren jeweils mit waagrechten roten und grünen Streifen.

Nicht kugelförmige Tonnen und Schwimmer sind mit einem kugelförmigen Topzeichen mit waagrechten roten und grünen Streifen versehen.

Leuchttonne



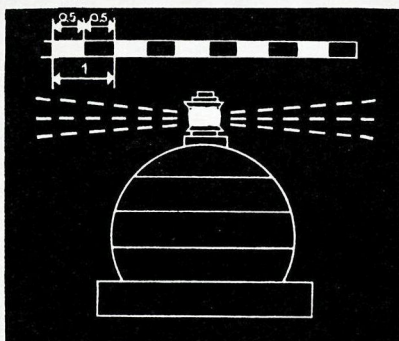
Schwimmer



Spiere

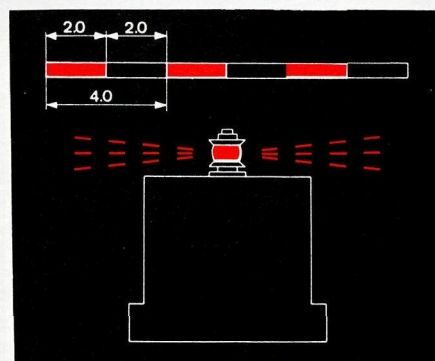


Bei Nacht: weiße Gleichtaktfeuer.

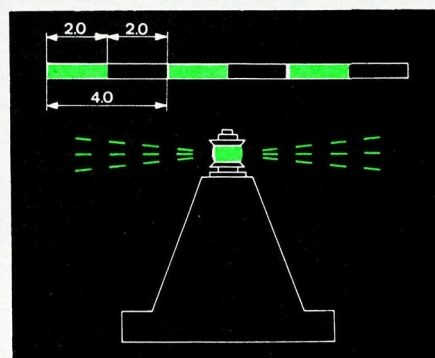
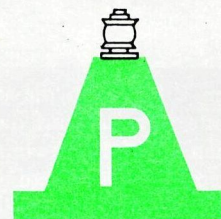


Die Zeichen A.3. bezeichnen die Spaltung oder die Vereinigung der Fahrrinne und

A.5. Leuchttonnen zur Kennzeichnung von Liegeplätzen auf der rechten Seite der Fahrrinne (§ 7.05)



A.6. Leuchttonnen zur Kennzeichnung von Liegeplätzen auf der linken Seite der Fahrrinne (§ 7.05)

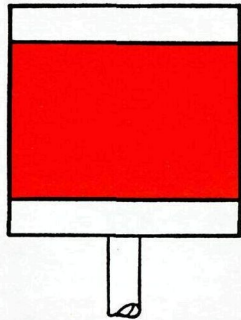


B. Kennzeichnung der Lage der Fahrrinne durch feste Schiffsfahrtszeichen

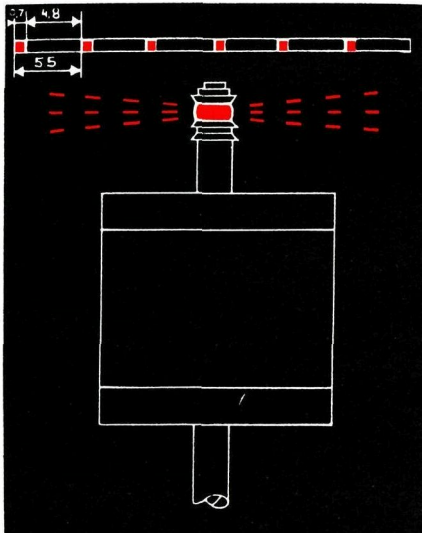
Kennzeichnung der Lage der Fahrrinne in bezug auf die Ufer

B.1. Rechtes Ufer

Bei Tag: rote quadratische Tafeln mit weißen waagrechten Streifen am oberen und unteren Rand.



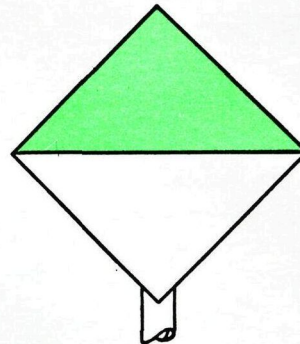
Bei Nacht: rote Taktfeuer.



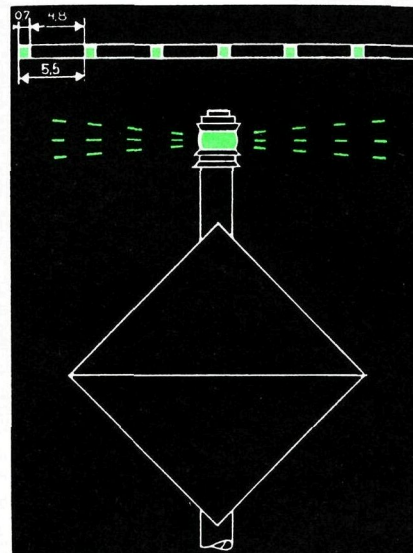
Die Zeichen B.1. zeigen die ungefähre Lage der Fahrrinne in bezug auf das Ufer an und kennzeichnen mit den schwimmenden Schiffsfahrtszeichen die Stellen, an denen sich die Fahrrinne dem rechten Ufer nähert; sie dienen auch als Orientierungspunkte.

B.2. Linkes Ufer

Bei Tag: auf der Spitze stehende quadratische Tafeln, deren obere Hälfte grün und deren untere Hälfte weiß ist.

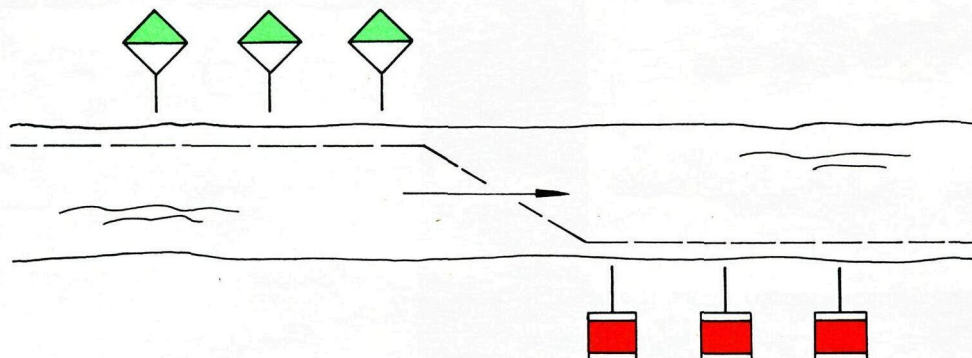


Bei Nacht: grüne Taktfeuer.



Die Zeichen B.2. zeigen die ungefähre Lage der Fahrrinne in bezug auf das Ufer an und kennzeichnen mit den schwimmenden Schiffsfahrtszeichen die Stellen, an denen sich die Fahrrinne dem linken Ufer nähert; sie dienen auch als Orientierungspunkte.

Beispiel

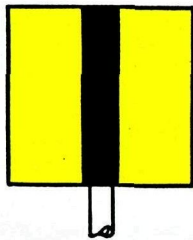


Kennzeichnung von Übergängen

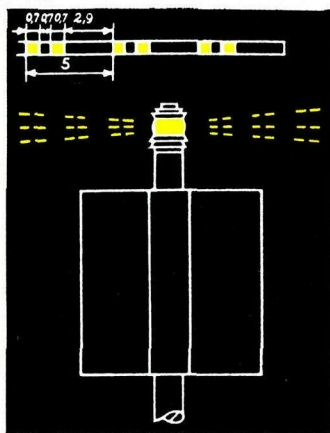
Ergänzend zu den Zeichen B.1. und B.2. kann durch die Zeichen B.3. und B.4. der Übergang der Fahrrinne von einem Ufer zum anderen angezeigt sein.

B.3. Rechtes Ufer

Bei Tag: gelbe quadratische Tafeln mit einem schwarzen senkrechten Mittelstreifen.



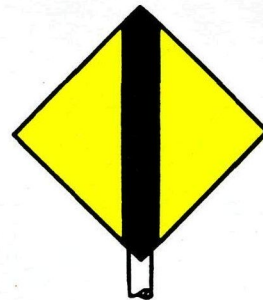
Bei Nacht: gelbe Blitzfeuer mit Gruppen von zwei Blitzern, gegebenenfalls mit begrenztem Öffnungswinkel.



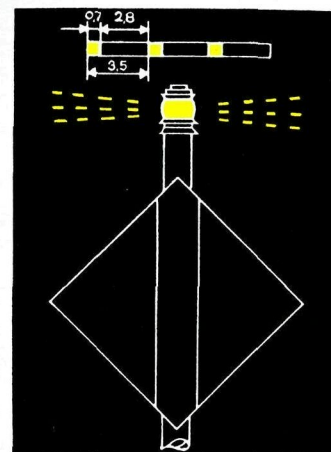
Die Zeichen B.3. zeigen den Beginn und das Ende des Überganges der Fahrrinne vom rechten Ufer zum linken an.

B.4. Linkes Ufer

Bei Tag: gelbe, auf der Spitze stehende quadratische Tafeln mit einem schwarzen senkrechten Mittelstreifen.

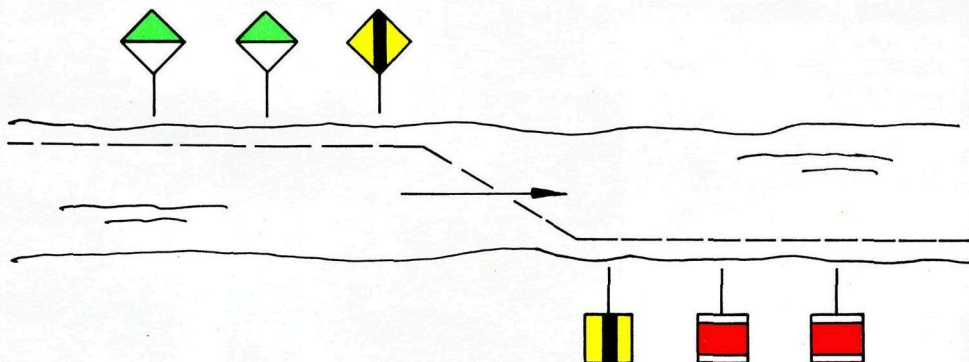


Bei Nacht: gelbe Blitzfeuer, gegebenenfalls mit begrenztem Öffnungswinkel.



Die Zeichen B.4. zeigen den Beginn und das Ende des Überganges der Fahrrinne vom linken Ufer zum rechten an.

Beispiel

**Kennzeichnung von Übergängen mit Richtzeichen**

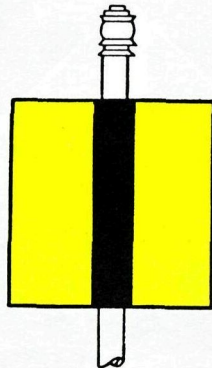
Bei einem langen Übergang kann die Mitte der Fahrrinne durch Richtzeichen angezeigt sein. Ein solches Richtzeichen besteht aus zwei

gleichen, hintereinander aufgestellten Zeichen B.3. oder B.4., wobei das vordere Zeichen niedriger ist als das hintere; die Verbindungslinie zwischen diesen Zeichen zeigt die Mittellinie der Fahrrinne an.

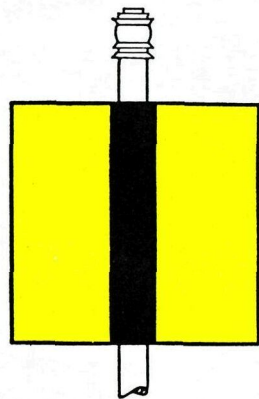
B.5. Rechtes Ufer

Bei Tag: zwei gelbe Tafeln B.3. (vordere und hintere Tafel)

vordere Tafel

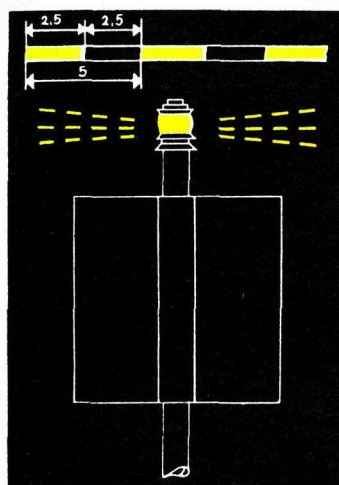


hintere Tafel

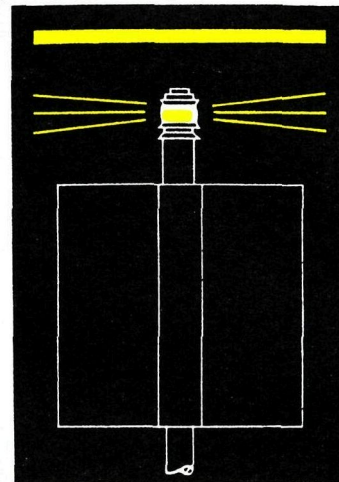


Bei Nacht: vorne gelbes Gleichtaktfeuer, dahinter gelbes Festfeuer.

vorderes Feuer

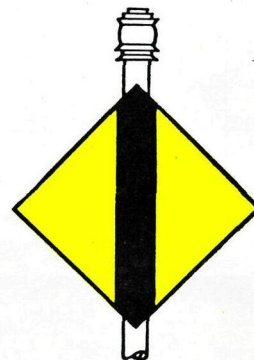


hinteres Feuer

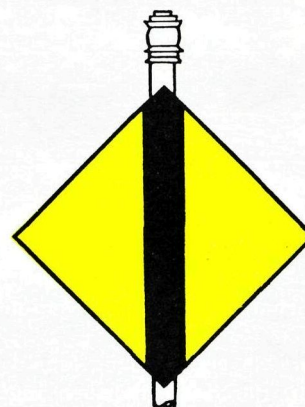
**B.6. Linkes Ufer**

Bei Tag: zwei gelbe Tafeln B.4. (vordere und hintere Tafel)

vordere Tafel

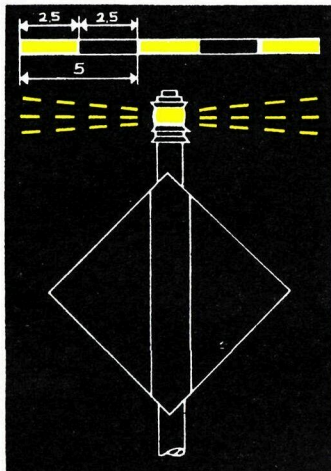


hintere Tafel

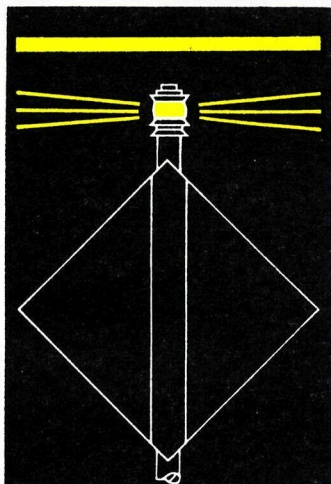


Bei Nacht: vorne gelbes Gleichtaktfeuer,
dahinter gelbes Festfeuer.

vorderes Feuer



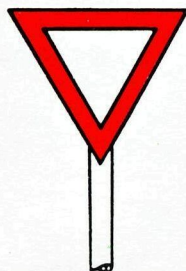
hinteres Feuer



C. Bezeichnung von Gefahrenstellen und Schiff-fahrtshindernissen durch feste Schiffsfahrtszei-chen

C.1. Gefahrenzeichen, rechtes Ufer

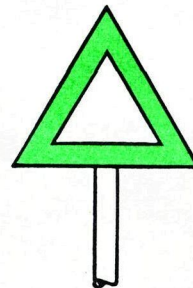
Bei Tag: weißes Dreieck mit rotem Rand,
dessen Spitze nach unten zeigt.



Die Zeichen C.1. zeigen Gefahrenstellen am rechten Ufer oder in dessen Nähe an (Buhnen, Leitwerke, bei Hochwasser überströmte, vor-springende Punkte usw.).

C.2. Gefahrenzeichen, linkes Ufer

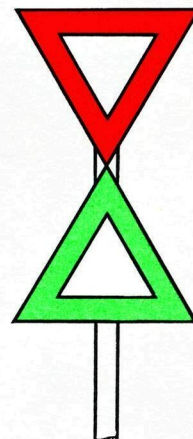
Bei Tag: weißes Dreieck mit grünem Rand,
dessen Spitze nach oben zeigt.



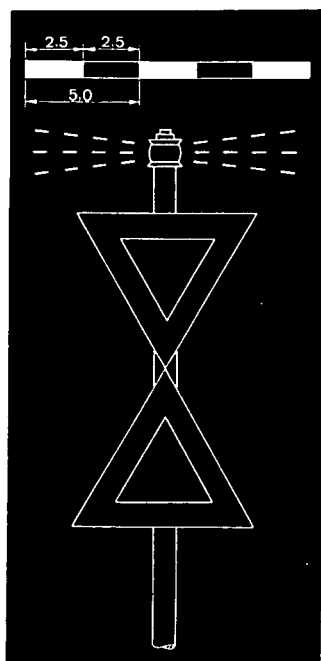
Die Zeichen C.2. zeigen Gefahrenstellen am linken Ufer oder in dessen Nähe an (Buhnen, Leitwerke, bei Hochwasser überströmte, vor-springende Punkte usw.).

C.3. Gefahrenzeichen, bei denen die Vorbeifahrt an beiden Seiten möglich ist

Bei Tag: zwei weiße, mit den Spitzen gegeneinandergestellte dreieckige Tafeln, die obere mit rotem Rand, die untere mit grünem Rand.



Bei Nacht: weißes Gleichtaktfeuer.



Die Zeichen C.3. können an Inselenden angebracht sein, an denen sich die Fahrrinne teilt sowie an Einmündungen von schiffbaren Kanälen und Nebenflüssen.

Sonnenauf- und -untergänge

bezogen auf 15 Grad östl. Länge
(Meridian der mitteleuropäischen Zeit)

Tag	Jänner		Februar		März		April		Mai		Juni	
	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang
	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m
1	7 52	16 15	7 31	16 57	6 42	17 43	5 39	18 29	4 41	19 13	4 03	19 52
2	7 52	16 16	7 29	16 58	6 40	17 45	5 37	18 31	4 39	19 14	4 02	19 53
3	7 52	16 17	7 28	17 00	6 38	17 46	5 34	18 32	4 38	19 16	4 02	19 54
4	7 52	16 18	7 27	17 02	6 36	17 48	5 32	18 34	4 36	19 17	4 01	19 55
5	7 51	16 19	7 25	17 03	6 34	17 49	5 30	18 35	4 35	19 19	4 01	19 56
6	7 51	16 20	7 24	17 05	6 32	17 51	5 28	18 37	4 33	19 20	4 00	19 56
7	7 51	16 21	7 22	17 06	6 30	17 52	5 26	18 39	4 31	19 21	3 59	19 57
8	7 51	16 22	7 20	17 08	6 28	17 54	5 24	18 40	4 30	19 23	3 59	19 58
9	7 50	16 23	7 19	17 10	6 26	17 56	5 22	18 41	4 28	19 24	3 58	19 59
10	7 50	16 24	7 17	17 12	6 24	17 57	5 20	18 43	4 27	19 26	3 58	20 00
11	7 49	16 25	7 16	17 14	6 22	17 59	5 18	18 44	4 25	19 27	3 58	20 00
12	7 49	16 27	7 14	17 15	6 20	18 00	5 16	18 45	4 24	19 28	3 58	20 01
13	7 48	16 28	7 13	17 16	6 18	18 02	5 14	18 47	4 23	19 30	3 58	20 01
14	7 48	16 30	7 12	17 18	6 16	18 03	5 12	18 48	4 21	19 31	3 58	20 02
15	7 47	16 31	7 10	17 19	6 14	18 05	5 11	18 50	4 20	19 33	3 57	20 02
16	7 46	16 32	7 08	17 21	6 12	18 06	5 09	18 51	4 19	19 34	3 57	20 02
17	7 46	16 34	7 06	17 22	6 10	18 08	5 07	18 53	4 18	19 35	3 57	20 03
18	7 45	16 35	7 05	17 24	6 08	18 09	5 05	18 54	4 16	19 36	3 58	20 04
19	7 44	16 37	7 03	17 26	6 06	18 11	5 03	18 56	4 15	19 37	3 58	20 04
20	7 44	16 39	7 01	17 27	6 04	18 12	5 01	18 57	4 14	19 38	3 58	20 04
21	7 43	16 40	6 59	17 29	6 01	18 13	4 59	18 58	4 13	19 40	3 58	20 05
22	7 42	16 42	6 57	17 30	5 59	18 15	4 57	19 00	4 12	19 41	3 58	20 05
23	7 41	16 43	6 55	17 32	5 57	18 16	4 55	19 02	4 11	19 42	3 58	20 05
24	7 40	16 44	6 53	17 34	5 55	18 18	4 53	19 03	4 10	19 44	3 59	20 05
25	7 39	16 46	6 51	17 35	5 53	18 19	4 52	19 05	4 09	19 45	3 59	20 05
26	7 37	16 47	6 49	17 37	5 51	18 21	4 50	19 06	4 08	19 46	3 59	20 05
27	7 36	16 48	6 47	17 39	5 49	18 22	4 48	19 07	4 07	19 47	4 00	20 05
28	7 35	16 50	6 45	17 40	5 47	18 24	4 46	19 08	4 06	19 48	4 00	20 05
29	7 34	16 52	6 44	17 42	5 45	18 25	4 45	19 10	4 05	19 49	4 01	20 05
30	7 33	16 53	—	—	5 43	18 27	4 43	19 11	4 05	19 50	4 01	20 05
31	7 32	16 55	—	—	5 41	18 28	—	—	4 04	19 51	—	—

Sonnenauf- und -untergänge

bezogen auf 15 Grad östl. Länge
(Meridian der mitteleuropäischen Zeit)

Tag	Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang	Auf- gang	Unter- gang
	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m	h m
1	4 02	20 05	4 33	19 37	5 16	18 42	5 58	17 40	6 45	16 42	7 29	16 07
2	4 02	20 04	4 35	19 36	5 18	18 40	6 00	17 38	6 46	16 40	7 31	16 07
3	4 03	20 04	4 36	19 34	5 19	18 38	6 01	17 36	6 48	16 38	7 32	16 07
4	4 04	20 03	4 38	19 33	5 21	18 36	6 03	17 34	6 49	16 37	7 33	16 06
5	4 05	20 03	4 39	19 31	5 22	18 34	6 04	17 32	6 51	16 35	7 34	16 06
6	4 05	20 02	4 40	19 29	5 23	18 32	6 05	17 29	6 52	16 33	7 36	16 06
7	4 06	20 02	4 42	19 28	5 24	18 30	6 07	17 27	6 54	16 32	7 37	16 06
8	4 07	20 01	4 43	19 26	5 26	18 28	6 08	17 25	6 56	16 31	7 38	16 05
9	4 08	20 01	4 45	19 25	5 28	18 26	6 10	17 23	6 57	16 29	7 39	16 05
10	4 09	20 00	4 46	19 23	5 29	18 23	6 11	17 21	6 59	16 28	7 40	16 05
11	4 10	20 00	4 47	19 21	5 30	18 21	6 13	17 19	7 01	16 27	7 41	16 05
12	4 11	19 59	4 49	19 20	5 32	18 19	6 14	17 17	7 02	16 25	7 42	16 05
13	4 12	19 58	4 50	19 18	5 33	18 17	6 16	17 15	7 03	16 24	7 43	16 05
14	4 13	19 58	4 51	19 16	5 34	18 15	6 18	17 14	7 05	16 23	7 44	16 05
15	4 14	19 57	4 53	19 14	5 36	18 13	6 19	17 12	7 06	16 21	7 44	16 05
16	4 15	19 56	4 54	19 12	5 37	18 11	6 20	17 10	7 08	16 20	7 45	16 05
17	4 16	19 55	4 56	19 11	5 38	18 09	6 22	17 08	7 10	16 19	7 46	16 06
18	4 17	19 54	4 57	19 09	5 40	18 07	6 23	17 06	7 11	16 18	7 46	16 06
19	4 18	19 53	4 59	19 07	5 41	18 05	6 25	17 04	7 13	16 17	7 47	16 07
20	4 19	19 52	5 00	19 05	5 43	18 03	6 26	17 02	7 14	16 16	7 48	16 07
21	4 20	19 51	5 01	19 03	5 44	18 00	6 28	17 00	7 16	16 15	7 48	16 07
22	4 21	19 50	5 03	19 02	5 46	17 58	6 29	16 58	7 17	16 14	7 49	16 08
23	4 23	19 49	5 04	19 00	5 47	17 56	6 31	16 56	7 19	16 14	7 49	16 08
24	4 24	19 48	5 05	18 58	5 49	17 54	6 33	16 55	7 20	16 13	7 50	16 09
25	4 25	19 46	5 07	18 56	5 50	17 52	6 34	16 53	7 21	16 12	7 50	16 10
26	4 26	19 45	5 08	18 54	5 51	17 50	6 36	16 51	7 23	16 11	7 50	16 10
27	4 28	19 44	5 10	18 52	5 52	17 48	6 37	16 49	7 24	16 10	7 51	16 11
28	4 29	19 43	5 11	18 50	5 54	17 46	6 38	16 47	7 25	16 09	7 51	16 12
29	4 30	19 42	5 13	18 48	5 55	17 44	6 40	16 46	7 27	16 09	7 51	16 13
30	4 31	19 40	5 14	18 46	5 57	17 42	6 42	16 45	7 28	16 08	7 51	16 14
31	4 32	19 39	5 15	18 44	—	—	6 43	16 43	—	—	7 51	16 15

Symbole für hydrologische und meteorologische Angaben im Schiffstagebuch**I.**

- ↑ Tendenz des Wasserstandes steigend
 ↓ Tendenz des Wasserstandes fallend

II.

- | | | |
|------|---|---|
| ○ | klarer Himmel | |
| ◐ | $\frac{1}{4}$ bewölkter Himmel | |
| ◑ | $\frac{1}{2}$ bewölkter Himmel | |
| ◒ | $\frac{3}{4}$ bewölkter Himmel | |
| ● | ganz bewölkter Himmel | |
| • | Regen *) | } durch die diesen Symbolen in halber Höhe beige-
setzten Ziffern 0, 1 oder 2 wird die Intensität des
Niederschlags ausgedrückt, und zwar:
0 = leicht
1 = mittel
2 = stark |
| ≡ | Nebel (Sicht unter 1 km) | |
| ✕ | Schnee | |
| ▲ | Hagel | |
| ⚡ | Gewitter | |
| ∞ | Dunst | |
| ↖ | leichter Wind (der Pfeil zeigt die Windrichtung an) | |
| ↖↖ | mäßiger Wind *) | |
| ↖↖↖ | starker Wind (Sturm) | |
| ↖↖↖↖ | schwerer Sturm | |

*) Beispiel: $\overset{\cdot}{\downarrow}$ = Regen mit mäßigem Nordwind.

SCHIFFER AUSWEIS

REPUBLIK ÖSTERREICH



CARTE DE LEGITIMATION POUR NAVIGATEURS

REPUBLIQUE D'AUTRICHE

ПАСПОРТ МОРЯКА

РЕСПУБЛИКА АВСТРИЯ

2

Schifferausweis <i>Carte de légitimation pour navigateurs Nr.</i> Паспорт моряка	
Familiennamen <i>Nom</i> Фамилия	
Vorname <i>Prénom</i> Имя и отчество	
Datum und Ort der Geburt <i>Date et lieu de naissance</i> Дата и место рождения	
Beruf <i>Profession</i> Профессия	
Wohnort <i>Domicile</i> Местожительство	
Staatsbürgerschaft <i>Nationalité</i> Гражданство	

3

 Raum für Lichtbild	PERSONSBESCHREIBUNG <i>SIGNALEMENT</i> ОПИСАНИЕ ЛИЧНОСТИ
	Größe <i>Taille</i> Рост
	Farbe der Augen <i>Couleur des yeux</i> Глаза (цвет)
	Besondere Kennzeichen <i>Signes particuliers</i> Особые приметы
 Siegel <i>cachet</i> Место печати	
Unterschrift des Inhabers <i>Signature du titulaire</i> Подпись владельца	

4

KINDER UNTER 15 JAHREN
ENFANTS DE MOINS DE 15 ANS
ДЕТИ ВОЗРАСТОМ ДО 15 ЛЕТ

Name <i>Nom</i> Имя	Geburtsdatum <i>Date de naissance</i> Дата рождения	Geschlecht <i>Sexe</i> Пол

DIE GÜLTIGKEIT DIESES SCHIFFER AUSWEISES ENDET AM
LA VALIDITÉ DE LA CARTE EXPIRE LE
СРОК ДЕЙСТВИЯ НАСТОЯЩЕГО ПАСПОРТА ИСТЕКАЕТ

Ausstellende Stelle
Agence délivrant la carte
Выдающее учреждение

Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft,
Fachverband der Schifffahrtsunternehmen

Stempel-
marke

Ort und Datum
Lieu et date
Место и дата

Unterschrift des Ausfertigenden
Signature de l'agent délivrant la carte
Подпись выдающего служ.

5

6	Stempel- marke	Die Gültigkeitsdauer dieses Schifferausweises wird verlängert bis <i>La validité de la carte est prorogée jusqu'au</i> _____ Срок действия настоящего паспорта продлен до _____ Ort und Datum <i>Lieu et date</i> _____ Место и дата _____ _____ Unterschrift des Ausfertigenden <i>Signature de l'agent délivrant la carte</i> Подпись выдающего служ.
	Stempel- marke	Die Gültigkeitsdauer dieses Schifferausweises wird verlängert bis <i>La validité de la carte est prorogée jusqu'au</i> _____ Срок действия настоящего паспорта продлен до _____ Ort und Datum <i>Lieu et date</i> _____ Место и дата _____ _____ Unterschrift des Ausfertigenden <i>Signature de l'agent délivrant la carte</i> Подпись выдающего служ.

Firmenstempel und Unterschrift <i>Cachet de l'entreprise et signature</i> Печать и подпись	Ausgeschiedenen am <i>Congédié, le</i> Уволен	Firmenstempel und Unterschrift <i>Cachet de l'entreprise et signature</i> Печать и подпись	Dienstverwendung <i>Fonction</i> Должность	Angestellt am <i>Engagé le</i> Именов на работу

VERMERKE / *OBSERVATIONS* / ОТМЕТКИ

MUSTER

13 – 32

Seite 4	Seite 1 ÖSTERREICH  Dienstausweis für Hafenmeister
Seite 2 LICHTBILD RUND- STEMPEL NAME GEBURTSDATUM UNTERSCHRIFT DES INHABERS	Seite 3 DER INHABER DIESES AUSWEISES IST GEMÄSS § 38 DES SCHIFFAHRTS- GESETZES 1990, BGBl. NR. 87/1989, ZUM HAFENMEISTER FÜR DEN ÖFFENTLICHEN HAFEN BESTELLT. ER IST BERECHTIGT, SCHIFFAHRTSPOLIZEILICHE AN- ORDNUNGEN GEMÄSS § 37 ABS. 3 LEG. CIT. ZU ERTEILEN. WIEN, AM DER LEITER DES BUNDESAMTES FÜR SCHIFFAHRT RUND- STEMPEL

DIENSTABZEICHEN FÜR HAFENMEISTER



BUNDESAMT FÜR SCHIFFFAHRT

Fahrterlaubnisschein für Sondertransporte

gemäß § 11.13 Z 2 der Wasserstraßen-Verkehrsordnung

Für den von *)

beantragten Sondertransport des (eines)

..... **)

auf der Strecke von bis

wird die Transportbewilligung erteilt.

Der Transport wird am durchgeführt.

Der Fahrterlaubnisschein ist beim Transport an Bord mitzuführen.

Folgende Maßnahmen sind beim Transport einzuhalten:

Der Leiter des Bundesamtes für Schifffahrt

....., am
(Ort) (Datum)

*) Name und Anschrift der Person, die den Transport durchführt.

**) Bezeichnung des Fahrzeuges oder Schwimmkörpers.

BUNDESAMT FÜR SCHIFFAHRT

Erlaubnis

gemäß § 16.01 Z 2 der Wasserstraßen-Verkehrsordnung zum Führen der Zeichen gemäß §§ 3.17 bzw. 3.35 der Wasserstraßen-Verkehrsordnung (Schutz gegen Wellenschlag und Sog)

Für das Fahrzeug: *)

der **),

welches zu
verwendet werden soll, wird auf die Dauer der Verwendung, jedoch nicht länger als bis zum

....., die Erlaubnis erteilt, während der Zeit, in der es zu dem oben angegebenen Zweck verwendet wird, bei Tag eine rot-weiße Flagge oder Tafel (§ 3.35 der Wasserstraßen-Verkehrsordnung), bei Nacht ein rotes gewöhnliches Licht etwa 1 Meter über einem weißen gewöhnlichen Licht (§ 3.17 der Wasserstraßen-Verkehrsordnung) zu führen. Diese Bescheinigung ist während der Zeit, in der die vorgenannten Zeichen gezeigt werden, an Bord mitzuführen.

Der Leiter des Bundesamtes für Schifffahrt

....., am
(Ort) (Datum)

*) Name des Fahrzeuges.

**) Name und Anschrift (Sitz) des Verfügungsberechtigten.

BUNDESAMT FÜR SCHIFFFAHRT**Bescheinigung**

gemäß § 16.03 Z 4 der Wasserstraßen-Verkehrsordnung über die Zuerkennung des Vorrechtes bei der Schleusung

Für das Fahrzeug:*)

der**)

wird das Vorrecht bei der Fahrt durch die Schleuse
zuerkannt.

Das Vorrecht gilt für

a) die Fahrt am

b) die Zeit vom bis***)

Das Fahrzeug hat bei der Fahrt durch den Schleusenbereich den roten Wimpel am Vorschiff gemäß § 3.36 der Wasserstraßen-Verkehrsordnung zu führen. Diese Bescheinigung ist bei Inanspruchnahme des Vorrechtes an Bord mitzuführen.

....., am
(Ort) (Datum)

.....
(Unterschrift des Organs)

*) Name des Fahrzeuges.

**) Name und Anschrift (Sitz) des Verfügungsberechtigten.

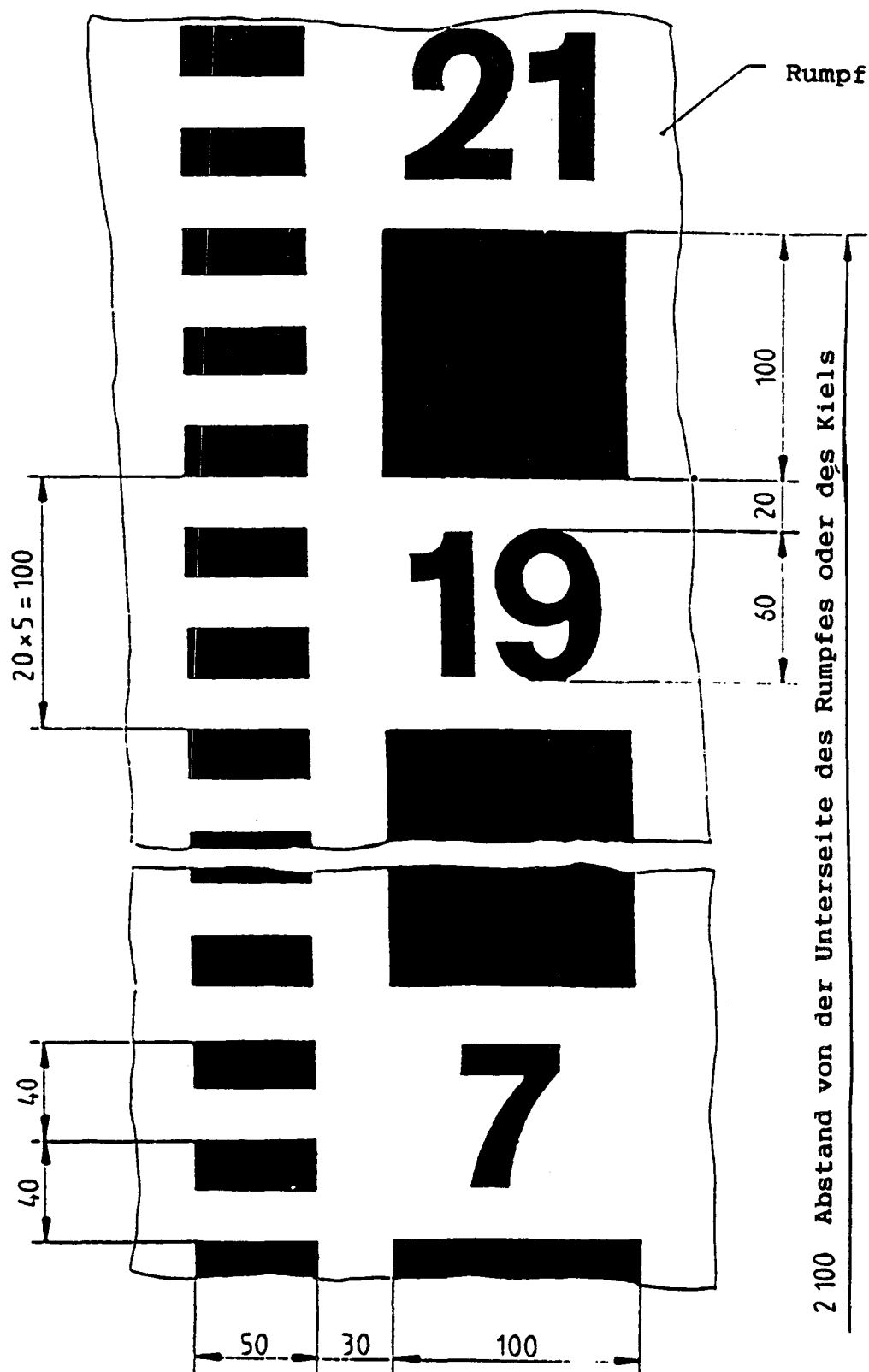
***) Nichtzutreffendes streichen.

Schiffahrtspolizeidienststellen

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Dienststelle	Sitz der Dienststelle	Aufsichtsbereich der Dienststelle
1	Stromaufsicht Hainburg	Hainburg a/D (NÖ)	Donau von Stromkilometer 1872,700 am rechten Ufer und von 1880,260 am linken Ufer bis 1894,000 und March
2	Stromaufsicht Wildungsmauer	Wildungsmauer a/D (NÖ)	Donau von Stromkilometer 1894,000 bis 1915,730
3	Strom- und Hafenaufsicht Wien-Praterkai	Wien II	Donau von Stromkilometer 1915,730 bis 1927,700 einschließlich der Häfen Lobau, Albern und Freudenau sowie des Wiener Donaukanals von Kanalkilometer 17,10 bis 11,70
4	Stromaufsicht Wien-Nußdorf	Wien II	Donau von Stromkilometer 1927,700 bis 1937,730 sowie Wiener Donaukanal von Kanalkilometer 11,70 bis 0,00 (einschließlich Schleuse)
5	Strom- und Schleusen- aufsicht Greifenstein	Greifenstein (NÖ)	Donau von Stromkilometer 1937,730 bis 1955,000
6	Stromaufsicht Tulln	Tulln a/D (NÖ)	Donau von Stromkilometer 1955,000 bis 1972,000
7	Strom- und Schleusen- aufsicht Altenwörth	Zwentendorf a/D (NÖ)	Donau von Stromkilometer 1972,000 bis 1994,000
8	Strom- und Hafen- aufsicht Krems	Krems a/D (NÖ)	Donau von Stromkilometer 1994,000 bis 2025,000 einschließlich des Hafens Krems
9	Strom- und Schleusen- aufsicht Melk	Melk a/D (NÖ)	Donau von Stromkilometer 2025,000 bis 2045,000
10	Strom- und Schleusen- aufsicht Persenbeug	Persenbeug a/D (NÖ)	Donau von Stromkilometer 2045,000 bis 2067,950
11	Strom- und Hafen- aufsicht Grein	Grein a/D (OÖ)	Donau von Stromkilometer 2067,950 bis 2090,000 am rechten Ufer und 2091,000 am linken Ufer einschließlich des Hafens Grein
12	Strom- und Schleusen- aufsicht Wallsee	Wallsee a/D (OÖ)	Donau von Stromkilometer 2090,000 am rechten Ufer und 2091,000 am linken Ufer bis 2111,828
13	Strom- und Schleusen- aufsicht Abwinden	Luftenburg a/D (OÖ)	Donau von Stromkilometer 2111,828 bis 2126,900
14	Strom- und Hafen- aufsicht Linz	Linz a/D (OÖ)	Donau von Stromkilometer 2126,900 bis 2143,000 einschließlich des Stadthafens sowie des Tank- und Industriefhafens
15	Strom- und Schleusen- aufsicht Ottensheim	Wilhering a/D (OÖ)	Donau von Stromkilometer 2143,000 bis 2158,000
16	Strom- und Schleusen- aufsicht Aschach	Aschach a/D (OÖ)	Donau von Stromkilometer 2158,000 bis 2181,500
17	Strom- und Hafen- aufsicht Engelhartzell	Engelhartzell a/D (OÖ)	Donau von Stromkilometer 2181,500 bis 2201,770 am linken Ufer und 2223,150 am rechten Ufer einschließlich des Hafens Kasten

Tiefgangsanzeiger

Angaben in Millimeter



Verzeichnis der Gewässerteile, die nicht Wasserstraßen sind:

1. das Entlastungsgerinne (Neue Donau) vom Einlaufbauwerk (Strom-km 1938,060) bis zu Strom-km 1917,050;
2. Staustufe Greifenstein: der oberhalb der Schwelle (Strom-km 1948,890, rechtes Ufer) gelegene Teil des Donaualtarmes;
3. Staustufe Altenwörth: der oberhalb der Schwelle (Strom-km 1979,550, linkes Ufer) gelegene Teil des Donaualtarmes;
4. Staustufe Melk: der oberhalb der Schwelle (Strom-km 2037,300, linkes Ufer) gelegene

Teil des linksufrigen Donaualtarmes sowie der oberhalb der Schwelle (Strom-km 2035,700, rechtes Ufer) gelegene Teil des Melker Donaualtarmes;

5. Staustufe Wallsee: der oberhalb der Brücke (Strom-km 2094,065, rechtes Ufer) gelegene Teil des Donaualtarmes;
6. Staustufe Abwinden: der oberhalb der Schwelle (Strom-km 2120,400, linkes Ufer) gelegene Teil des Donaualtarmes;
7. die Enns ab Fluß-km 2,70;
8. die Traun ab Fluß-km 1,80;
9. die Thaya oberhalb von Bernhardsthal.